

analog 01.23

An der Grenze des Machbaren

Die Neukonstruktion der Legende
STELLAVOX »PRO TD9«



Ansteckend: In familiärer Vinyl-Mission

Verlockend: Masse-Laufwerk von SIKORA aus Polen

Begeistert: Metamorphosen des DENON »DL 103«

Inspirierend: 24 Schallplatten und 10 Masterbänder



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

ANALOGUE MUSIKTAGE IM AUDIO FORUM

VOM 14.04. BIS 16.04.23 WÄHREND DES ANALOG FORUM MOERS

ACAPELLA
HARLEKIN 2 - HYPERION

ACCOUSENCE
DAC-PRE REFERENCE
MU-SE • POW-AMP

SYMPHONIC LINE
DAS KRAFTWERK

AUDIO FORUM • KOLONIESTR. 203 • 47057 DUISBURG • TEL.: 0172-2626020

FREITAG 14.04.23 18-21UHR • SAMSTAG 15.04.23 12-21UHR • SONNTAG 16.04. 12-18UHR ALLE TAGE MIT ALFRED RUDOLPH • LAMUSIKA

Inhalt

AAA	Grenzgang und Gratwanderung: Wiederauferstehung einer Legende: Die STELLAVOX »PRO TD9« kehrt zurück	4
	Regionale Analog-Treffpunkte	7
	Klangpioniere: 40 Jahre High End-Society	10
	Vinyl-Generationen: Zwei Perspektiven – eine Leidenschaft	20
	Augenzeuge: Die Norddeutschen HiFi-Tage	22
	Neues und Wissenswertes: Pressemitteilungen aus der Szene	31
	Soundtracks, die dritte: Hörenswerte Filmmusiken	32
	Musikalische Sozialisation: Folge 3 der neuen Serie über Musikbiografien von AAA-Mitgliedern	37
	Mission: Wie man Leidenschaft vererben kann	44
	Aus der Geschäftsstelle	99
	Mitgliedsfirmen	100
Technik	Mehr Kult als Klang: SONYs »Walkman DD III« auf der Intensivstation	26
	Im Namen des Masterbandes: Eine Bandmaschine nur zum Abspielen	39
	Im Osten was Neues: Basis High End-Laufwerk von SIKORA	46
	Messen statt Tüfteln: »Wissenschaftliche« Lautsprecher-Entwicklung bei FINKTEAM.	50
	Frischzellen-Kur: Das legendäre »DL-103« im Tuning-Modus	54
Musik	Das Erbe des MERCURY-Labels: Interview mit Tom Fine	58
	Audiophile Viererbande: Unser »Berliner Quartett« stellt neue Schallplatten vor	65
	Neue und einzigartige Analog-Produktionen auf Vinyl & Tonband	
	Schallplatten	
	Henrik Freischlader: »Recorded By Martin Meinschäfer II«	71
	GoGo Penguin: »Everything Is Going To Be OK«	72
	Soen: »Atlantis«	74
	Andrea Motis & WDR Big Band: »Colors & Shadows«	78
	Anne Clark & Ulla van Daelen & Justin Ciuche: »Borderland« (STOCKFISCH DMM)	79
	Magdalena Ganter & Die Herren von Montreux: »Studio Konzert«	80
	Grimson Oak: »Grimson Oak«	81
	Carly Simon: »No Secrets« (SPEAKERS CORNER Reissue)	82
	Masterbänder	
	»Jazz On Vinyl« 1-7 (Quinton/Edition Phönix der AAA)	84
	John McLaughlin, Al Di Meola, Paco De Lucía: »Saturday Night In San Francisco« (HORCH HOUSE)	91
	Richard Koch Quartett: »Fluss« (HORCH HOUSE)	94
	»Sommernachtsträume « (RN AUDIO)	98
Impressum		103

analog forum
MOERS

Strictly analogue!!
15.04. – 16.04.2023
Van der Valk Hotel Moers
Infos: www.aanalog.de


ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Editorial



Grenzgänger

Unsere Herangehensweise an passioniertes Musikhören, die man eher Leidenschaft als einfach nur „Hobby“ nennen muss, besitzt die vielleicht typisch männliche Komponente, bei der Auslotung des Möglichen bis zum Äußersten zu gehen und erst an unüberwindlichen Grenzen Halt zu machen. Den Beweis für diesen Sachverhalt erbringen wir eigentlich mit jeder Ausgabe dieses Magazins. Seien es nun sündhaft teure Geräte, riesige Tonträgersammlungen oder ungeheuer aufwendige Mastering-Verfahren, deren magische Anziehungskräfte wir zelebrieren.

Man kann dieses Streben, ohne Rücksicht auf technischen und auch finanziellen Aufwand den bestmöglichen Klang erreichen zu wollen, „verrückt“ oder „besessen“ nennen, wie das viele Zeitgenossen auch tun.

Aber es verfolgt letzten Endes nur das eine Ziel: Die Reproduktion von Musik zu einem Erlebnis zu machen, das atemberaubend ist und uns in den Niederungen des Alltags emotionale Lichtblicke verschafft, die mit nichts anderem zu vergleichen sind. Das macht diesen Aufwand subjektiv vertretbar.

Aber selbst in unseren Kreisen, in denen über solche Eskapaden Einvernehmen besteht, gibt es Stimmen, die gewisse „Exzesse“ ablehnen und darüber den Kopf schütteln; jugendliche Vinyl-Fans sowieso.

Es ist fraglos ein relevanter Unterschied, ob ich mir für 65 € eine audiophile LP oder für 480 € das entsprechende Masterband kaufe. Und es setzt ein noch größeres Fragezeichen in die Welt, wenn man sich mit der Neukonstruktion einer Bandmaschine befasst, für die ein mittlerer fünfstelliger Betrag auf den Tisch zu legen ist. Ich höre die Fragen: „Wer hört überhaupt Bänder?“, „Rechtfertigt das geringe erhältliche Repertoire überhaupt diesen Aufwand?“ und „Ist es nicht irre, dafür derart viel Geld auszugeben?“

All diese Einwände sind legitim. Aber wer, wenn nicht wir von der AAA, sollte sich auch solchen Entwicklungen zuwenden? **Wer, wenn nicht wir, sollte aufzeigen, welche klanglichen Potentiale analoge Musikproduktion hat, weil genau das ja die Existenzberechtigung unserer Bewegung und des analogen Hörens selbst unter Beweis stellt?**

Herzlich

Ihr

Hat sich Ihre Bankverbindung geändert oder sind Sie umgezogen?

Sie können uns die Verwaltungsarbeit sehr erleichtern, indem Sie uns diese Änderungen mitteilen.
email: pthoeler@aaanalog.de oder Fax: +49 181-7051 6010



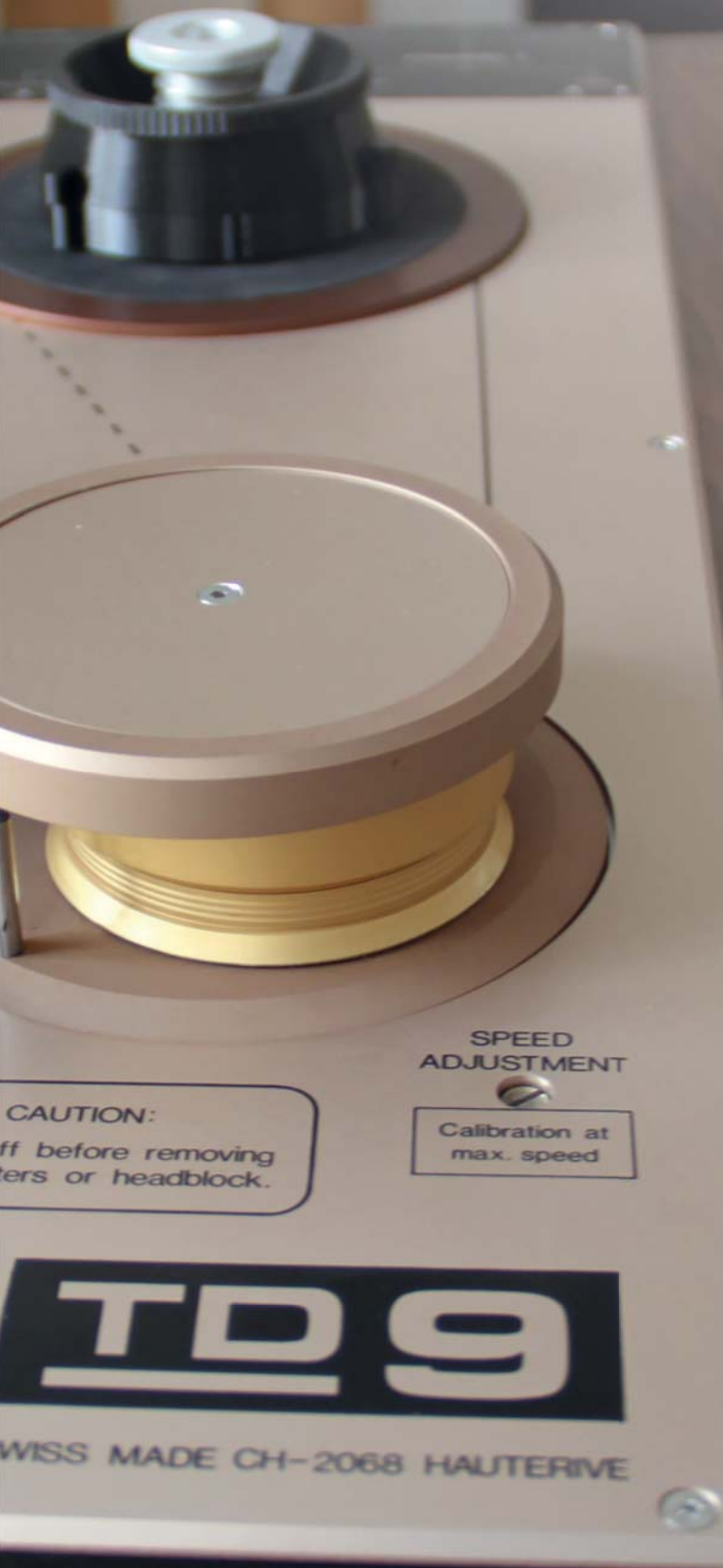
Wiederauferstehung der besonderen Art

Die legendäre Bandmaschine STELLAVOX »PRO TD9« kehrt für ein halbes Jahresgehalt als Neugerät auf den Markt zurück



Von Claus Müller

Unter den Studiomaschinen, die heute noch existieren und funktionieren, tummeln sich in der Oberliga Tonband-Legenden der Marken STUDER, TELEFUNKEN, NAGRA oder AMPEX. Diese Maschinen sind allesamt geeignet, altes und neues Tonbandmaterial auf höchstem Niveau aufzunehmen und abzuspielen.



Alle Geräte unterliegen einem Alterungsprozess, der früher oder später einen Service nach sich zieht. Das Reparaturangebot wird im professionellen Bereich immer schmäler, weil die Menschen, die sich damit auskennen, leider einem ebensolchen Prozess ausgesetzt sind...

Damit stellt sich bei der Überlegung zu einer Kaufentscheidung die Frage, welchen Weg man einschlagen möchte. Entweder man rechnet mit einem hohen Preis für gut erhaltene Gebrauchtgeräte, die sich bei entsprechenden Geräten mittlerweile zwischen 6.000 € und 15.000 € bewegen kann, exklusive Service- oder Reparaturkosten, die sich auf weitere 1.000 € oder aber auch auf 4.000 € belaufen können.

Eine Alternative bietet die Firma SEPEA AUDIO. Der Inhaber Peter Sedlak hatte im Jahr 2019 die grandiose Idee, die STELLAVOX »PRO TD9« in Form von Neugeräten wieder aufleben zu lassen. Der Preis von 39.600,- € kommt durch die hohen Anforderungen an die weitergeführte Schweizer Präzision, die Komplexität der technischen Lösung und die Arbeitsstunden des Technikers zustande. Die Wiederaufnahme der Produktion grenzt an den Prozess einer Neuentwicklung: Um den vielschichtigen Herstellungsablauf zu begreifen, wurden bei SEPEA AUDIO zuerst die originalen STELLAVOX-Dokumente analysiert und studiert. Dann wurde die Wiederaufnahme der Fertigungsschritte ins Leben gerufen. Viele Bauteile konnten aus dem angekauften Lager der originalen Schweizer STELLAVOX-Produktion begutachtet und verwendet werden. Einige dienten als Produktionsmuster, so dass mit ursprünglichen Herstellern Kontakt aufgenommen werden konnte, um bestimmte Teile nach den genauen Anforderungen wieder neu anfertigen zu lassen. Existierte der Hersteller nicht mehr, so mussten neue Fertigungsbetriebe gefunden werden, um das Material nach den originalen Zeichnungen und Spezifikationen wieder herstellen zu lassen. Der technische Fortschritt erlaubte einige Verbesserungen des ursprünglichen Materials, um ehemalige Schwachstellen auszubügeln. Aus dieser Kombination werden heute neue Maschinen hergestellt, die sämtliche modernen Anforderungen erfüllen. Zu Beginn der Produktion war der Alt/Neuanteil bei 80/20, heute ist er bei 20/80. Es wird eine 2-Jahres-Garantie gewährt.

Georges Quillet, geboren 1929 in Neuchâtel in der Schweiz, gründete das Unternehmen STELLAVOX 1955. Bereits 1964 verkaufte er es an den Wettbewerber Kudelski (NAGRA), gründete es aber 1968 noch einmal neu, bevor es 1988 mit dem einstigen Niedergang der Tonbandkultur endgültig aufgelöst wurde. Neben der Entwicklung von Tonbandgeräten stellte man bei STELLAVOX auch Mischpulte her. Insgesamt verließen nur einige hundert Geräte die Manufaktur. In der Genialität der Entwicklung kaum zu übertreffen, gilt das zur Legende gewor-

Bild 1: Technische Details mit Alleinstellungsmerkmalen, an denen man sich kaum sattsehen kann



Sicht von oben auf das Gerät ohne Konsole

über Berlin zu fahren, um mich mitzunehmen und auch wieder über Berlin zurückzufahren, um dann die Maschine bei mir begutachten, vergleichen und fotografieren zu können. Er sagte zu.



Detail der Umlenkrolle

dene Gerät STELLAVOX »TD9« als das ausgeklügeltste und beste jemals hergestellte Tonbandgerät. „An einer Stellavox ist alles besonders“ ist der Slogan, den ich sehr oft höre. Das Konstruktionsprinzip unterscheidet sich grundlegend von den Designs, wie man sie z. B. von STUDER oder TELEFUNKEN kennt.

Die Story für diesen Artikel begann 2021, als mich Peter Sedlak fragte, ob ich mir vorstellen könnte, eine STELLAVOX »PRO TD9« zu besprechen. Ich sagte zu, ohne mir Gedanken

über den Transport von der Slowakei nach Berlin (und zurück) zu machen. Ende 2021 erzählte mir ein Tonbandfreund aus Westdeutschland, den Kauf eines solchen Geräts zu erwägen, und fragte mich, was ich davon halten würde. Es folgten Gespräche, Überlegungen und Abwägungen, die am Ende zur Bestellung führten. Wegen der Verknappung der Teile am Weltmarkt zog sich der Fertigstellungstermin hin. Im Spätsommer 2022 war es dann so weit. Ich fragte meinen Freund, ob er sich vorstellen könnte,

DAS EINZIGE RAUSCHEN

individuelle Einzelvorführung

HÖREN SIE BEI UNS

Servicewerkstatt

VOR DER HAUSTÜR.

ausgewählte Schallplatten



Wusthoffstraße 2 • 45131 Essen • Telefon 0201/78 2110

Verdier

Project Audio

Well Tempered

Acoustic Solid

Scheu Analog

Rega

Die Fahrt erfolgte an einem Donnerstag im September 2022. Spät am Abend waren wir im Hotel in Nové Mesto nad Váhom in der Slowakei angekommen. Der Empfang bei SEPEA am Freitagmorgen war großartig und begann mit einer Führung durch die »heiligen Hallen«. Bei SEPEA AUDIO mangelt es nicht an Technik und Tonbändern, so dass man als Interessierter kaum noch aus dem Staunen herauskommt. Im Hörraum stand sie dann, die funkelnegeleue STELLAVOX »PRO TD9«. Sie wurde von den Technikern erklärt und wir konnten uns beim Hören einiger Bänder vom perfekten Betrieb überzeugen. Bereits hier waren die tonalen Ergebnisse vielversprechend. Wir konnten alle Fragen stellen, die bereitwillig und ausführlich beantwortet wurden. Mittags fuhren wir dann nach Berlin zurück, abends bauten wir das Gerät auf, hörten noch ein wenig Musik und ließen die Maschine eingeschaltet, damit die Elektronik auf Betriebstemperatur bleiben konnte.

Am Sonnabend tauchten wir nach dem Frühstück tief in die Welt der Tonbänder ein und probierten die Funktionen aus. Diese Maschine hat einiges an Ausstattung, die man sich erst einmal verge-

Termine AAA-Treffpunkte

Analog-Treffpunkt Köln – Jazzkneipe „Metronom“, Weyerstrasse 59, 50676 Köln, Kontakt: Michael Fehlauer, Tel.: 0171-4119525, E-Mail: monophonie@t-online.de

Analog-Treffpunkt Mittelrhein – jeden letzten Freitag im Monat an wechselndem Ort, Kontakt über E-Mail: mvorbau@vocc-emea.com

Analog-Treffpunkt Niederrhein – Termin wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Restaurant „Zum goldenen Herzen“, Markt 26-28, 47638 Straelen, Kontakt: Ralph Stens, Tel: 02435-980273, E-Mail: info@rstudio.de

Analog-Treffpunkt westliches Ruhrgebiet – jeden erster Mittwoch im Monat, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben. Hotel zum Rathaus, Freiherr-vom-Stein-Straße 41, 46045 Oberhausen Kontakt: Rainer Bergmann, E-Mail: Rbergmann@AAAanalog.de

Analog-Treffpunkt Hannover (auch OWL, BS, WOB) – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Uwe Helms, E-Mail: biscione@htp-tel.de

Analog-Treffpunkt Rhein-Main – alle zwei Monate jeden zweiten Freitag im Monat. Die Termine werden auch im Analog-Forum bekannt gegeben. Gasthof „Zum lahmen Esel“, Krautgartenweg 1, 60439 Frankfurt/Main, Kontakt: Harry Reminder, Tel: 069-585303, E-Mail: HRreminder@aol.com

Analog-Treffpunkt Mannheim – jeden 1. Freitag im Monat, im „Uhland“, Lange Rötterstr. 10, 68167 Mannheim

Analog-Treffpunkt in Stuttgart – Kontakt: André Nikolai, Schönbühlstr. 28, 73773 Aichwald, Tel.: 0152515672, E-Mail: info@captndifool.de

Analog-Treffpunkt in München – jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18 Uhr im „Haderner Augustiner“, Würmtalstraße 113, 81375 München, Kontakt: Martin Löher, Tel. 0172 2318014

Analog-Treffpunkt Franken Wechselweise in a) Forchheim: Ristorante Pizzeria »San Marino«, Bayreuther Straße 23 und b) Bamberg: Café »Esspress«, Austraße 33. Termindetails bitte den Ankündigungen im FORUM entnehmen.

Analog-Treffpunkt Märkischer Kreis/Sauerland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Karlheinz Vogler, Zum Rütthfeld 4, 58708 Menden, Tel.: 02378-866699, E-Mail: u.k.vogler@t-online.de

Analog-Treffpunkt Saarland – Ort und Zeitpunkt werden im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Armin Schwambach, E-Mail: schlagerbummel@gmx.de

Analog-Treffpunkt Hamburg und Stade – Kontakt: Balázs Horváth, Tel.: 0179-3294635, E-Mail: BHorvath@AAAanalog.de

Analog-Treffpunkt Bremen – Analog-Treffpunkt Bremen jeden letzten Freitag im Monat, Ort wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Bernd Friedeberg, Tel: 0421-2030200



Analog-Treffpunkt Dresden – jeden 1. Dienstag im Monat vorerst im Schillergarten, Kontakt: Ronny Lieber, Tel: 0172-2383715, E-Mail: lieron@freenet.de

Analog-Treffpunkt Münster – etwa alle 6 Wochen in der Gaststätte „Bohème Boulette“, Hansaring 26, 48155 Münster. Kontakt: Ulrich Faber, Handy 0152-31772430, audiofaber@gmx.de

Analog-Treffpunkt Mittelhessen – im Cafe Vinyl in Wetzlar, Zeitpunkt wird im Analog-Forum bekannt gegeben, Kontakt: Thomas H. Diehl, Stegweise 30, 35630 Ehringshausen, Tel: 06443-2291, Mobil: 0160-5534914, E-Mail: thomasherrmannndiehl@t-online.de

Analog-Treffpunkt Osthessen – alle 6-8 Wochen Donnerstags um 19:30 Uhr, Restaurant „Zum Stern“, Fuldaer Str.9, 63628 Bad Soden – Salmünster, Kontakt: Volker Baumann, Tel: 0177-5218821, E-Mail: jentsch.baumann@gmail.com

Änderungen vorbehalten. Grundsätzlich bitte immer die aktuellen Treffpunkttermine beachten: www.analog-forum.de

Treffpunkte spezial

Da nicht alle unsere Mitglieder im Internet »unterwegs« sind, bittet die Redaktion alle Verantwortlichen von Analog-Treffpunkten, ihr Veränderungen in ihrer Treffpunkt-Planung mitzuteilen. Erst recht gilt dies für neue Treffpunkte, die wir an dieser Stelle gerne vorstellen möchten. Auch Berichte von interessanten, bereits durchgeführten Analog-Treffpunkten - gerne mit Fotos - sind willkommen.



Bild 4*: Detail mit offenen Bandwickeln

genwärtigen muss. Meine Faszination bezieht sich zum Beispiel auf die Idee, Rohwickel abspielen zu können, ohne die Schichtlage des Bandes um 180° drehen zu müssen. Es müssen nur zwei Schalter umgestellt und der Wickel umgekehrt auf die großen Teller gespannt werden. Bei großen „Pancakes“ führt man das Band um die kleine Umlenkrolle, die sich zwischen den Wickeltellern befindet (siehe Bild 3). Eine piffige Idee.

Die nächste Attraktion ist der Umgang der Mechanik mit dem Tonbandmaterial. Alle Funktionen passieren sehr soft, wenn man startet, stoppt oder zwischen den Funktionen, inklusive Umspulen, wechselt. Das Band wird durch die beiden großen Umlenkrollen links und rechts mit der perfekten Energiemenge abgefedert. Der Mechanismus der Andruckrolle agiert sehr gut abgestimmt mit dem Loslaufen der Bandtransportmotoren. Das Abschirmblech wird beim Start automatisch vor die Köpfe gefahren. Das Zählwerk ist äußerst genau und ermöglicht das automatische Vor- oder Zurückfahren des Bandes auf eine vorher festgelegte Stelle. Mit der Edit-Funktion kann das Band rangiert werden, um eine bestimmte Stelle manuell zu finden. Über den „save“-Schalter kann die Aufnahmefunktion gegen versehentliche Aktivierung gesperrt werden. Weitere Vorteile sind am Ende des Artikels aufgelistet. Auffällig ist die etwas

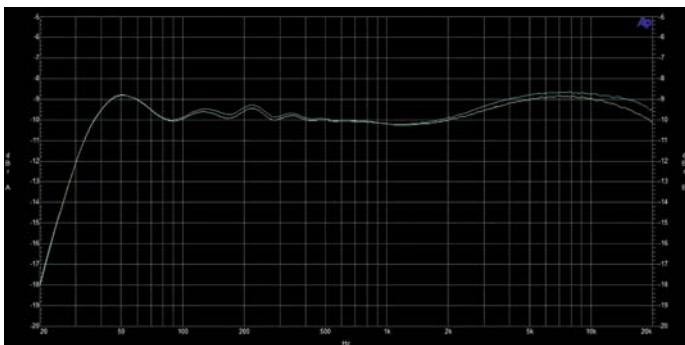


Bild 5: Über-Band-Frequenzgang

langsame Umspulgeschwindigkeit. Für Privatanwender meist nicht so wichtig, für einen professionellen Betrieb vielleicht hinderlich, wenn's mal schneller gehen soll. Diese kann individuell ab Werk eingestellt werden.

Diese Maschine kann generell vier verschiedene Geschwindigkeiten (hier 19 und 38 cm/s), die auf Kundenwunsch auch auf 9,5 oder 76 cm/s geändert werden können. Die aktuelle Einstellung ist auf dem „Gehäuseblock“ mit der Aufschrift „HB9“ im Zentrum des Geräts zu sehen. Gegen Aufpreis kann das Tonkopfmodul ausgetauscht werden, um von der ¼ Version auf ½ zu wechseln. Die Aus- und Eingänge sind mit der XLR-Studio-norm ausgestattet. Ein Akkubetrieb (24 Volt) ist ohne weiteres möglich.

Um die Voraussetzungen für eine klangliche Beurteilung zu schaffen, fertigte ich mit meinem Audio-Precision Messplatz einen Frequenzschieb an (Bild 5). Das Ergebnis fügt sich bei 38 cm/s in den Toleranzschlauch der für den Vergleich herangezogenen Maschinen TELEFUNKEN »M15« und STUDER »A807« ein. Das hat den Vorteil, dass alle genannten Maschinen messtechnisch praktisch identisch sind. Wir hörten mit Masterbandkopien aus dem Blues-, Jazz-, und Klassikbereich. Wie bereits zu erwarten, konnten wir zwischen den Geräten durchaus Unterschiede hören. Beim direkten Vergleich war bald klar, dass die STUDER »A807« nicht mehr mithalten konnte, weil das Klangbild bei jedem von uns ausgewählten Tonband gegenüber dem der beiden anderen Geräte einen Tick schlanker war und bei höheren Pegeln bei den leisen Stellen etwas mehr Rauschanteile zu hören waren. Die TELEFUNKEN »M15« hingegen schlug sich gegenüber der STELLAVOX »PRO TD9« dermaßen gut, dass wir uns einig waren, eine Pattsituation vor uns zu haben. Auf beiden Geräten wurden die Bänder mit einer besonderen Energie wiedergegeben: Mit genau der richtigen Portion an Druck im Bassbereich, einer tonalen Ausgewogenheit über den Wiedergabefrequenzbereich und einer superben Präsenz im gesamten Hörspektrum, was unsere Sitzung zu einem packenden Hörerlebnis werden ließ. Wir waren wie elektrisiert und konnten es nicht lassen, immer weitere Bänder zu spielen.

Für die Überprüfung der Aufnahmefunktion wählten wir zwei Stücke aus: Das wunderbare „Ain't No Sunshine“ aus »The Best Of« von Tommy Schneider & Friends (Kolibri Records) sowie den ersten Satz aus der Sinfonie Nr. 8 von Schubert – standesgemäß von der SEPEA AUDIO-Produktion. Zwischen dem Original und der Aufnahme gab es bei beiden Maschinen keinen Unterschied zu hören.

An einer anderen Stelle gibt es jedoch einen wesentlichen Unterschied zwischen den Geräten: Die »M15« ist 49 Jahre alt. Es kann in jedem Moment etwas mit dem Gerät sein, was einen größeren Reparaturbedarf nach sich zieht. Die STELLAVOX ist hingegen ein Neugerät mit zwei Jahren Garantie. Die Chance, dass diese Maschine besser über die nächsten Jahrzehnte kommt, möchte ich logischerweise als höher einschätzen.

Fazit: In Sachen Kompaktheit, Kompatibilität, Bedienung, Tonbandtransport und Klang ist bei der STELLAVOX »PRO TD9« die Luft in Sachen Konkurrenz sehr dünn. Für mich ist sie eine der besten Maschinen auf diesem Globus. Das gesamte Leistungsspektrum betrachtet, wüsste ich nicht, was es bei einem Tonbandgerät noch geben sollte, das die Summe aller Vorteile überbieten könnte. Sie ist nicht preiswert, aber ihren Preis wert.

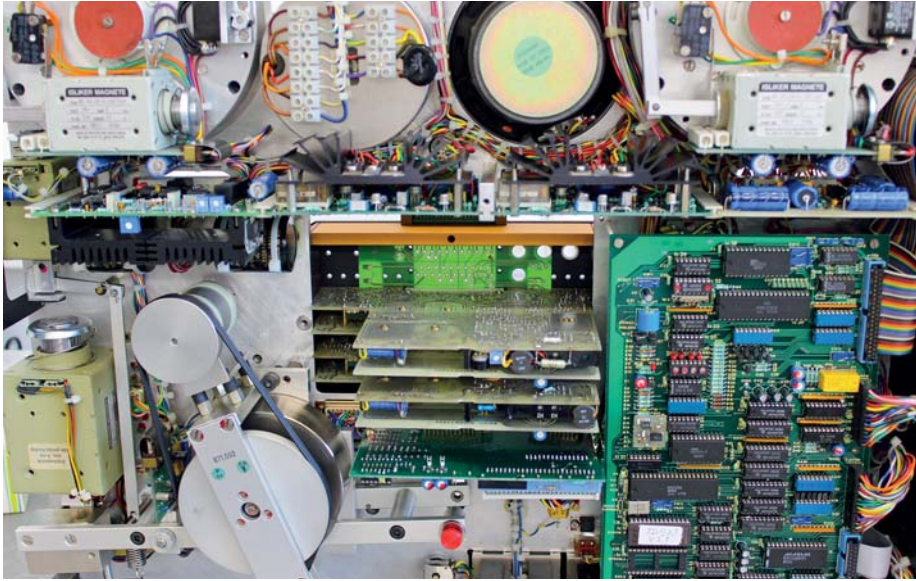


Bild 6*: Blick auf die Elektronik

Weitere Vorteile der STELLAVOX »PRO TD9«:

- Sehr geringe mechanische Laufgeräusche, dadurch hohe Wohnzimmer-tauglichkeit
- Geringe Abmessungen im Vergleich zu anderen professionellen Studio-Tonbandmaschinen
- Gut zu reinigen und zu entmagnetisieren
- Hervorragende Bandführung
- Gute Haptik und Bedienbarkeit der Knöpfe und Schalter

- Große Andruckrolle, keine enge Schlaufenbildung für Tonbänder
- Sehr einfaches Einlegen von Tonbändern
- Eingebaute Monitor-Lautsprecher
- Kopfhörer- und Verstärkerausgang
- Sehr gutes Bedienungshandbuch

Es ist eine Reihe von Zubehörteilen erhältlich:

- L-förmige Holzseitenteile
- Trolley-Ständer
- VU-Meter-Brücke
- Beine für den vertikalen Betrieb des Geräts und auch Rack-Montage
- Verschiedene Adapter-typen für Audio- oder Filmbänder sind ab Lager lieferbar
- Einschübe für verschiedene Tonband-Zollbreiten

Kontakt: orders@sepeaaudio.com Tel.: +421905612447

Fotos: Claus Müller, außer*: SEPEA AUDIO



Bild 7*: Gerät inklusive der Konsole von SEPEA AUDIO

Fordern Sie unseren Katalog an
Tel: +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Lautsprecher Entkopplung

bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 169 € pro Set



MLA Konzept

Multi Layer Adjustment

b.DISC
für Spikes
ab 19 € pro Stück



Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher

PowerBase
mit Erdungsmodul ab 899 €



PURE Absorber
universell einsetzbar

ab 229 € pro Set



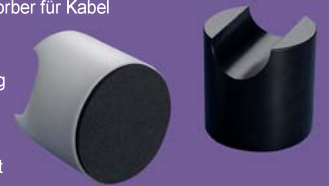
als **PURE-Tube**
speziell für Röhrenverstärker

MLA Konzept

TOWER Absorber für Kabel

Ruhigstellung durch Entkopplung vom Boden

ab 79 € für 2er Set



PG1 MK2

Plattengewichte
ab 119 €



LITTLE FWEND

Tonarm Endabhebung automatisch bei LP-Ende für fast jeden Plattenspieler. Aufstellen und starten ...

ab 199 €



NEU für Technics SL 1200/1210

Satellite-Q

Gehäuseabsorber
ab 189 €

Doppelter Effekt: Platzierung auf dem Gerätedeckel entfernt Vibrationen des Gehäuses und bringt unsere Absorber in den wirkungsvollen Gewichtsbereich. Vor allem auch bei leichten Geräten.



Fordern Sie unseren Katalog an

Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

Zu Höchstem berufen

40 Jahre HIGH END SOCIETY – Geschichte und Gegenwart

Von Uwe Mehlhaff

Ich kann mich noch daran erinnern, dass wir – Aussteller und Medienvertreter – nach einem Feierabend auf der HIGH END einer Einladung der HIGH END SOCIETY folgten. Sofern ich mich richtig erinnere, war es das 30-jährige Jubiläum, und wir schrieben Mai 2012. Ich saß in einer Halle im MOC, dem Münchener Veranstaltungs- und Ordercenter, an einem für unser flächenmäßig größtem Bundesland typischen Biergartentisch in langer Reihe umringt von zahlreichen Ausstellern. Viel zu laute Livemusik übertönte mögliche Konversationen. Und für Bayern untypisch gab es Weißbier aus 0,3 l-Gläsern. Für mich persönlich ein No-Go.





Noch taufrisch: Ankündigung der HIGH END im Hotel Interconti in der 10. Etage in Düsseldorf (erste HIGH END 1982)

Als ich am 08.11.2022 Richtung Wuppertal fahre, denke ich, dass dieses Event auch schon wieder 10 Jahre her und wie die Zeit seitdem verfliegen ist. 2022 ist die HIGH END SOCIETY e.V., der Interessenverband für hochwertige Ton- und Bildwiedergabe, nunmehr 40 Jahre alt geworden. Anlass, Mitgliedsfirmen, Fachpresse sowie die bundesweiten Top 40 Hifi-Händler für diesen Tag nach Wuppertal, wo der Verband seinen Sitz hat, in die dortige historische Stadthalle einzuladen. Insgesamt wurden 160 Teilnehmer zur Feier gebeten. Bis auf einige wenige Absagen fanden diese auch den Weg in die bergische Metropole.

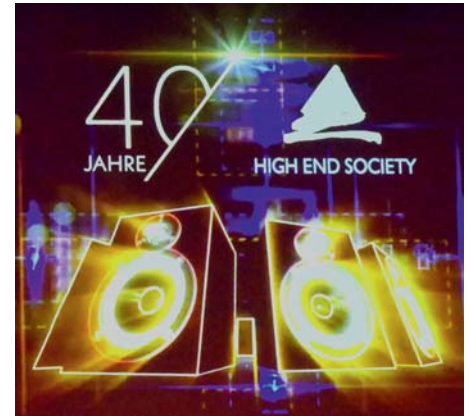
Die Stimmung im historischen Ambiente war gut und die Branche bester Laune. Wie von vielen Herstellern, Vertrieben und Händlern zu vernehmen war, war das Jahr 2021 ein sehr umsatzträchtiges Jahr, dem 2022 wohl nicht nachstehen wird. Die Veranstaltung war durchwegs gelungen; es gab keinen Anlass zu Kritik. An dieser Stelle nochmals Dank an die HIGH END SOCIETY, deren Tochtergesellschaft HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH sowie allen Mitarbeitern, in deren Verantwortung die gelungene Organisation lag. Insgesamt war es ein dem Anlass gebührender Abend, der mit einem abwechslungsreichen Büffet

Bietet Platz für größere Veranstaltungen:
Die historische Stadthalle in Wuppertal

und interessanten Gesprächen zu später Abendstunde endete.

Den amüsanten Teil des Nachmittags bis in den Abend moderierte gekonnt und professionell der populäre Wuppertaler Entertainer und Moderator Jörg Knör, dessen Parodien für reichlich Lacher und Beifall sorgten. Aber was hatte die HIGH END SOCIETY an diesem Ehrentag zu berichten? Jürgen Timm, Vorstandsvorsitzender der HIGH END SOCIETY, schilderte den Ursprung des Verbands, der auf das Gründungsjahr 1982 zurück geht und auf den ich später näher eingehen werde. Ich zitiere Jürgen Timm: „40 Jahre ist es her, dass diese Menschen sich zusammenfanden und diesen Verband gegründet haben... Aber Musik ist damals genauso wie heute ganz wichtig gewesen. Ich glaube, für mich war die Musik damals sehr sehr wichtig. Und es war wichtig, dass sie auch gut klingt. Damals gab es noch kein Internet. Was hat man gemacht? Man hat sich mit Freunden unterhalten, man hat Musik gehört. Man ist in den Handel gegangen und hat sich dort umgeschaut, was es für spannende und interessante Produkte gab. Dann hat man auf das Preisschild geschaut und hat gesagt, ganz schön teuer... Ein anderes Medium, Internet gab es ja noch nicht, war die Presse. Man hat in die Zeitschriften geschaut und hat verglichen. Man hat sich bei Freunden umgehört, und man hat letzten Endes auch festgestellt, dass in diesen Fachzeitschriften ungebändigte Kompetenz gebündelt ist.“ Ich erinnere mich, wie ich mir in den 1970er- und 1980-er Jahren am Wochenende am Schaufenster eines damaligen Bonner Radio- und Fernsehändlers die Nase plattgedrückt hatte: Da standen Tonbandgeräte für 1000 und mehr DM, für die mir damals das nötige Kleingeld fehlte. Was ist mir leisten konnte, war das Hifi-Jahrbuch Nr. 7 (1975), welches ich heute noch immer besitze. Das ist lange her, und meine Fettnasen an den Schaufensterscheiben? Die musste der Händler montagsmorgens natürlich wieder wegwischen.

Der Verband ist (Stand November 2022) nunmehr auf satte 68 Mitglieder (Hersteller und Vertriebe) angewachsen.



40 Jahre HIGH END SOCIETY: Feier in der historischen Stadthalle Wuppertal am 08.11.2022



Ehre, wem Ehre gebührt: Die bundesweiten Top 40 Hifi-Händler wurden ausgezeichnet



Richtig gezählt! 38 Mal seit 1982 gab es eine HIGH END (HIGH END 2022)

und zu dem gemacht, was er heute mit Fug und Recht reklamieren darf, nämlich der größte und wichtigste Interessensverband für die hochwertige Ton- und Musikwiedergabe zu sein mit einer sehr sehr starken Gemeinschaft.“ Stefan Dreischärf, Geschäftsführer der HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH, bestätigte wie sein Vorredner Jürgen Timm, sich schon seit einigen Jahrzehnten mit dem Thema Hifi und Highend im Privaten zu beschäftigen. Geehrt wurden im Laufe des Abends zwei der 12 Gründungsmitglieder, die aktuell noch in der Branche aktiv sind: Kurt Hecker, Ehrenvorsitzender der HIGH



Begleiterscheinung bis 2019: Messekataloge in Buchform (hier HIGH END 2005, die zweite Messe im Münchner MOC)



Ein Muss für Freunde von physischen Tonträgern: Das Tonträgerdorf (HIGH END 2012)

END SOCIETY, und Rolf Gemein, Inhaber und Mastermind von Symphonic Line.

Im weiteren Verlauf des Abends wurden die Top 40 Hifi-Händler, soweit diese anwesend waren, geehrt und mit gerahmten Urkunden ausgezeichnet. Jürgen Timm: „Ganz wichtig für uns ist hier die Basis, ohne die nichts draußen geht. Diese Basis sind unsere Fachhändler... ..Wir haben darüber beraten, wer denn diese Besten der Besten unserer Fachhändler sind.“ Also Ehre, wem Ehre gebührt.

Kommen wir auf die Historie der HIGH END SOCIETY zu sprechen und auf den 18.12.1981. An diesem Tag und bei Schneetreiben, so die Chronik, trafen sich in einem kleinen Hotel im unterfränkischen Alzenau 13 kleine High-End-Firmen mit 12 stimmberechtigten Mitgliedern. Initiiert hatte dieses Treffen Klaus

Renner, ein Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik aus München, der die Veröffentlichung der Zeitschrift „Das Ohr“ plante. Alle Teilnehmer waren sich nach diesem Treffen einig, dass die bis dato große Düsseldorfer Messe „HifiVideo“ mit den damals namhaften deutschen sowie internationalen Herstellern von Produkten der Unterhaltungselektronik dem Thema „Hören“ keine rechte Aufmerksamkeit schenkt. Zu sehr konzentrierte sich diese Veranstaltung auf das Thema Video, sprich Bild. Der gute Ton spielte folglich eine Nebenrolle.

Klaus Renner erläuterte den anwesenden Teilnehmern in Alzenau sein Konzept der Zeitschrift „Das Ohr“. Gleichzeitig unterbreitete er den Vorschlag, dass die deutschen High-End-Hersteller im Jahr 1982 ihre Produkte erstmals auf einer eigenen Messe präsentieren sollen. Man sah es

seitens der kleinen High-End-Firmen als vordringliche Aufgabe, dem Rummel auf der „HifiVideo“ Paroli zu bieten. Damit war die Idee der ersten HIGH END geboren. Ich zitiere die Zeitschrift „Das Ohr“: „Warum sollte es in Deutschland nicht möglich sein, eine gemeinsame Hotelausstellung aller ‚High-End-Leute‘ durchzuführen? Zumal die Düsseldorfer Messe 1982 durch das ungeliebte Objekt Video erweitert werden würde.“ Ein Zettel wanderte von Tisch zu Tisch, auf dem jeder Teilnehmer seinen Raumbedarf anmeldete.

Am 15.01.1982 traf man sich zwecks Hotelinspektion in Düsseldorf. Es kamen mehr High-End-Firmenvertreter in die rheinische Landeshauptstadt als zum Auftakt in Alzenau. Mit dem Interconti fand man letztendlich trotz parallel stattfindender „HifiVideo“ ein Hotel,

Grimm AUDIO



LS1

Der Referenzlautsprecher mit SB1 Tieftonerweiterung – höchste Klangpräzision und ungebremste Musikalität!



MU1

Die ultimative digitale Musikquelle – in Kombination mit dem LS1 ein unvergleichlich elegantes High-End-Audiosystem!



Typisch bayerisch: „Livemusi“ (HIGH END 2012)



Walking Act: Livemusik auf acht Beinen (HIGH END 2013)

das den benötigten Raumbedarf zur Verfügung stellen konnte. Das während diverser Messtage unerwünschter Baulärm die Hörvorführungen störte, war ärgerlich. Die Veranstaltung ging vom 19.08. bis zum 26.08.1982, der Besucherstrom war enorm. Die 1. HIGH END war trotz aller Beeinträchtigungen durch Baumaßnahmen sehr erfolgreich. Man beschloss seitens der Aussteller, 1983 eine weitere Messe durchzuführen, aber an einem anderen Standort.

Am 10.12.1982 fand in Frankfurt am Main die Gründungsversammlung der „High End-Interessengemeinschaft für hochwertige Musikwiedergabe e.V.“ statt. Es war der Vorläufer der heutigen HIGH END SOCIETY. Die Satzung wurde einstimmig abgesegnet und beschlossen. Damit war der Verein gegründet. Der etwas sperrig klingende Vereinsname ließ sich international nicht vermarkten. 1990 geschah folgerichtig die Umbenennung in HIGH END SOCIETY.

Es nahte das Jahr 1983 und die geplante 2. HIGH END. Das Interconti hatte sich nach dem Desaster im Vorjahr als nicht ideal erwiesen. Mit dem 5 Sterne-Hotel Kempinski Hotel Gravenbruch in Neu-Isenburg nahe Frankfurt am Main war ein neues, luxuriöses Domizil gefunden. Es vereinte mehrere Vorteile: Mitten in Deutschland gelegen, Anbindung an den größten internationalen deutschen Flughafen, die Mainmetropole in unmittelbarer Nähe und der Charme eines Grandhotels mit allen damit verbundenen Annehmlichkeiten. Parkplätze für Aussteller und Besucher waren reichlich vorhanden, und nach beendetem Messtag konnte man diesen an der reichlich bestückten Hausbar in stilvollem Ambiente ausklingen lassen. Wie lautet aktuell die Eigenwerbung dieses Hotels: „Ein Zufluchtsort im Grünen“. Befragt man Zeitzeugen, die die HIGH END im Kempinski seinerzeit besucht hatten, fallen wohlwollende Begriffe wie „vornehm“, „edel“, „stillvoll“. Die HIGH END zog durch das Kempinski in den Folgejahren ständig weitere internationale HiFi- und High End-Hersteller, -Vertriebe sowie Besucher an. Man war als Gemeinschaft unter sich, weit weg von den Branchengrößen der Unterhaltungselektronik. Das Ende der HIGH END in Neu-Isenburg war im Jahr 2003 besiegelt. Die HIGH END hatte sich prächtig entwickelt. Die



Haste Töne? Nichts für die Einzimmerwohnung (HIGH END 2013)



Small Faces oder Familienbande: Designlautsprecher aus Italien (HIGH END 2013)



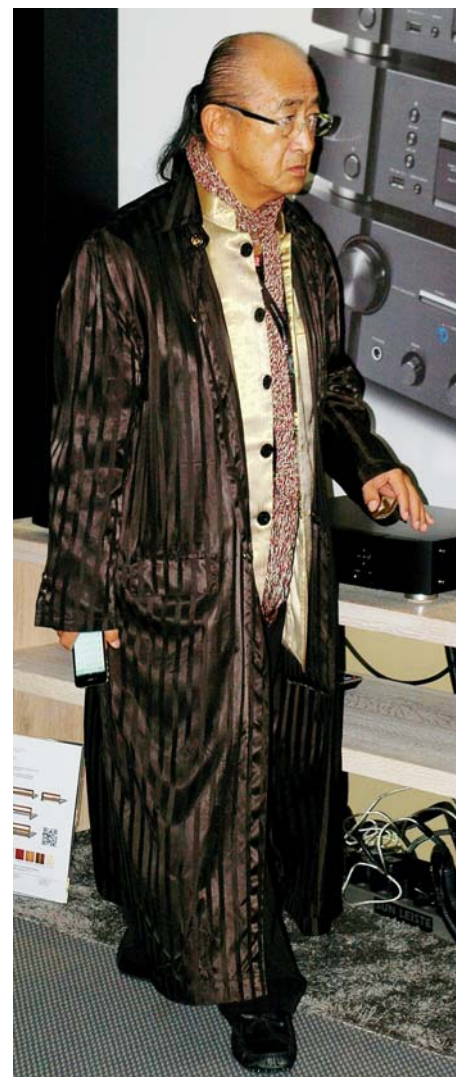
HIGH END on Wheels: Highend-Anlagen auf vier Rädern (HIGH END 2014)



Der Meister schließt die Augen und genießt Musik: „Tonabnehmerpapst“ Aalt Jouk van den Hul (HIGH END 2013)



Kein Bohrturm: Plattenspieler aus deutschen Landen für „Geldliebhaber“ (HIGH END 2014)



Japanische Tuner-Legende: Ken Ishiwata († 2019 / HIGH END 2014)



Mitbegründer der heutigen HIGH END SOCIETY: Dieter Burmester († 2015 / HIGH END 2014)

Zahl der vorhandenen Vorführräume im Kempinski war begrenzt und die Nachfrage nach entsprechenden Zimmern größer als das Angebot. Zunehmend kam Bedarf auch nach Bildvorführungen, also gutes Bild zum guten Ton, auf. Dafür waren die Hotelräume im Kempinski nicht vorgesehen.

2004 geschah der Umzug nach München in das dortige MOC; kein Vergleich zum luxuriösen 5 Sterne-Hotel! Wer beide Locations kennen gelernt hat, mag 2004 angesichts des schnöden Messegeländes im Münchener Stadtteil Freimann enttäuscht gewesen sein. Das MOC wurde Anfang der 1990er Jahre im Auftrag der Messe München nach den Plänen des Stararchitekten Helmut Jahn erbaut. Das MOC ist ein Zweckbau, nicht schön, aber prak-

tisch. Unabhängig vom MOC hat München natürlich auch seine nicht zu verleugnenden Vorteile: Da wäre der internationale Flughafen zu nennen. Hinzu kommen das großzügige Einzugsgebiet und natürlich das attraktive Umland gepaart mit bayerischer Gastfreundlichkeit. Und wer kehrt nicht gerne nach Messetag in einem Biergarten ein? Wer nach der Messe noch Zeit hatte, hängte ein paar Tage Urlaub im Münchener Umland dran.

Die HIGH END als Messe wuchs bezogen auf Aussteller und Besucher beständig. Die HIGH END SOCIETY war durch die zunehmende Internationalität mit überschaubarer Mannschaft nicht mehr zu managen. Folglich kam der Gedanke, eine Tochtergesellschaft zu gründen, die die HIGH END SOCIETY in „organisatorischen und operativen Belangen“ unterstützt. 2003 (Neueintragung im Handelsregister) wurde die HIGH END SOCIETY Marketing GmbH als Tochtergesellschaft der HIGH END SOCIETY gegründet. In den Folgejahren wurde nicht nur die HIGH END jährlich durchgeführt. Audiophilen Interessenten, die weder Zeit noch Muße hatten, nach München zu kommen, wurde oder wird die Gelegenheit geboten, über regionale Messen an verschiedenen Orten wie die „World of Hifi“, die „Highend on Tour“ bzw. die „Finest Audio Show“ klanglich auf ihre Kosten zu kommen: Wenn man so will, eine regionale HIGH END.

2014 wurde die HIGH END SOCIETY MARKETING GmbH in HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH umbenannt. Die Aufgaben blieben weitgehend die gleichen. War anfangs Branco Glisovic Geschäftsführer, so lag 2017 die Organisation und Durchführung der HIGH END erstmals in den Händen von Stefan Dreischärf. Auch gab es Änderungen im Vorstandsvorsitz bzw. Vorstand des Verbands. Kurt Hecker, Gründungsmitglied und einer der 12 Teilnehmer in Alzenau, bis Mitte 2018 Vorstandsvorsitzender der HIGH END SOCIETY, übergab ab diesem Zeitpunkt den Stab an Jürgen Timm. Ihm zur Seite stehen Dieter Amann (in-akustik) und Mansour Mamaghani (Audio Reference). Kurt Hecker ist nunmehr Ehrenvorsitzender.



Alles Geschmackssache? Das ist bei diesen Kopfhörerverstärkerverstärkern die Frage (HIGH END 2014)

Schauen wir auf 40 Jahre HIGH END und deren Veranstaltungsorte zurück: Da sind Düsseldorf (1 Messe/Hotel Interconti), Neu-Isenburg (21 Messen/5 Sterne-Hotel Kempinski Hotel Gravenbruch) und München (16 Messen/MOC) zu nennen. Insgesamt gab es 38 HIGH END-Veranstaltungen in 40 Jahren. 2020 und 2021 fanden diese Pandemie-bedingt nicht statt.

Kommen wir auf das MOC am Beispiel der HIGH END 2022 zu sprechen: Da sind die 29.000 qm Fläche Ausstellungsfläche zu nennen. Mehr ist nicht und mehr geht nicht! Da sich die HIGH END im Laufe ihrer 38 Messen zur weltgrößten Spezialmesse für Hifi und Highend entwickelt hat, reicht dieser Platz 2022 schon nicht mehr aus. Das MOC ist mit seiner Ausstellungsfläche an seine Grenzen gekommen. Zur Ausstellungsfläche zählen die vier Hallen im Erdgeschoss sowie die drei Atrien mit ihren Hörräumen im 1. und 2. Obergeschoss des MOC. Musik wird in 140 Vorführräumen sowie 54 Soundkabinen präsentiert. 2022 wurden knapp 20.000 Besucher registriert, davon nahezu 9.500 Fachbesucher aus 80 und über 400 Medienvertreter aus 36 Ländern. Im Vergleich zur weltgrößten Messe, der Baumaschinenmesse „Bauma“ in Mün-

chen mit ihren rund 600.000 Besuchern, mag die HIGH END eine Petitesse sein. Wir sprechen aber von der HIGH END als eine weltweit anerkannte Branchenleitmesse, von deren Ausmaßen anno 1982 im Düsseldorfer Interconti noch niemand zu träumen wagte.

Die HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH ist in den letzten Jahren bezogen auf die HIGH END nicht untätig gewesen. Zur HIGH END gehörte natürlich auch ein musikalisches Rahmenprogramm, seien es Alphornbläser zur Begrüßung der Messbesucher am Eröffnungstag oder „Wandermusiker“ (Walking Act), die an den drei Folgetagen durch die Hallen mit Livemusik schlenderten.

Im „Newcomer-Bereich“ (ab 2013) bot sich Hifi-/Highend-Debütanten erst- und einmalig die Gelegenheit, sich mit ihren Produkten zu präsentieren. 2022 wurde aus dem „Newcomer-Bereich“ die „Start-Up Area“. Wie sagte es Jürgen Timm anlässlich der Pressekonferenz auf der HIGH END 2022: „Die HIGH END SOCIETY möchte ‚aufstrebenden Newcomern‘ eine gemeinsame Bühne verschaffen um ihre Produkte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren und diese Unternehmen fördern und fordern“.



Horchposten: Lauschen an der Kopfhörerbare (HIGH END 2014)



Wird schlüsselfertig geliefert: Legendäre Kopfhörer-/Röhrenverstärker-Kombination aus Norddeutschland (HIGH END 2015)



Zwei, die etwas von Highend verstehen: Mansour Mamaghani und Branco Glisovic (HIGH END 2015)

Auf der „HIGHEND on Wheels“ (ab 2014) konnte man ohrenfällig einen Konzertsaal im Auto anhand maßgeschneiderter Audiosysteme in unterschiedlichen Nobelkarossen livehaftig erleben. Leider kostete dieses Erlebnis zu viel Ausstellungsfläche und wurde 2022 auf ein paar wenige Fahrzeuge im Eingangsbereich des MOC reduziert.

HIGH END
HÖREN | SEHEN | ERLEBEN

DIE MESSE FÜR EXZELLENTER UNTERHALTUNGSELEKTRONIK
14. - 17. MAI 2015 IM MOC
14.5.15 FACHBESUCHERTAG

HIGHEND2015.de



Schwarzhörner gesucht! Schallplatten erfreuen sich hoher Beliebtheit (HIGH END 2015)



Full House: Die HIGH END war stets gut besucht (HIGH END 2015)

Die Initiative „SoundsClever“ wurde 2019 eingeführt. Bezahlbares Hifi sollte in Form komplett spielfähiger Anlagen präsentiert werden. Diese Initiative kam derart gut an, dass sie in 2022 fortgeführt wurde und aktuell auch bei einigen Hifi-Fachhändlern umgesetzt wird.

Auf der „Technology Stage“ (u. a. im Jahr 2011) oder dem „HIGH END KOLLEG“ (letzteres in 2019 unter dem Motto „Wer hören will, muss wissen.“) konnten interessierte Besucher ihr Wissen rund um Hifi und Highend auf diversen Workshops

zu unterschiedlichen Themen vertiefen. Hier referierten namhafte nationale und internationale Referenten zu ausgewählten Themen, um diese dem interessierten Besucher leicht und verständlich nahe zu bringen.

2022 wurde die IPS ins Leben gerufen, die International Parts + Supply, die Internationale Original Equipment Manufacturer (OEM) Messe für die Audio-Industrie. Auf dieser Messe in der Messe findet man die Zulieferfirmen, die Hersteller mit Bauteilen beliefern oder diesen Dienstleistungen anbieten. Die World of Headphones zeigte in diesem Jahr deutlich, welchen Stand die Kopfhörer- und In-Ear-Entwicklung bei drahtgebundenen und drahtlosen Systemen erreicht hat. Noise-Cancelling-Systeme, also Rauschunterdrückungssysteme zur Reduzierung von Außengeräuschen, sind mittlerweile hoffähig geworden.

Natürlich dürfen wir auch die Markenbotschafter nicht unerwähnt lassen, Stars aus der Musikbranche, die als Aushängeschild ihr Gesicht der HIGH END zur Verfügung stellen und sich in München vor Ort präsentieren. Für 2018 konnte die norwegische Sängerin und Liedermacherin Kari Bremnes als Markenbotschafterin gewonnen werden. 2019 folgte der britische Musiker, Tontechniker und Produzent Steven Wilson. 2022 war der britische (und heute in den USA lebende) Musiker, Tontechniker und Produzent Alan Parsons „Face of the Fair“.



Großartig? Die Betonung liegt auf groß. Übermannshoher Hornlautsprecher (HIGH END 2015)



Koryphäe in Sachen Röhren: Tim de Paravicini († 2020, HIGH END 2015)



Heute Washtag: Schallplattenwaschen will gelernt sein (HIGH END 2017)

Und last not least darf ein für mich persönliches Highlight nicht unerwähnt

DAS GROSSE HI-FI-MAGAZIN – JEDEN MONAT NEU AM KIOSK

STEREO®



Besonders vorteilhaft
im Abo: Print, E-Paper
oder Online!



Alle Abo-Prämien
und Informationen zum
Abo finden Sie hier

WWW.STEREO.DE

Weiter im STEREO-Shop erhältlich:
UNSERE THEMEN-SONDERHEFTE





Kein Fake! Tonbandmaschinen werden zunehmend als Wiedergabequelle genutzt (HIGH END 2017)



Norwegische Liedermacherin und Sängerin: Markenbotschafterin Kari Bremnes (HIGH END 2018)



Kein Fall für Schlangenbeschwörer: Kabel haben als Zubehör einen festen Platz in der High End-Szene (HIGH END 2018)



Bad or good connection? Surroundverstärker bieten viel und manchmal auch zu viel Ausstattung (HIGH END 2018)

bleiben: Das etablierte Tonträgerdorf auf der High End, wo man nach Tonträgern aller Art, sei es das „schwarze Gold“ (Vinyl), Silberlinge (CDs & Co.) oder unter Umständen auch bespielten Tonbändern Ausschau halten kann. Hier darf man tatsächlich einmal nach Herzenslust „shoppen“ gehen und die Seele baumeln lassen, auch wenn es nur Tonträger sind. Ein Ort, bei dem man trotz aller Messehektik abschalten und die Zeit vergessen kann. Das Tonträgerdorf hat sich etabliert; Sammler von „Hardware“ kommen hier auf ihre Kosten, manchmal auch unter dem Motto „Koste es, was es wolle...“.

Dass die HIGH END sich in 40 Jahren zur Weltmesse einer Branche entwickelt hat, zeigt sich auch im Erscheinen illustrier Prominenz. Die eine oder andere Szene-

größe lässt sich den Besuch in München nicht entgehen. Als Fazit und langjähriger Betrachter der Szene kann ich festhalten, dass sich die HIGH END in 40 Jahren zu der Leitmesse im Hifi-/Highend-Sektor entwickelt hat. Sie ist zweifelsfrei die Spezialmesse, auf der die Branche in einer Leistungsshow ihre besten und edelsten Produkte zeigt. Zugegebenermaßen ist die Idee, die in Alzenau im Jahre 1981 entstand, der Zeit geschuldet in den Hintergrund gerückt: Gute Musik einem interessierten Hörerkreis in hochwertiger Qualität nahezubringen. Bei 20.000 Besuchern in vier Tagen mag dies heute eher ein frommer Wunsch sein. Aber es gibt trotz des ganzen Rummels im MOC immer noch Vorführungen die (mich) begeistern können. Und jedem kann man es nicht recht machen oder wie der Engländer sagt: „You can't please everyone...“.



Vorstandssache (v. l. n. r.): Stefan Dreischärf (HIGH END SOCIETY Service GmbH), Kurt Hecker, Jürgen Timm (HIGH END SOCIETY), Steven Wilson (Markenbotschafter), Dieter Amann, Mansour Mamaghani (HIGH END SOCIETY) auf der HIGH END 2019



Mach mir schöne Augen, Kleines: Sooo schön kann Röhre sein (HIGH END 2019)



Schlitzsauber: Plattenreiniger mit Ultraschallreiniger (HIGH END 2019)



HiFi muss nicht teuer sein: SOUNDS CLEVER zeigt, was gut und günstig ist (HIGH END 2019)

Alle Teilnehmer der Gründungsver-
sammlung in Frankfurt am Main vom
10.12.1982:

1. Klaus Renner, Zeitschrift "Das Ohr" (München), später 1. Vorsitzender
2. Christina Puschmann (heute Ishizuka), P.I.A. HiFi-Vertriebs GmbH (Mörfelden-Walldorf), später 2. Vorsitzende
3. Dieter Burmester, Burmester Audiosysteme (Berlin), später 3. Vorsitzender
4. Kurt Wolfram Hecker, Kurt Hecker GmbH (Frankfurt am Main)
5. Rolf Gemein, Vernissage Laboratorium (Duisburg)
6. Branco Glisovic, Pirol Audio Systeme (Böblingen)



Newcomer? Findet man ab 2022 teilweise im START-UP-Bereich (HIGH END 2022)



Markenbotschafter für 2022: Alan Parsons auf der Pressekonferenz 2022

7. Jochen Rebmann, Taurus/Clear Audio (Nürtingen)
8. Hermann Hoffmann, Audio Int'l GmbH (Frankfurt am Main)
9. Werner Schmitt, AVP GmbH (Hanau)
10. Helmut Püllmanns, Püllmanns GmbH (Köln)
11. Dusan Klimo, D. Klimo GmbH (Reutlingen)
12. Thomas Deyerling, Audio Arts (Frankfurt am Main)

Fotos: Uwe Mehlhaff



Wo geht's lang: Der Messekatalog weiß, wo es lang geht (HIGH END 2019)



My home is my castle: Hier ist die HIGH END SOCIETY zu Hause

Kontaktdaten:

HIGH END SOCIETY e.V.
Interessenverband für hochwertige
Ton- und Bildwiedergabe
Vorm Eichholz 2g
D-42119 Wuppertal
Telefon: +49 202 - 408 649 52
HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH
Vorm Eichholz 2g
D-42119 Wuppertal
Telefon: +49 202 - 702022

Quellenangaben:

- Die Tonmitschnitte auf der Jubiläumsveranstaltung erfolgten mit freundlicher Genehmigung von Stefan Dreischärf, HIGH END SOCIETY SERVICE GmbH.
- Zeitschrift „Das Ohr“

Two Generations

Von Jürgen und Mike Ehrlich

Zwei Generationen - In Anbetracht dessen, dass sich in den letzten Jahren Schallplatten auch bei der jungen Generation steigender Beliebtheit erfreuen, wollen wir unseren Lesern einen Eindruck davon geben, warum trotz diverser Streaming-Dienste mittlerweile auch junge Leute ein reges Interesse an Vinyl zeigen.

Der Sohn meines Cousins - Mike (Alter: 31 Jahre) und ich (Alter: 58 Jahre), möchten Euch aufzeigen, Wie, Was und Warum wir Vinyls hören und lieben. Und vielleicht auch, warum unsere beiden Generationen so verschieden sind, und dabei soll bei uns immer der berühmte „Blick über den Tellerrand“ hinaus gelten.

Die Idee dazu entstammt aus der Tatsache, dass meine bisherige Autorentätigkeiten in der »analog« sich auf meine Beiträge im »Vinyl-Quartett« beschränk(t)en. Dort, im »Quartett«, finden

sich in etwa gleichaltrige und damit der gleichen Generation entstammende Vinyl-Liebhaber zusammen und bilden somit keinen generationenübergreifenden Eindruck. Mike, der vor zwei »analog«-Ausgaben (02/22) ein Gastbeitrag zum »Quartett« beisteuerte, brachte mich ebenfalls dazu, einen neuen »Block« generationenübergreifend in diesem Magazin aufzubauen. Mit einem neuen, oder besser - anderen Bewertungssystem. In dieser Ausgabe werden wir beide zunächst unseren Werdegang, geprägt durch den im jeweiligen Zeitalter erfassten Musikgeschmack sowie die damit verbundenen Erfahrungen und Umstände aufzeigen. Im Anschluss möchten wir für die folgenden Ausgaben jeweils zwei Schallplatten austauschen, so dass es zu diesen die jeweiligen Bewertungen mit Begründungen, aus den »Two Generations« geben wird.



Jürgen Ehrlich

Als Kind der 1970er Jahre verbrachte ich meine Kindheit in Berlin-Kreuzberg. Meine Familie, Verwandtschaft und Freunde - kurzum alle Erwachsenen um mich herum waren begeisterte Fans des damaligen deutschen Schlagers. Auf dem Plattenteller meiner Eltern lagen Dieter Thomas Hecks und Wim Thoelkes »Schlager Parade«, »Schlager Festival«, »Der große Preis« und wie auch immer die damaligen Schlager-Zusammenstellungen hießen. Ich hörte mit dem vom Vater ausrangierten 50er Jahre Röhren-Radio und mit einem 60er-Jahre PHILIPS-Mono-Plattenspieler meine Hörspielplatten. Im Radio bekam man ebenfalls meist die Schlager um die Ohren. Ausnahme waren Sender wie der AFN, RIAS und BBC - die liefen allerdings nicht im Elternhaus.

Im Alter von 13 Jahren (das war 1978) zogen wir nach Berlin-Neukölln in die Nähe der Gropiusstadt (bekannt als sozialer Brennpunkt und auch durch »Christiane F.«). Inzwischen hatte ich eine Supadupa-Plastik-Stereo-Anlage mit allem Schnickschnack. Im gleichen Jahr lief neben dem Blockbuster »Star Wars« auch ein meinen musikalischen Geschmack prägender Film in den Kinos: »Saturday Night Fever«. Die erste

selbst gekaufte Scheibe war dann auch der Soundtrack dieses Films, und die Scheibe lief bei mir in Dauerschleife. Mein erster Discotheken-Besuch kam dann ebenfalls im Jahre 1978; eine Freundin nahm mich mit in die »modernste Diskothek Europas« - das SOUND (siehe »Christiane F.«-Buch: »Wir Kinder vom Bahnhof Zoo«). Aber zu meiner Verwunderung spielte sich dort nicht »Saturday Night Fever« ab, sondern ProgRock. Keiner dort bewegte sich wie John Travolta, und ich kehrte zunächst dem SOUND (und auch dem ProgRock) wieder den Rücken.

Meine Leidenschaft für Disco-Musik und in Folge auch für RnB, Funk und Soul wuchs. Anfang 1980 - ich war 15 - gabs für mich einen »Urknall«: *Sugarhill Gang* mit »Rappers Delight«. Schon Chics »Good Times« war ja ein Knaller, aber die »Gang« setzte dem Beat die Krone auf! Es war die Geburtsstunde des Hip-Hops. Ja, später erfuhr ich, dass der »Hip-Hop« schon viel früher geboren wurde (siehe Kool Herc), aber vor *Rappers Delight* gabs Hip-Hop eben nicht auf einer Scheibe.

Im Laufe der folgenden Jahre schleppte ich so einige Hunderter zu meinen Plattendealer. Meine Einkünfte wuchsen durch meine Ausbildung und meinen Nebenjob als DJ in einem Amiclub nahe der Air Base Berlin-Tempelhof. Viele Maxis in mei-

ner Sammlung stammen aus dieser Zeit, bezahlt vom Club-Besitzer. Mit 18 durfte ich dann auch endlich die NCO-Clubs der Amis besuchen und war begeistert von der Atmosphäre, den dort herrschenden Tanzstilen (viel cooler als die in den normalen Discos) und von der Musik sowie so. Einmal war ich zufällig da, als so einfach mal die Sister Sledge auf die Bühne traten und „We Are Family“ zum Besten gaben!

Ach ja, ganz (West-)Berlin war damals eine Party...

Ich könnte noch viele Seiten über meine Erlebnisse in Zusammenhang mit Musik, Tanz und auch über die Entwicklung meiner Stereo-Anlage schreiben. Hier soll es aber nur um eins gehen: Musik auf Vinyl. Heute stehen in trauriger Eintracht Miles Davis, Drake, Dvorak und Deep Purple in meinem Plattenregal - kein Problem. Meine Liebe zu Disco, RnB, Funk, Soul und insbesondere Hip-Hop besteht allerdings bis heute. Ich bin froh, dass der Hip-Hop seit nun bald 50 Jahren immer noch junge Menschen begeistert und werde auch in Zukunft nicht nachlassen meine Vinyl-Sammlung damit zu füllen.

Mike Ehrlich, geboren im Herbst 1991 in Berlin Neukölln, das ist der Anfang.

Im Leben eines 31-Jährigen, der 1991 geboren ist, würde ich behaupten, spielt die Schallplatte für die ersten 25 Jahre keine Rolle. Geprägt durch die Musik, die die Eltern hörten und die man als Kind auf deren Partys hörte, würde ich sagen, meine erste Erinnerung ist Michael Jackson mit dem Song „Beat It“. Natürlich nicht auf Vinyl gepresst, sondern als Musikvideo auf MTV. Mein Vater besaß oder besser besitzt viele Schallplatten, doch verbinde ich ihn nur mit CDs, da er

mit diesen damals als DJ auflegte. Mein Dad verließ die Familie und dann lief auf einmal ein ganz anderer Sound. Denn der damalige Freund meiner Mutter kam aus der Szene um „Headbangers Ball“, also schallten Bands wie *Ryker's*, *Sick O Fit All* oder *Terror* meist im Auto durch die Boxen, und ich kann sagen mir gefiel diese Musik.

Aber so richtig bewusst hörte ich wohl erst 2001 Musik, und es war der Song „Stan“ von *Eminem*. Ungeachtet der Tatsache, dass mein Englisch mit 10 Jahren noch nicht auf dem Level war, diesen Song zu verstehen, hatte er mich gepackt und ich habe ihn im TV immer aufgedreht, wenn ich ihn erwischte habe. Meine erste CD war dann - wie sollte es auch anders sein: »The EMINEM Show«.

So lief es mit US-HipHop bis circa zur 7. Klasse. Ab dem Alter von 13 Jahren hörte ich einen wilden Mix aus Nu-Metal wie z.B. *Korn* (mein erstes Live-Konzert mit 14), aber auch den asozialsten Underground Deutschrap wie BASSBOXXX oder MOK mit so blumigen Albumtiteln wie „Fick MOR“. Battle-Rap beeinflusste mich ungemein und ich fing selbst an, Musik in Form von Beats und Texten zu produzieren. Mein Zimmer und mein Kleiderschrank wurden zum Tonstudio für mich und die Crew, um Tracks aufzunehmen und zu produzieren. Vier Underground-Alben und Dutzende Songs entstanden einfach aus Spaß mit den Jungs. So zog sich Deutsch-Rap durch mein Leben. Es wurde inflationäres Hören über Streaming-Plattformen - nicht mehr so wie am Anfang, als ich noch mit Freunden mp3 getauscht habe, die wir auf dubiosen Internetseiten runtergeladen hatten. Aber ich hatte schon ein Gehör für Quali-

tät entwickelt, und so schlich sich immer wieder und mehr Musik aus einem anderen Genre in meinen Gehörgang.

2017 dann zündete mein Onkel mit der Idee, Tickets für Rise Against, die ein exklusives Release-Konzert im »SO36-Club« in Kreuzberg spielen sollten, zu besorgen, das Feuer vollständig an.

Deutsch-Rap war uninteressant, monoton, einfalllos und ist es in meinen Augen bis auf wenige Ausnahmen leider auch geblieben. Und so kam ich doch wieder zurück zu der Musik, die mir als Kind schon gefallen hatte: Punk, Heavy Metal, Metal Core, Nu Metal und Hardcore faszinieren mich bis heute und sie werden es wohl auch immer tun, denn Tempo, Energie und Raum sowie Variation sind für mich das perfekte Setup in dieser Musik.

So.... aber wie kam ich zur Schallplatte?

Grundlegend fand ich es einfach immer wunderschön, Geräte aus »vergangenen Zeiten« anzuschauen. Ich liebe auch meinen Oldtimer. Die Optik eines 70er Jahre Setups, wie ich es auch dank meines Cousins Jürgen jetzt besitze, zaubert mir jeden Tag ein Lächeln ins Gesicht. Aber ich brauchte es auch, denn in der Szene, in der ich mich musikalisch bewege, wird so hoch anspruchsvolle Musik produziert und in limitierter Stückzahl auf 1A-Platten gepresst, dass ich mir diesen Klang nicht entgehen lassen konnte.

Mit der Schallplatte in meinem Leben entwickelte sich auch mein Musikgeschmack weiter, und eigentlich liegt bei mir alles auf dem Teller. Außer Schlager, den verstehe ich einfach nicht, HAHA...

MAGISCHE MOMENTE.

Lautsprecher für Musikliebhaber. Handgefertigt mit Leidenschaft. Seit 1969.
Finden Sie heraus was unsere Systeme so einzigartig macht: www.mangeraudio.com

MANGER
PRÄZISION IN SCHALL

NDHT, die Zweite!

Oder von der Schwierigkeit, eine neue Bleibe zu finden...

Von Dieter Heiler

Waren die Norddeutschen HiFi-Tage im vergangenen Jahr im Privathotel Lindtner recht angenehm, so hieß es dieses Jahr doch wieder: Wir brauchen etwas Neues.

Laut Presse wurde der Vertrag nicht verlängert. Und so hielt das Team Borchert Ausschau nach neuen Räumlichkeiten. Eine Aufgabe, die es doch sehr gut gemeistert hat.

Immerhin hat man es wieder geschafft, 4500 Besucher zu der Veranstaltung zu locken..

**Norddeutsche HiFi-Tage
2023**

**Steigenberger Hotel
Treudenberg**

Beginnen wir mit dem Rundgang, nach dem Motto: Was fiel auf?



Ganz klar darf **TRANSROTOR** nicht fehlen. Direkter Blick auf einen »Alto TMD«, darunter ein »Max« und daneben rechts im Bild ein »Max« in der Variante „Nero“, die eine neue Freiheit mit sich bringt, denn bei der Aufstellung ist es egal, wo der Motor samt Netzteil steht. Auch darf dieses Modell als Einstiegsgerät betitelt werden, das logischerweise später -zum Beispiel mit einem zweiten Tonarm einer anderen Liga aufgerüstet- in höhere Sphären gehoben werden kann.



Ein paar Hotelmeter weiter trafen wir auf das Unternehmen **DRAABE** mit Entwickler und Geschäftsführer Dipl.-Ing. Uwe Draabe, ein Familienunternehmen mit Sitz in Hamburg, hatte seine Plattenwaschmaschine »Nessie« mit im Gepäck. Eine erwähnenswerte Maschine, die in Sachen Verarbeitung und Leistung eine gute Figur macht. Auch der Preis mit knapp 1500,- € in der »Pro«-Ausführung ist klasse.

Gleich gegenüber nicht brandneu, jedoch einfach eine Erfolgsgeschichte, ist die Wiedergeburt des legendären **THORENS** »TD 124« in der neuen »Direct Drive«-Version zu bestaunen, Seriennummer 001, die mittlerweile aus dem Vollen gefräst wird, da



die originalen Gussformen nicht mehr vorhanden sind. Das ist mit absoluter Sicherheit keine schlechte Idee. Dargeboten wurde der schöne Spieler von Jürgen Wolters, Leiter von Vertrieb und Marketing bei **THORENS**.



AUDIO ANALOGUE mit großem Besteck, links, AAdac, Mitte, Absolute Endverstärker Class AB, rechts AAdrive. Die beiden Schallwandler stammen von **AIR TECH**.

Bei **VALEUR AUDIO** kam eine **TELEFUNKEN** »M15A« in der 2 Spur-Ausführung zum Einsatz, jedoch sind das Hauptgeschäft von **VALEUR AUDIO** die Lautsprecher, hier in Hamburg dabei die Variante »Micropoint 2 SE« als 2-Wege-Bassreflex-Kompaktlautsprecher im Wert von 6800,- €, in der momentanen Aktion für 5695,- zu haben. Das Gehäuse ist in Echtholz furnier Nussbaum seidenmatt lieferbar.

Verstärker der Marke **BELLES 28A** aus den USA werden von Geschäftsführer Dirk Timmermann auch angeboten. Für die »M15« bietet Dirk Timmermann auch besonderen Service und Revision an. Einiges an Ersatzteilen ist auf Lager, für den Capstan ist eine Besonderheit im Angebot.

Die Tonköpfe können bei nicht so großem Verschleiß auch durch ihn geläppt werden. Das Gehäuse der ausgestellten »M15« ist von einem Tischler aus Nussbaumholz aus dem Garten von Herrn Timmermann gefertigt.

Näheres unter www.valeuraudio.de



»M15A« 2-Spur-Master



BAT aus den USA



TONE TOOL (Plattenspieler) und STUDO (Präzise Holztonarme) lieferten wieder einwandfreie Zusammenarbeit ab.



Bei SIEVEKING wurde mit TW Acustik vorgeführt.



Schicke Röhrenteile aus dem Hause AYON



FEZZ aus Polen

Am Ende meines Durchlaufes war ich bei **LEN HiFi** angelangt und durfte kurz die »ARIA III« bewundern. Ein Hornlautsprecher in schicken Farben und zu einem noch vernünftigen Preis von 4700,- €, der sich sehen und hören lassen kann.

Damit beschließe ich diesen Rundgang und sage auf Wiedersehen bis zum nächsten Male.

Ihr Dieter Heiler

Fotos: Dieter Heiler

VOLLSYMMETRISCH FÜR ALLE

PHONO BOX DS3 B

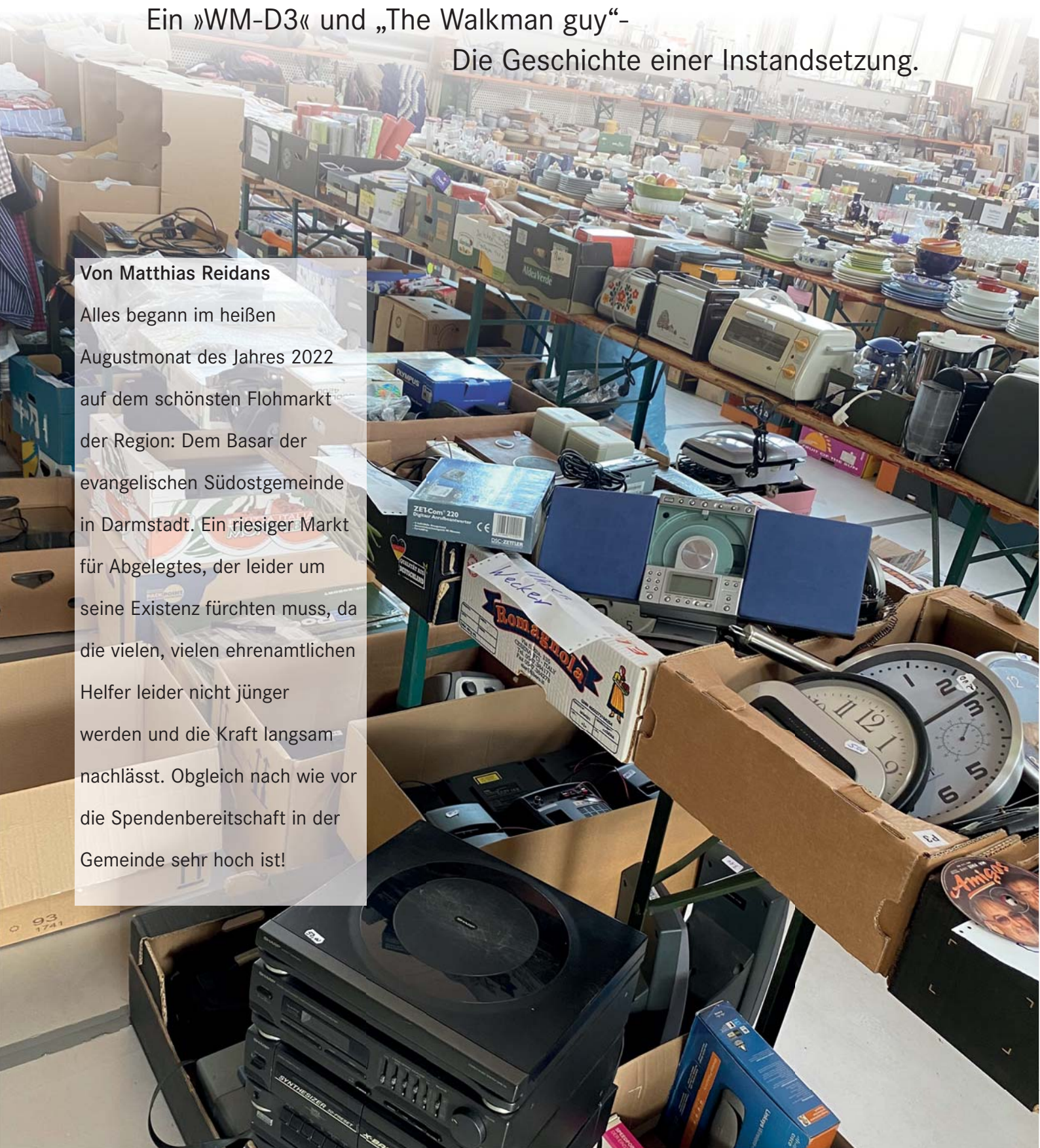


»It WAS a SONY«

Ein »WM-D3« und „The Walkman guy“ -
Die Geschichte einer Instandsetzung.

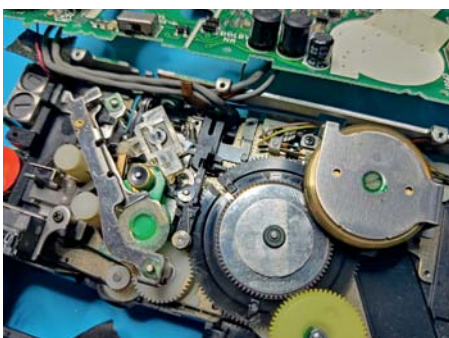
Von Matthias Reidans

Alles begann im heißen Augustmonat des Jahres 2022 auf dem schönsten Flohmarkt der Region: Dem Basar der evangelischen Südostgemeinde in Darmstadt. Ein riesiger Markt für Abgelegtes, der leider um seine Existenz fürchten muss, da die vielen, vielen ehrenamtlichen Helfer leider nicht jünger werden und die Kraft langsam nachlässt. Obgleich nach wie vor die Spendenbereitschaft in der Gemeinde sehr hoch ist!



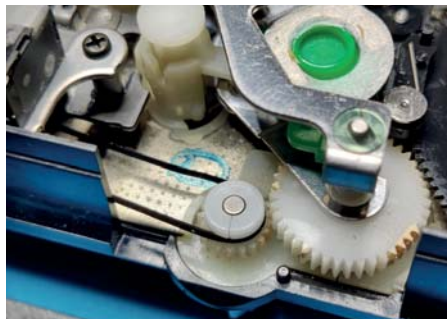
Seit Jahren schon hilft auch der Autor dieser Zeilen hier bei der Vorbereitung von Elektroartikeln für die Abgabe bzw. den Verkauf, um Unsicherheiten über den Gerätezustand und Gefährdungen auszuschließen. Dabei fiel ihm auch ein augenscheinlich wunderschön erhaltener SONY WALKMAN »WM-D3« in die Hände. Schnell war klar, dass im Batteriefach wohl ein Säureschaden entstanden und das Gerät deshalb als defekt eingestuft worden war. Dennoch nahm ich mich des Gerätes an, natürlich für eine Spende, wie das bei dieser gemeinnützigen Veranstaltung eben angebracht ist. Einige Monate später widmete ich mich dann in einer stillen Stunde dem Fundstück und fand nach und nach heraus, dass es tatsächlich ein paar wenige Spezialisten zu geben schien, die sich mit dieser Geräteserie beschäftigten, und einer davon über die Plattform „Marktplaats.nl“, also in Holland zu erreichen ist. Flugs war ein Kontakt zu „Roland“ hergestellt und sein vorsichtiges Urteil war gleich im allerersten Kontakt, dass bei solchen jahrzehntealten Schätzchen mindestens mal der zentrale Antrieb, der Unterstützungsantrieb, der Capstan und auch der Riemen ausgetauscht werden müssten. Solchermaßen aufgeklärt, machte sich das Gerät schließlich auf den Postweg in die Niederlande.

Zunächst war für Roland die Zerstörung im Batteriekasten Priorität Nummer eins:



Das Batterie Einlegeband sollte ersetzt werden.

Tatsächlich stellte sich das zentra-



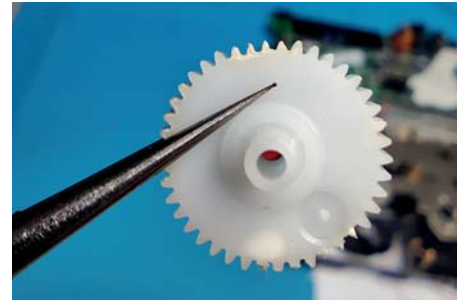
le Antriebsrad als marode heraus; das unterstützende Antriebsrad ebenso.



Auch die Gummierung des Capstans war in kritischem Zustand.



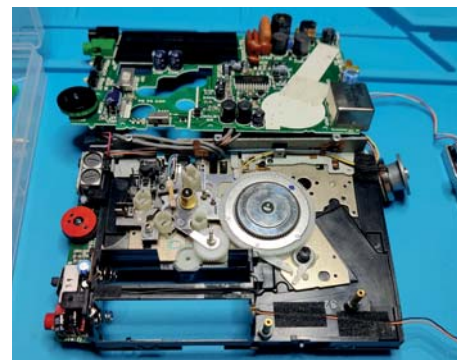
So legte Roland mit aller Sorgfalt und dank seiner großen Erfahrung zügig los.

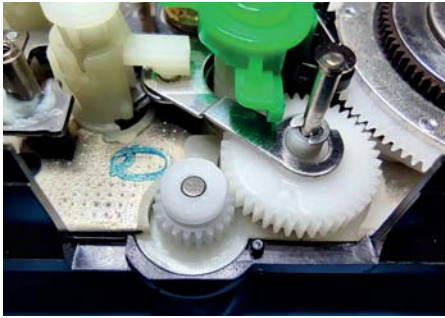


Auch bei weiteren Antriebskomponenten sind die feinen Zähnchen massiv in Mit-



leidenschaft gezogen. Der Einbau des neuen Antriebsrades schreitet voran.





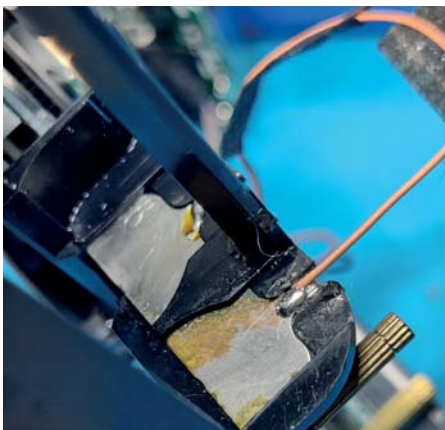
Der Aufbau dieser faszinierenden Mechanik und Elektronik ist wirklich beeindruckend.



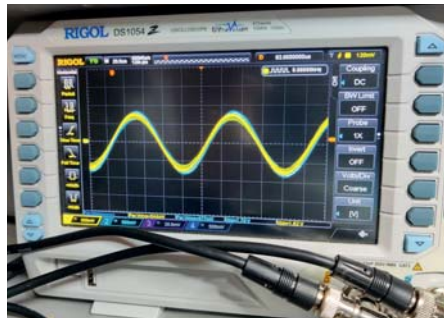
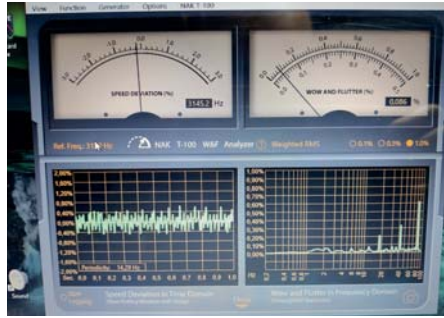
Professionelles Reinigen ist wichtig.



Und Demagnetisierung



Lötstellen müssen erneuert werden. Dann folgen Messungen und Kalibrierung.



Die Messung ergibt 0,086 % WRMS ! Abgleich links und rechts. Azimuth Einstellung.



Auch ein betagtes lineares Netzteil mit 3V muss noch gefunden werden, denn „moderne“ Schaltnetzteile scheiden selbstverständlich aus.

Dann der finale Zusammenbau und abschließender Funktionstest. Ein wahres Meisterstück der Restauration!



- ADRA „Kinder helfen Kindern“ ADRA Weiterstadt
- AktivInNepal e.V.
- Asylkreise Griesheim und Stockstadt
- BAFF Frauen Kooperation
- Cargo Human Care e.V. (Waisenhaus in Nairobi/Kenia)
- Darmstädter Tafel
- Donum vitae Südhessen e.V.
- Ev. Matthäusgemeinde
- Frauenhaus
- Diakonisches Werk (Bahnhofsmision, Teestube, Wohn- und Übernachtungshäuser)
- Esther- Frauen bringen Hoffnung e.V. Ev. Hospiz- und Palliativ-Verein
- Förderkreise von Erich-Kästner-Schule, Elly-Heuss-Knapp-Schule und Ev. Südostgemeinde
- Flüchtlingsheim Alsbach
- Haus Berghof (Suchteinrichtung bei Freudenstadt)
- Helfen macht Schule e.V. (Schule in Tansania)
- Hirschparkklinik Alsbach
- Horizont e.V. (Obdachlosenbetreuung und Betreutes Wohnen Internationales Waldkunst Zentrum)
- Johannesgemeinde, HartzIV-Empfänger KaGel (Kaufhaus der Gelegenheiten)
- Kinderkrippe „Sag ja zum Kind“ e.V., Magnolya e.V. (Betreuung von Migrantinnen)
- Maison Benallogo (Kamerunprojekt von Darmstädtern)
- Nieder Ramstädter Diakonie
- Notfallseelsorge
- Obdachlosenbetreuung Europaplatz
- Offener Bücherschrank
- Rumänienhilfe Arheilgen
- Telefonseelsorge

Zur Person

„The Walkman guy“ Roland Duursma lebt im Osten der Niederlande in einer Stadt namens Zelhem. Mit seinen 48 Jahren arbeitet er dort als Berater für ein großes IT-Unternehmen. Schon als Kind süchtig nach Elektronik, schuf er kleine elektronische Schaltkreise und experimentierte mit ihnen, so dass es offensichtlich war, dass er eine fundierte Ausbildung in Elektronik begann.

Ebenso interessierte er sich brennend für Musik. Da er zu dieser Zeit über ein knappes Budget verfügte, benutzte er hauptsächlich Vinyl-LPs, die er in der örtlichen Stadtbibliothek auslieh. Die Gebühr betrug etwa 0,10 Cent in niederländischen Gulden für eine Woche. Wo die meisten seiner Freunde ihr Geld für andere Dinge ausgaben, kaufte er stattdessen Cassetten und nahm die LPs auf das Magnetband auf.

Die Aufnahme vieler niederländischer Radiosendungen wie der Moderatoren Adam Curry, Jeroen van Inkel oder The-Soul-Show und mehrerer Grand Mixe von Ben Liebrand war seine Leidenschaft. In den Achtziger und Neunziger Jahren liefen gleich mehrere Walkmans - „Walkman“, weil sie tatsächlich alle von SONY waren - parallel bei ihm. Indem er in die Walkman-Klanglandschaften eintauchte,



hörte er stundenlang Cassette um Cassette. Er brachte die kleinen audiophilen Wunderwerke mit zur Schule, nutzte sie in den Ferien, im Auto, mit dem Zug, überall in der Umgebung der Eltern und Freunde usw.

In den frühen Neunziger Jahren gelang es ihm, mit seinem hart verdienten Geld ein brandneues SONY-Set zu kaufen. Hin und wieder wechselte er langsam zu digitalen Medien. Er sammelte jedoch mehr als 200 Cassetten mit analogen und digitalen Quellen und schuf und druckte sogar eigene J-Cards für die Hartplastiküllen. Nach mehreren Umzügen von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt konnte er seine ausgefallene Cassetten-sammlung immer noch nicht loslassen. An einem Punkt hatte er nicht einmal

die Fähigkeit, sie zu abspielen, weil keine entsprechende Ausrüstung mehr in seiner Reichweite war. Leider verlor er tatsächlich nach und nach alle sein Walkmans, erinnerte sich aber noch genau daran, welche Modelle er mal besaß.

In den Achtziger und Neunziger Jahren hatte er viele Informationen, welche Modelle erhältlich und gut beurteilt waren aus seinen Audio/Video-Magazinen der verschiedenen Marken wie SONY, Philips, Pioneer, Technics etc. genommen. Und eines der Modelle, das er in seiner Jugend immer

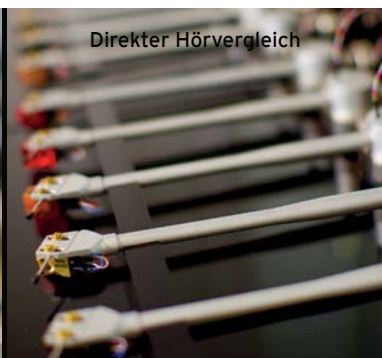
zu besitzen träumte, war das Modell vom Typ SONY WM-DD. Er verliebte sich in das Aussehen, das Metallgehäuse, die Knöpfe auf der Vorderseite mit dem großen Fenster auf der Rückseite. Und natürlich faszinierte ihn die beste Qualität in Bezug auf Klang und Performance!

Leider reichte das Budget immer noch nicht aus, um sich eines dieser Premiummodelle leisten zu können. Ein WM-DD33 kostete rund 300 Gulden. Ein WM-D3, das Modell im Fokus dieses Features etwa 780 Gulden, was in Deutsche Mark fast gleichviel war.

Das war damals eine erhebliche Summe und jedes Mal, wenn er einen neuen Walkman brauchte, kaufte er doch nur ein billigeres Modell. Jahre vergingen, bis er 2018 plötzlich dachte: „Lass mal



Ungewöhnliche Lösungen



Direkter Hörvergleich



Große Auswahl



hochwertige Tonabnehmer



Plattenwäsche im Selfservice



Kompetenz

Rüttenscheider Str.
176
45131 Essen
0201 - 24670930
info@aura-hifi.de
www.aura-hifi.de

Klare Lösungen,
erstklassiger Ton!

★★★★★
4,8 Sterne Google



AURA HIFI

nach einem anständigen WM-DD-Walkman suchen. Es ist mir egal, ob er kaputt ist oder gar nicht spielt, wenn das Gerät auch nur zu Ausstellungszwecken in meinem Wohnzimmer taugt, ist es schon in Ordnung.“

Also kaufte er einen schwarzen WM-DDII auf der niederländischen eCommerce Plattform „Marktplaats“. Das Teil war nicht wirklich in einem guten Zustand. Es spielte mit hohem Wow & Flutter, offensichtlich wegen eines kaputten Center Gear und es war innen sehr schmutzig und verfilzt. Die Klemmwalzen waren vertrocknet und es hatte mehrere andere Korrosionsprobleme. Dann begann er in Foren wie Tapeheads.net und Stereo2go.com zu lesen. Dank einiger sehr aktiver Mitglieder, die die Community am Leben erhalten, fand er schnell heraus, wie man diese Geräte reparieren könnte. Für ihn

war dies der Beginn vieler weiterer DD's, die er dann ordnungsgemäß reparierte und all diese wertvollen Geräte wurden vor dem Mülleimer gerettet. Wer denkt mal an Nachhaltigkeit! Hier klappt es.

Gelegentlich beschloss er, auch andere Marken und Typen zu reparieren, was ganz gut funktionierte. Fast jeder der Besitzer gab ihm positives Feedback zur Reparatur zurück. Erstaunlich. Das Lustige ist, dass viele Leute jetzt auf ihn zu kommen und vorschlagen: „Hey, ich habe meinen alten Walkman in einer Kiste gefunden, wirst Du ihn - nur für meine Kinder - reparieren können?“

Roland resümiert: Es ist erstaunlich zu sehen, wie diese junge Generation, die mit Streaming und Smartphones aufgewachsen ist, dieses altmodische, aber erstaunlich beständige Format aufgreift. Diese kleinen audiotechnischen Highfly-

er sind tragbar, es sind physische Medien dabei, es sieht irgendwie voll cool aus usw!

Für seine aufwändigen Reparaturen ist Roland gut ausgestattet mit Werkzeugen, die man wirklich benötigt wie ein Oszilloskop, Wow & Flutter-Meter, Funktionsgenerator, analoges Millivoltmeter, lineare Netzteile und Kalibrierbänder, die für Azimut, Geschwindigkeitskalibrierung usw. eingesetzt werden. Er ist mit Liebe dabei, seine glänzende und seltene DD-Kollektion noch zu erweitern. Derzeit besitzt er ca. ein Dutzend verschiedene Modelle in verschiedenen Farben, WM-DD, WM-DDII, WM-DDII-II, WM-DD30, WM-DD33, WM-D3. Die Sammlung wird von ihm auch durch einige Panasonic-, Aiwa- und andere als-DD Sony-Modelle bereichert und wartungsintensiv gepflegt und erhalten.

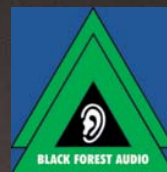
Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles!
Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt.
Mehr als Sie bisher hatten. Garantiert!

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica



Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +49(0)72466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com

PARABOLICA & v2.0 MONACO
Keine Montage, Plug & Play.
Kein Riemen.
Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum.
Mehr Dynamik.
Mehr Musik!



DÄD!CLÄMP follows DÄD!MÄT

Die DÄD!MÄT Tellerplatte bringt auf allen Laufwerken & Tellermaterialien beste, vergleichbare Ergebnisse:

LP: „Die Matte der Matten.“ U.Michalik in HiFi und Musik-Journal: „Ein Hammerteil!“, Image HiFi: „Die Matte bleibt hier!“
Die DÄD!CLÄMP soll es ihr nachmachen durch:

1. Geringe Masse von nur 100 Gramm;
2. Feste Verbindung durch variable zum Plattenteller Spannzange;
3. Unterbrech-Energieflusses ung des mechan. durch Materialmix;
4. Dosierbarer Anpressdruck der Platte durch eine Pressschraube;
5. „Bügel“ welliger Platten durch glockenförmigen Andruck über eine elastische Scheibe.



Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung. Mehr Dynamik.



Gebrauchsmusterschutz # 202021000952 vom Deutschen Patentamt erteilt.



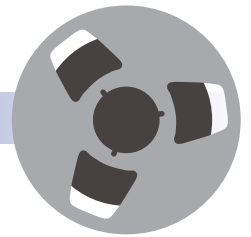
Pressemitteilungen

Ausgewählte HiFi- und Analog-Events 2023:

»Süddeutsche HiFi-Tage 2023« am 16. & 17. September im RADISSON BLU-Hotel in Karlsruhe-Ettlingen, Am Hardtwald 10, 76275 Ettlingen-

Erstmalig: »Frankfurter HiFi-Tage 2023« am 28. & 29. Oktober 2023 im Hotel KEMPINSKI Frankfurt am Main - Gravenbruch, Graf zu Ysenburg und Buedingen-Platz 1 63263 Neu-Isenburg.

Neues aus der AAA-Tonbandgruppe



Von Michael Vorbau

Die meisten Leser des AAA-Forums werden schon vernommen haben, dass wir zum 2. März 2023 zwei neue Masterbandkopien herausgebracht haben.

Dabei handelt es sich um Rainer Neuwirths Kunstkopf-Musikaufnahmen während des Analog-Symposium im November 2022 in Moers.

Es spielen das Jazz Trio »Ocean's Creek« und das »Akkordeon Orchester Altenesse«.

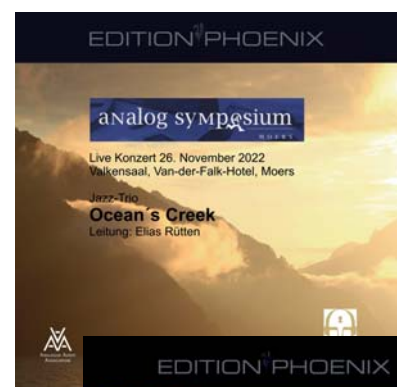
Am ersten Tag unseres lange ersehnten Forums - und das erste Mal in Moers, am 15. April 2023 - wird es den Launch des Albums »Jazz on Vinyl - Volume 8« geben. Dominique Klatte wird es in der Vinyl-Version vorstellen - und wir als Masterbandkopie. Dabei handelt es sich um eine Live-Aufnahme des Jens Düppe Quartetts, aufgenommen im Düsseldorfer Jazzclub »Jazzschmiede«. Eine fantastische Aufnahme, deren Entstehung ich beiwohnen durfte und die umwerfend

»livehaftig« klingt, eben typisch Dominique Klatte.

Außerdem planen wir ein neues Projekt: Live-Aufnahmen, die einzig als Masterbandkopien auf den Markt kommen werden. Das ist schon etwas sehr Exklusives. Es werden sehr bekannte und preisgekrönte Musiker aufspielen, echte Köhner ihres Genres. Wir werden auf unserer AAA-Web-Seite darüber berichten und die neue Serie, die den Namen »Tape Online« tragen wird, ankündigen.

Wir wollen mit dem Gitarristen Claus Boesser Ferrari starten und fahren dann mit dem Pianisten Patrick Beelaar und dem Schlagzeuger und Perkussionisten Günter „Baby“ Sommer fort.

Es wird ein spannendes Tape-Jahr 2023!



Soundtracks forever. Teil 3.

In unseren »neuen« Zwanziger Jahren entdecken wir Sixties-Themen – und mehr !

Von Matthias Reidans

Ich muss zugeben, Leute, die Versuchung lag nahe, mit »ChatGPT« diesen Review zu beschleunigen, denn die Zeitnot war mal wieder riesig bei der Erstellung. Aber die gute Nachricht, habe dann aber doch schließlich davon Abstand genommen und ihr bekommt hier eine komplett selbst und von einem Menschen erstellte Bewertung.

Unser »Soundtrack Review, Teil 3« sollte eigentlich wie versprochen mit »Black Swan« starten, denn ich hatte gehofft, in den Gefilden meines Archivs diese Scheibe noch aus einem schmalen Pappschieber ziehen zu können, aber weit gefehlt. Und nicht einmal die zweite Ausgabe von »The Northman« stand mir jetzt aktuell zur Verfügung.

Ordnung ist das halbe Leben, da wird es dann wohl noch einen Teil 4 mit Filmmusiken geben demnächst. Dieser hier jedenfalls geht erstmal los mit einem ewigen Klassiker »Clockwork Oran-

ge«, der vom Timbre her ein bisschen anschließt an die Soundtrack-Preziosen meiner letzten Besprechung mit dem faszinierend analogen Synthie-Sound bei »Die Klapperschlange«. Ein wenig überbezahlt auf einem lokalen Flohmarkt erworben, habe ich hier eine schöne, allerdings »unseltene« französische Pressung erwischt, die aber qualitativ auch gut und plan läuft und wenig Störgeräusche hat. Eingetaucht in die akustische Verballhornung von Beethovens Neunter, erlebt man genussvoll dieses Mach- oder Meisterwerk, das filmmu-

sikhistorisch einen Meilenstein gesetzt hat. So aggressiv und grellbunt wie das filmische Werk daherkommt, ist auch der begleitende musikalische Bilderreigen eine schillernde Collage der kompositorischen Extreme. So macht es absolut Sinn, auf die Suche zu gehen nach einem guten Exemplar, denn die vollanalogen Qualitäten dieser Produktion sind unbestritten.

Aus dem gleichen Jahr Anfang der Siebziger stammt auch eine andere



tolle Scheibe, die dagegen ziemlich selten zu finden ist und die ich ebenso als Flohmarktschnäppchen vor einiger Zeit stolz nach Hause tragen durfte: »Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt«. Kein geringerer als der legendäre Ingfried Hoffmann, Mitglied des Klaus Doldinger Quartetts, hat hier Hand angelegt und etwas Tolles geschaffen, was auch wirklich außerhalb dieser pittoresken Kinder-Serie Bestand hat. Man meint, Bert Kaempfert hätte Ingfried über die Schulter geschaut, und der ganz junge Miles Davis sagte mal kurz „hello“ im Tonstudio, das kurz vorher wohl einen James-Bond-Tune mit der Bigband eingespielt haben muss ... Qualitativ kann man hier auch nur von einem echten Highlight



sprechen, wer mal seine Anlage mit etwas Exotischem vorführen möchte, kommt hier voll auf seine Kosten; inklusive „Remix“ (1972!) mit dem Frank Popp Ensemble am Ende von der B-Seite.

Wir bleiben jetzt kurz noch in den endsechziger Jahren, haben es hier aber mit einer Neuproduktion von 2019 zu tun: »Apollo 11«. Dieser Soundtrack ist etwas ganz Besonderes, denn die Produktionschritte haben auf Ansage des Produzenten und Regisseurs nur authentisches Klangmaterial und -Instrumente aus dieser Zeit zugelassen. Hier entsteht eine ganz tolle Akustiktapete, die uns in die Herausforderungen der Mondlandeeaktion 1969 führt. Die Dramatik dieser so unglaublichen Geschichte spiegelt sich hervorragend in den Tracks dieser Platte wider. Eine »Limited Edition« in speziell farbigem Vinyl würde uns auch rundum begeistern, wenn die Pressqualität stimmt. Leider haben wir hier aber einen schlimmen Wellenschlag, der sogar zum leichten Abheben des Tonarms und damit zum hörbaren Problem führt. Bügeln? - Ja, möglich, aber das hat immer ein Risiko. Wer sich damit, wie ich, bereits beschäftigt hat, kann ein Lied davon singen.

Nur 500 Stück gab es davon, und 2-3 davon werde ich also checken. Im Moment wartet meine Packstation auf die Ersatzlieferung. Eine weitere nagelneue Scheibe, ein Jahr früher produziert, mit Autorschaft des legendären Filmkomponisten Hans Zimmer, diesmal aus UK in farbigem



Vinyl geordert, makellos gefräst, begeistert aber rundum.



»Blue Planet zwei«, die Fortsetzung der BBC-Erfolgsserie, kann als Vinyl- Ausgabe einfach nur schlackernde Ohren und einen glasigen Blick beim verzückten Hörer hinterlassen und beim Sammler erst recht, leider ist diese 500er Edition bereits vergriffen, und im Nachhinein kann der Autor dieser Zeilen froh sein, schnell zugeschlagen zu haben.

Zwei weitere superfrische Produktionen, die ich euch hier ans Herz legen



möchte, sind: **Matrix »Revolutions«**, tatsächlich „For the first time on vinyl“. Dieses Versprechen ist ja nicht immer die Wahrheit, wenn man zum Beispiel an so manche Prince-Ausgabe denkt, die ich nach solch großartigen Ankündigungen des posthum-Katalogs dann doch in meinem Plattenschrank als Erstpressung finden konnte. Hier auch eine wirklich saubere, glasklare Produktion, die aufhorchen lässt und auch Appetit macht auf die übrigen Matrix Soundtrack- Ausgaben. Immerhin sind wir seit 2021 bei Movie Numero 4 der ehemaligen Trilogie, ein Ende ist trotz aller Beteuerungen nicht in Sicht. Noch viel multipler im Universum, nämlich dem »Marvel«- Universum, vorhanden sind die zahllosen Episoden aus der Comic-Welt made in USA, die hier in dem Soundtrack von **»Wakanda Forever«**, copyright 2022, einen musikalischen Kulminationspunkt gefunden haben. Dieser phantastische Soundtrack, der ja im Schwerpunkt die »Black community« anspricht und abbildet, besteht erstaunlicherweise neben aktuellen Hits von u.a. Rihanna zu einem signifikanten Anteil aus authentischen Latinoelementen, Liedern und Songs aus Mexiko und aus spanischer Feder. Dies war ein mutiger

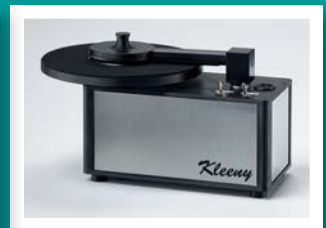


Schritt des Music Supervisors Dave Jordan, der sich vollkommen gelohnt hat und der sich damit der „Mayan Music“ ethno-melodisch annähert.

Kleeny

SO MACHT PLATTENWASCHEN SPASS!

Made
in Germany



„Kleeny“, die neue und leise Plattenwaschmaschine „Made In Germany“.

- › Je nach Ausführung: €550,- bis €695,-
- › Front- und Seitenplatten aus Aluminium.
- › Vier Farbvarianten und in gebürstetem Aluminium.
- › Kleeny ist nur online erhältlich bei audiophile-vinyl.de.

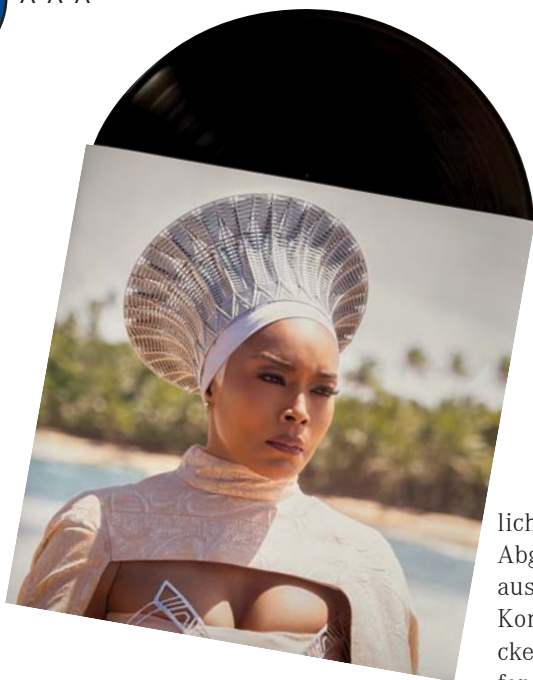
- › In der edlen Sonderausführung MK2 gibt es Kleeny mit handgefertigter Lederoptik und aufgesetzter Premiumbürste.
- › Kleeny - die preisgünstigste elektrische Plattenwaschmaschine aus deutscher Produktion.



audiophile-vinyl.de

... denn Klang ist analog!

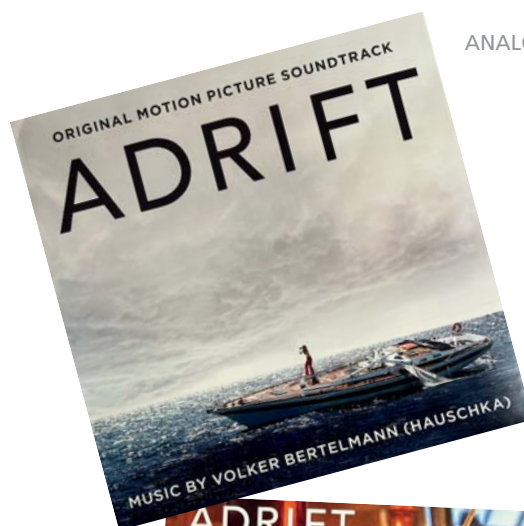
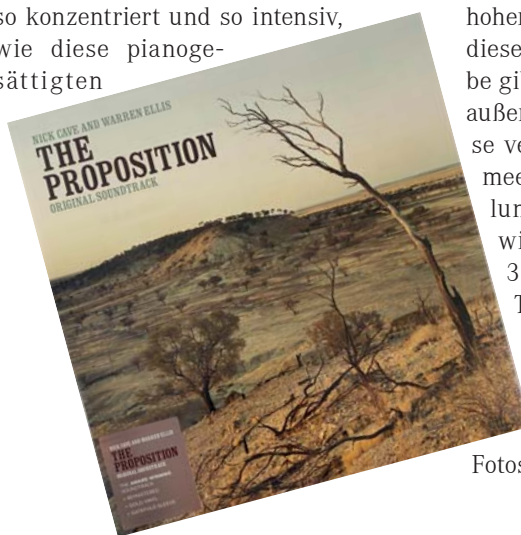
Tel: +49 (0)4185-79 74 845 | info@audiophile-vinyl.de | www.audiophile-vinyl.de



Nun möchte ich unseren Teil drei des Soundtrack Review mit einem Remaster von 2018 beschließen, das mit einem hervorragenden, von zahllosen anderen Alben bekannten Komponisten und Sänger, Nick Cave, ins Rennen um die Gunst von uns Vinyl-Junkies geht. Die phonische Begleitung zu dem brutalen 2005er Australo-Western »The Proposition« hatte Cave, gemeinsam mit Warren Ellis verantwortlich für die gesamte award-winning Klanglandschaft, eindringlich und impulsiv zugleich erschaffen. In diesem mensch-



lich abgründigen und dramatischen Abgesang auf die Untiefen gewaltsam ausgetragener zwischenmenschlicher Konflikte wurde hier ein beeindruckendes, flirrendes Musikepos geschaffen, dass ein bisschen an Morricone und ein bisschen an »Paris, Texas« des Wim Wenders Films erinnert, den Ry Cooder im Jahr 1984 mitverantwortet hatte. Eine glücklicherweise makellose Plattenlieferung, und wer zeitig zugegriffen hat, wird hier dauerhaft Freude daran haben. Ach, beinahe hätte ich es vergessen: Da ist doch noch der spannende und stark introvertierte Soundtrack von »Adrift« von 2018 zu resümieren, der auch ganz stille Begeisterungstürme auslösen kann. Denn so konzentriert und so intensiv, wie diese pianoge-sättigten



Lethargiekaskaden und wellenbrechenden Harmonieklippen von Volker Bertelmann alias Hauschka daherkommen, so tief wie der Ozean bleibt auch die Erinnerung an diese musikalische Ergänzung eines schrecklichen Geschehens auf hoher See in uns haften. Zur Qualität in dieser auf 750 Stück limitierten Ausgabe gibt es nichts Negatives zu bemerken, außer dass ihr es doch unglücklicherweise verpasst haben könntet, diese klasse meeresblaue Pressung für eure Sammlung anzuschaffen. Damit schließen wir nun aber endgültig unseren Teil 3 und die Leserschaft darf sich auf Teil 4 freuen mit den dann endlich in aller Breite zu besprechenden Werken »Black Swan« und »The Northman«.

Fotos der Cover: Matthias Reidans

Album	Musik	Klang	Vinyl
Clockwork Orange	2	2	2-3
Robbi, Tobbi und das Fliewatüüt	1-2	2	2
Apollo 11 (coloured, lim.)	1-2	1	2-4
Blue Planet II (coloured, lim.)	1-2	1	1
Matrix Revolution (coloured)	2	1-2	1-2
Wakanda Forever (coloured, lim.)	1	1	1-2
The Proposition (remaster, coloured, lim.)	1	1-2	1
Adrift (coloured, lim.)	1	1	1-2

Ein Stück von mir

Die Geschichte meiner Musikleidenschaft: Pop, Rock, Klassik - und wieder Rock

Von Rainer Neuwirth

Das wesentliche Jahr meiner musikalischen Sozialisation war das Jahr 1974. Ich war 16 und hatte so langsam die gesamte musikalische Welt zu Hause.

Da waren zum einen die angesagten Rockplatten, die man auch kaufte, um im Freundeskreis zu bestehen. *Deep Purple* hier ganz vorn mit »Machine Head«, *Nazareth* mit »Razamanaz«, *Queen*, *T. Rex*, *Slade*, *ELO* und andere. Vieles auch auf Single, weil das Geld durchaus knapp war. Damals ergab dies auch eine (immer noch währende) Vorliebe für Sampler aller Art, zig Pop-Sampler fristen nunmehr im Partykeller ein eher tristes Dasein. Einige der heißgeliebten Rock-Scheiben habe ich in mein Dachstudio übertragen und gewaschen. Jetzt sind sie mit neuer Innenhülle unverändert ein immerwährender Quell der Freude. Gehört wurde das damals auch in einem „Dachstudio“, mit Pop-Postern an den Wänden und Matratzen auf dem Boden, mit Simpel-Plattenspieler, einem Röhrenreceiver, einem kleinen Tonbandgerät und Selbstbau-Boxen. Das ging sogar laut!

Angefangen hatte das vier Jahre zuvor ganz anders. Ich war 12, als ich einen TELEFUNKEN-Plattenspieler bekam, der an einem alten Röhrenradio ganz passable Töne abgab. Durch einen fünf Jahre älteren Cousin lernte ich um 1971 Cat Stevens (»Teaser And The Firecat«), Donovan und Simon & Garfunkel kennen und lieben. Diese Liebe hat auch kaum nachgelassen, von Cat Stevens habe ich mittlerweile praktisch alles.

Durch ein kirchenmusikalisches Elternhaus hatte ich nie irgendwelche Berührungspunkte in Richtung Klassik. Und so

bekam ich mit 16 von einem Onkel das erste Klassik-Doppelalbum geschenkt (ein „Sampler“!), mit Highlights der DEUTSCHEN GRAMMO-PHON, und fand das Klasse! Und dann kam kurz darauf ein etwas älterer Nachbar zu mir und spielte von *Procol Harum* die Liveaufnahme mit dem Edmonton Symphony Orchestra. Das musste ich mir auch kaufen und ging damit meinen Eltern gehörig auf die Nerven (»Ja, das muss so laut!«). Ich liebe es noch heute.

Die Plattenkäufe wurden spezifischer und breiter gefächert. Von einigen wenigen wurde auch »in der Tiefe« gesammelt. Über einen englischen Sampler lernte ich *Lindisfarne* kennen und über diese auch andere Gruppen und Künstler der englischen Folkrock-Szene. *Steeleye Span* wurden bald darauf auch zu meinen Lieblingen.

Ab dem 17. Lebensjahr machte ich auch aktiv bei der Chormusik mit. Einer der



Chorleiter hat mich dann sukzessive mit den Highlights der Klassik versorgt. Ein, zwei Alben pro Monat, und der Horizont wurde immer breiter. Zunächst die »Highlights« der Klassik: Holst, Saint-Saëns, Dvořák, Tschaikowsky und dergleichen mehr.

Über jenen Chorleiter lernte ich Ende der 70er-Jahre die *King's Singers* kennen, die ich und meine Freundin (ebenfalls chor-verrückt) leidenschaftlich liebten. Eine Unzahl von Platten und CDs zeu-

gen davon. Es gibt interessanterweise nur zwei Orgelplatten in meiner Sammlung, obwohl ich die Orgelmusik liebte und auch ab etwa 1980 regelmäßig selbst Orgelkonzerte aufnahm. Das war mir dann wohl genug aus dem Genre. Andere Chormusik-Platten, vor allem aus England und USA, machten große Freude.

Eine Sonderstellung nimmt das Doppel-Album »Jesus Christ Superstar« ein, das ich mit 14 im Musikunterricht kennen lernte, lieb gewann und seit 1973 jedes Jahr am Karfreitag auflegte (!).

Irgendwann Mitte der 80er-Jahre erfasste dann auch mich das CD-Fieber. Ich war mittlerweile über 20 und begann, fast nur noch Klassik-CDs zu kaufen: Sinfonien, Oratorien, Klavierkonzerte, Chormusik in allen Variationen und aus allen

möglichen Ländern. Solo-Sängerproduktionen von Fritz Wunderlich (ich liebe ihn!), Bryn Terfel oder Thomas Quasthoff erweiterten den Horizont noch weiter.

Erst mit 50 erwachte die Leidenschaft zur LP, zum Tonband und zur Rockmusik wieder. Und mächtiger als je zuvor. Zumeist »Second hand« kaufte ich seitdem einige Hundert »neue« alte Scheiben, wobei vor allem der Rock-, Blues- und Folkrock ganz entschieden an Volumen gewann. Erst jetzt kamen *The Sweet* (ging gar nicht, unter Jungs!) dazu, oder die *Dire Straits* (die ich in der Jugend übersah), *Fleetwood Mac* und *Supertramp*. *Jethro Tull*, Van Morrison und, ja, alle Scheiben des *Electric Light Orchestra* und seines Nachfolgers, Jeff Lynne's *ELO*. Dazu Eric Clapton und die *Eagles*. *Fairport Convention*, *Pentangle*, Gerry Rafferty

oder *The Strawbs* komplettierten die Folkrock-Abteilung. Und Reggae, verflucht, ich vergaß: Seit Paul Simons Single »Mother And Child Reunion« (1972) und einigen wohlfeilen Bekanntschaften auf diversen Samplern hat mich diese Leidenschaft auch nie losgelassen. Ich habe heute so einiges von Bob Marley, Desmond Dekker, Johnny Nash, Peter Tosh und anderen.

Der Wunsch, bisher unbekanntes Altes wie auch Neues kennen zu lernen, ist weiter ungebrochen und verleitet doch immer wieder zu Spontankäufen und regelmäßigen Stöber-Aktionen im heißgeliebten Plattenladen.

Foto des Covers: Rainer Neuwirth

Egal wie alt. Egal von wem.
Wir haben den passenden Antrieb.



Dr. Max Levy Berlin, um 1928



Zweitwagen oder Bandmaschine?

Der deutsche Bandmaschinenhersteller BALLFINGER wagt den Sprung in die Extrem-Nische“

Von Michael Vorbau

Es ist schon mutig, ein absolutes Nischenprodukt auf dem Studio- und High End Markt erneut etablieren zu wollen. Wer will denn heute noch etwas von Tonbandgeräten wissen, abgesehen von den immer wieder gerne genannten, sehr wenigen „alten weißen Männern“.

BALLFINGER »M 002 P«



Aber ich kann sagen, es lohnt sich – zumindest für die, die das Bandmaschinenfieber immer noch packt. Der Markt hat sich gewandelt. Früher war der Grund ein Tonbandgerät zu besitzen, das Aufnahmen von Musik aus dem Radio oder von geliehenen Schallplatten. So konnte man Geld sparen, und wer sich erinnert, in den 60er Jahren hatten fast 75% aller Haushalte ein Tonbandgerät. Das hat sich natürlich über die Jahre hinweg deutlich geändert.

Mit dem Wunsch, Musik in höchster Klangqualität von Masterbandkopien zu hören, müssten heute die Studio-Klassiker ein Design aufweisen, das wohnzimmertauglich ist. Das ist aber in der Regel nicht der Fall. Eine richtig erwachsene Bandmaschine, die vom Design her zu Hause auch von den Ehefrauen in den gemeinsamen Wohnzimmern akzeptiert wird, müsste her. In den letzten Jahren ist ein sichtbarer und expandierender Markt für Masterbandkopien entstanden. Natürlich nicht in der Weise wie bei der Renaissance der Schallplatte, aber deutlich erkennbar. Schon aus physikalischen Gründen erreicht man mit Tonbandaufnahmen eine deutlich höhere Dynamik als mit jedem anderen Aufnahmemedium der analogen Zeit. Schließlich war

es das Masterband, das immer als Basis zur Erstellung einer Schallplatte diente – abgesehen von Direktschnitten.

Es verwundert daher nicht, dass mit der BALLFINGER »M 002 P« eine reine Playback-Bandmaschine entwickelt wurde, die diesen Anforderungen genügt. Diese Maschine wiegt nur 16 kg + 1,1 kg für das externe Netzteil. Die Kompaktheit dieses Gerätes zeigt sich in ihren Dimensionen von nur 46 cm x 38 cm x 10,9 cm (B x H x T).

Die »M 002 P« ist ein Upgrade zur ersten reinen Playback-Bandmaschine, die unter dem Namen BALLFINGER entwickelt wurde „Nach knapp drei Jahren“, so Roland Schneider, „macht ein Upgrade durchaus Sinn“. Upgrade bedeutet hier: Lauter kleine Verbesserungen im nicht-sichtbaren Bereich, und zwar:

- neue Wiedergabeverstärker aus der großen Master-Bandmaschine »M 051«
- keine Spindeltrimmer mehr, sondern Copal-Leitplastiktrimmer. Leitplastik-Trimmer unterscheiden sich gegenüber den üblichen Kohleschicht-Trimmern vor allem durch Präzision, Verzerrungsfreiheit und Langlebigkeit.

So wie bei Elkos der Hersteller PANASONIC wie ein Qualitätsmerkmal gilt, so verhält es sich auch bei dem Hersteller COPAL für hochwertige Trimmer.

- eine verbesserte Software für die Motorsteuerung, um z. B. das Anfahrverhalten zu verbessern
- digitale Tonmotorregelung
- ein ständig laufender Capstanmotor

Design bedeutet natürlich nicht nur ein schönes Äußeres, sondern schlägt sich durch eine sinnvolle Anordnung von Tasten und Schaltern auch in der einfachen Bedienbarkeit nieder. Ganz im Sinne von »Design follows function«, aber das ist oft leichter gesagt als getan. Neben der Bedienbarkeit ist dann natürlich auch die Betriebssicherheit gefragt, die auch gerne wie selbstverständlich erwartet wird, und das sollte sie auch. Das ist es aber leider nicht immer der Fall. Typische Probleme sind Schlaufenbildung des Bandes beim Anlaufen des Bandes oder beim Abbremsen aus dem schnellen Vor- oder Rücklauf, was zur Dehnung des Bandes führen kann, und auch das Ruckeln des Motors kommt häufiger vor als man glaubt.

Das ist wirklich flach, knapp 11 cm





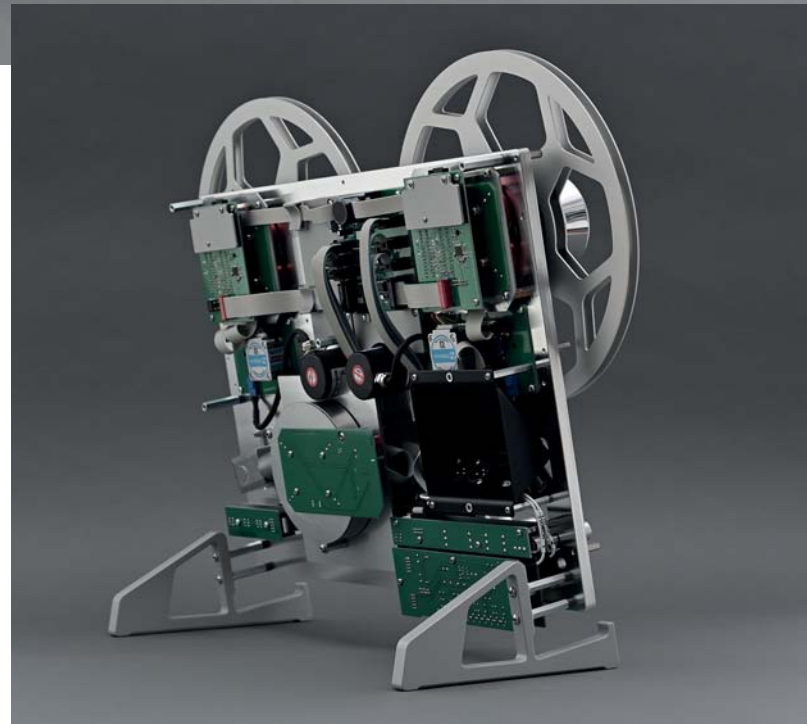
Ohne Gehäuse erkennt man sofort, wie aufgeräumt es auch in der Maschine zugeht.

Die kleine Ballfinger kann horizontal und vertikal betrieben werden. Die Kabelanschlüsse befinden sich praktischerweise auf der Unterseite der Maschine.

Die Bandteller werden von eisenlosen Gleichstrom-Scheibenläufermotoren angetrieben, die elektronisch kommutiert werden und beidseitig mit einer Bandspannungsregelung ausgestattet sind. Die Bandzugsensoren befinden sich hierbei nicht, wie sonst oft üblich, unter den Bandtellern, sondern zwischen ihnen und direkt über der Kopfbaugruppe. In Summe führt das zu einem wirklich ruckelfreien Transport des Bandes. Trotz ihrer Kompaktheit kann die »M 002 P« Spulen mit einem Durchmesser von bis zu 300 mm aufnehmen.

Auch bei dem Capstanmotor handelt es sich um einen bürsten- und eisenlosen Scheibenläufermotor. Dieser Motor hat eine Bauhöhe von nur 24 mm und verfügt über eine Sinuskommutierung mit Rotorwinkel erfassung und extrem geringer Drehmomentwelligkeit. Daraus resultiert die so wichtige Ruckelfreiheit. Der Capstanmotor befindet sich direkt auf der Welle, ist nahezu vibrations-, geräusch-, und wartungsfrei und läuft jetzt nach Einschalten der Bandmaschine durch.

Bei beiden Motortypen handelt es sich um neu entwickelte Servomotoren, die komplett bei BALLFINGER speziell für diese Anforderung entwickelt wurden. Auch bei hoher Last produzieren diese Motoren so gut wie keine Wärme, wodurch das Gehäuse ohne Kühlöffnungen auskommt und die Leistungsaufnahme im Wiedergabebetrieb sehr niedrig ist. Aufgrund der Kompaktheit der Maschine wurde das Netzteil in ein separates Gehäuse ausgelagert, was zusätzlich zu einem sehr hohen Störspannungsabstand des Audiosignals führt. Die »M 002 P« ist



mit einem digitalen Echtzeit-Zähler ausgestattet, der Stunden, Minuten, Sekunden und Hundertstelsekunden zählt. Der aktuelle Zählerstand wird bei jedem Ausschalten des Gerätes gespeichert und beim Wiedereinschalten erneut angezeigt.

Wie bei manchen Studiogeräten üblich, bietet die »M 002 P« auch die Funktion der Einhandbedienung. Wie bei einer Edit-Funktion liegt das Band an den Köpfen an, die Wickelmotoren sind in Betrieb, so dass mit einer Hand die linke oder rechte Spule sehr leicht hin und her bewegt werden kann, um z. B. zu hören, wo sich exakt der Anfang oder das Ende einer Aufnahme befindet.

Die verwendeten Wiedergabeverstärker basieren auf der neuen Audioelektronik des Master Recorders »M 051« und verfügen über elektronisch symmetrierte Ausgänge. Rechter und linker Kanal befinden sich jetzt auf je einer Leiterplatte. Für den Abgleich des Frequenzganges bei Wiedergabe können die Höhen und Bässe über besonders rausch- und verzerrungsarme Copal-Leitplastik-Trimmer für jede Geschwindigkeit sepa-



Bandführung und Andruckrolle

rat kalibriert werden. Die Bandmaschine verfügt auch über zwei umschaltbare Entzerrungen - CCIR und NAB. Die Entzerrung wird auf der Frontplatte umgeschaltet und auf dem Display angezeigt.

Das Gerät verfügt lediglich über zwei Relais, nämlich für die jeweilige Stumm-schaltung des rechten und des linken Kanals. Alle anderen Schalterfunktionen

werden elektronisch durch MOS-FET Relais realisiert.

Für den Horizontalbetrieb sind vier schraubbare Füße vorhanden. Für den Vertikalbetrieb gibt es einen anschraubbaren Fuß, der den um 10 Grad abgewinkelten Vertikalbetrieb ermöglicht. Die Füße für den Horizontalbetrieb und der anschraubbar Vertikalfuß sind im Lie-

ferumfang enthalten. Außerdem gehört auch eine Standard IR-Fernbedienung, also keine eigens angefertigte Fernbedienung, zum Lieferumfang.

Die »M 002 P« ist zu einem Listenpreis von 16.964,- € direkt über den Hersteller zu beziehen. Das klingt nicht nach einem Schnäppchen, kann es aber auch nicht sein! Und warum?

Weil es sich hier um brandneue Technologie handelt, in deren Entwicklung Jahre der Forschung geflossen sind, und bei der alle hochwertigen Teile zu aktuellen Preisen und mit den neuesten Fortschritten in Design und Technik eingekauft wurden. Das ist etwas ganz anderes als der Kauf eines 40 Jahre alten Studio-Klassikers.

Wenn man die Klangqualität verschiedener Audioformate mit der von Tonbändern vergleicht, bekommt das Kosten-Nutzen-Verhältnis plötzlich eine ganz neue Dynamik. In den frühen Jahren der Studio- Bandmaschinen waren diese durchaus teurer, und das bezieht sich auch auf die BALLFINGER Bandmaschinen, die über eine Aufnahmefunktion verfügen (z. B. »M 063 H6«). Und auch wenn es viele nicht glauben möchten, stehen die größeren, aufnahmefähigen BALLFINGER Bandmaschinen, den großen Studio-Klassikern in nichts nach, außer dass das Design der BALLFINGER Maschinen mehr als wohnzimmertauglich ist. Aber davon mehr in der nächsten „analog 02-23“. Dann wird es um die Ballfinger »M 063 H6« gehen.

Detailreiche technische Daten findet man unter:

https://www.ballfinger.de/wp-content/uploads/2022/12/TECHNICAL_DATA_M002P_22.12.pdf

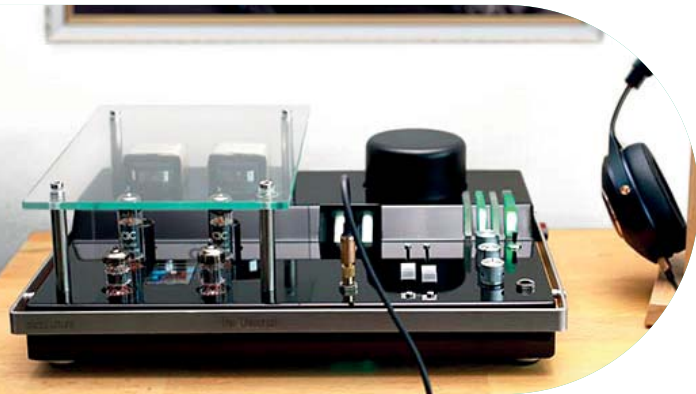
Fotos mit freundlicher Genehmigung von Roland Schneider



Eine wunderbar aufgeräumte Unterseite für die Kabelanschlüsse

Röhren-Verstärker Made in Kassel

Das besondere Musikerlebnis



The Universal

Ein Trioden-Vollverstärker mit drei Eingängen für Streamer, "The Phono" oder andere Quellen.

The Phono

Der Plattenspieler Entzerrer in hochdynamischer Triodenschaltung.



Erfahren Sie mehr!



dimari Technologies GmbH

+49 (0) 561 84 09 89 30

info@audio-culture.de

In die Wiege gelegt?

Gedanken zu einer familiären Leidenschaft

Von Hermann-Josef Belke

Sie glauben, ich könne diese Frage nicht wirklich ernst meinen? Doch, ich meine es ernst!

Im zarten Alter von 17 Jahren lernte ich meine Frau kennen. Was mich an ihr, neben vielem anderen, besonders begeisterte, war ihre für die jungen Jahre sowie für das Jahr 1977 schon beachtliche Plattensammlung.

Sie verbrachte ihre kompletten Ferien, und das waren im Sommer immerhin sechs Wochen, am Ferientziel in meinem Heimatort im Hochsauerland und hatte immer zahlreiche Platten im Gepäck. Ich steuerte dann als Einheimischer den nötigen Plattenspieler bei.

So vermischten sich in den allabendlichen Hörsessions ihre Platten von *Barclay James Harvest*, *Supertramp*, *Alan Parsons Project*, mit meinen Alben von *Bad Company*, *Deep Purple*, *Santana*, *Emerson, Lake & Palmer*.

Aus einer Freundschaft wurde Liebe, eine Ehe. Aus dieser Ehe erwuchsen vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungs. Neben unserer Leidenschaft für den Sport war Musik immer das ebenfalls bedeutende Thema in unserem Familienleben. Vinyl wurde zeitweilig von der CD-Technik überlagert, unsere Kinder, mittlerweile 38, 35, 34 und 28 Jahre alt, wurden mit Downloads und Streaming groß.

Ab dem Jahr 2005 nahm bei mir die Leidenschaft für das analoge Musikhören wieder zu. Die Gattin und die Kinder fanden es nicht seltsam, ganz im Gegenteil. Ich wurde zu vielen Gelegenheiten mit Vinyl beschenkt oder belohnt. Ein beliebtes Mitbringsel der Kinder von Konzerten war eine Vinylausgabe des Albums, dem man gerade vor der Bühne gelauscht hatte.

Nach und nach entstand bei allen vier Kindern - mittlerweile hatten alle das Elternhaus verlassen- der Wunsch nach einem eigenen Plattenspieler. Dieser Wunsch war für mich leicht zu erfüllen. **Dennoch schwebte mir für jeden der vier Sprösslinge ein anderes Gerät vor. Wovon ich das abhängig gemacht habe?**

Zunächst einmal war der persönliche Musikgeschmack der Kinder schon ausgeprägt. Dann sollte der Plattenspieler-Typ auch ein bisschen zur Einrichtung, zum Musikgeschmack und dem Verständnis für Technik passen.

So kam es dann zu folgender Auswahl:

Ein LINN LP12, älterer Jahrgang, mit »Akito«-Arm und einem LINN »K10«-Tonabnehmer, mit poliertem Teller in Afromosia-Zarge, das war die Wahl **für meinen ältesten Sohn Lukas.** Seine Platten bestehen vorwiegend aus Rock und pro-



gressiver Rockmusik. Aber auch seine Frau, eher der klassischen Musik zugehörig, hat seither ihre Freude daran.

Ich konnte den LINN schon vor Jahren erwerben und habe ihn sorgfältig aufgearbeitet. Seine Justage war für mich kein wirkliches Problem, hatte ich doch als Student bei meiner Tätigkeit für „Musik im Raum“ in Essen von 1979 bis 1983 genügend LINNs aufzustellen und zu justieren gehabt. Ein Genuss, wenn mal alles gut eingestellt ist und die Nadel sich perfekt in der Rille bewegt. Zuletzt entdeckte ich auch zahlreiches Kinder-Vinyl, das für die beiden kleinen Enkeltöchter auf Flohmärkten erstanden wurde.

Die zweitgeborene Tochter Lara, sie teilt die Begeisterung für Musik von Vinyl mit ihrem Lebenspartner Philipp, hört mit einem MUSIC HALL »mmf-5.1« mit einem GOLDRING Tonabnehmer »1022 GX« an einem kardanisch gelagerter Carbon-Sandwich-Tonarm. Hier ist der Musikgeschmack beider auch nicht unbedingt deckungsgleich. Lara ist eher der deutschsprachigen Rock- und Popmusik zugetan, Philipp eher dem Rock und der Popmusik der 90er und 00er Jahre.

Die Entscheidung für diesen Plattenspieler habe ich nicht wesentlich beeinflusst. Die beiden haben sich im Vorfeld selbst intensiv damit auseinandergesetzt. Ich konnte aber wohlwollend der Entscheidung zustimmen.

Ein DUAL »731Q«, mit einem Umrüstungssatz auf ½-Zoll-Tonabnehmer spielt bei meiner Tochter Luisa auf. Ihr Musikgeschmack ist dem meinigen am nächsten, was sich auch in gelegentlichen gemeinsamen Konzertbesuchen widerspiegelt. Hier musiziert ein penibel justiertes ORTOFON »MC25« am »ULM«¹-Arm des DUAL. Der Plattenspieler wurde von mir gebraucht in der direkten Nachbarschaft in Köln erstanden, und musste, nach erfolgreicher Wartung und Pimpel-Restoration, nur ein paar Häuser weiter in die Wohnung meiner Tochter einziehen. Da der Dual 731Q immer ein Jugendtraum von mir war, nur als Lehrling und



LINN LP12

Student etwas zu teuer, freut es mich besonders, das bei ihr ein so gut erhaltener, und technisch perfekter Dual läuft.

Ein GARRAD-Direkttriebler »DD132« mit einem noch sehr frischen SHURE »M75« spielt bei meinem jüngsten Sohn Lennart die mittlerweile schon zahlreichen Platten verschiedenster Stilrichtungen ab. Hier wächst die Sammlung am schnellsten, da er so vielseitig interessiert ist an neuen Veröffentlichungen. Es haben ihm aber auch „alte Klassiker“ wie Pink Floyd und ECM-Jazzproduktionen angetan. In diesen Haushalt zieht in Kürze ein REGA »Planar« ein. Da kommt dann Spannung auf, welcher der beiden Spieler das Feld zunächst einmal räumen muss.

Der GARRARD ist mir über einen privaten Kontakt zugelaufen. Er war optisch in einem eher bescheidenen Zustand. Mit viel Enthusiasmus sowie Polier- und Pflegemittel ließ sich daraus wieder ein wohlklingender und perfekt funktionierender Plattenspieler herstellen. Ich traue ihm zu, dass er noch viele Jahre verlässlich seinen Dienst tun kann.

Es freut mich sehr zu sehen, wie der Nachwuchs die Begeisterung für unser schönes Hobby, Vinyl und Musik, mit seinen Eltern teilt. Die Plattenspieler werden gepflegt und vom Vater gewartet. Auf dass sie vielleicht sogar noch die nächste Generation beglücken. Gelegenheiten, Musik und nützliches Zubehör zu diversen Anlässen zu verschenken, gibt es bei einer so großen Familie natürlich auch ausreichend.

Hoffentlich können wir noch viele Jahre unsere Leidenschaft teilen. Über das Erbe werden sie sich bestimmt einig! In



MUSIC HALL »mmf-5.1«



GARRAD-Direkttriebler »DD132«



Ein DUAL »731Q«

den ca. 5.000 Vinylscheiben wird für jede und jeden etwas dabei sein.

Das Bild zeigt unsere vier Kinder in ihrer eigenen Cover-Interpretation meines Lieblingsalbums »Abbey Road« von den Beatles. Es hängt als Fotografie seit einigen Jahren in meinem Musikzimmer.

Fotos: Hermann-Josef Belke

¹ Steht für »Ultra Low Mass«, eine von DUAL selbst kreierte Bezeichnung für extrem massearme Tonarme.

Masse mit Klasse

Mit dem Modell »Initial« will das polnische Unternehmen SIKORA den Weg zum Masselaufwerk leicht machen.

Von Michael Vorbau

Ich hatte das Glück, einen näheren Blick auf das polnische Laufwerk SIKORA »Initial« werfen zu dürfen. Hierbei handelt es sich um das »Einstiegslaufwerk« von SIKORA. »Einstiegslaufwerk« heißt aber keinesfalls, dass es sich hierbei um ein Schnäppchen für den analogbegeisterten Newcomer handeln würde. Vielmehr ist es das kleinste Laufwerk der Firma SIKORA, dem noch zwei größere Laufwerke folgen.

Wie auf dem Foto zu sehen, handelt es sich um ein mittelschweres Masselaufwerk. Es geht hier ausschließlich um das Laufwerk, also ohne Tonarm und Tonabnehmer. Damit wir uns auf die Eigenschaften des Laufwerks konzentrieren können, haben wir das direkte Umfeld des SIKORA »Initial« ein wenig oversized. Als Tonarm kommt ein AUDIO CREATIV »Groovemaster III« zum Einsatz, an dem der Tonabnehmer »Red Heart« von AIDAS BLACK SOUND die Musik aus der Rille holt.



Die erste Verstärkung erhält das Signal dann über den exzellenten Phono-Pre »Johann Sebastian Bach« von LINNENBERG, der wiederum sein Signal weiter auf den Röhren-Vollverstärker »A75« von AUDIO HUNGARY mit KT 120 Endröhren leitet.

Als letztes Glied der Kette finden wir die schönen Standboxen »Bellatrix« von DEVINE ACOUSTICS.

Bevor wir zur klanglichen Beschreibung kommen, noch ein paar Sätze zum Laufwerk selbst und seiner Ausbaufähigkeit. Der »Initial« bringt 28 kg auf die Waage, von denen der Plattenteller lediglich vier Kilo beisteuert, somit wird der größte Teil der Masse durch die Aluminium-Basis gestellt.

Diese ruht auf drei polierten Aluminiumkegeln, die mittels Keramikugeln an die jeweiligen drei Unterlegteller gekoppelt werden. Das Laufwerk steht also gut entkoppelt und vor allem auch sicher auf seinen Füßen. Ein Gleichstrommotor treibt den Plattenteller über zwei parallele Gummiriemen an. Ungewohnt ist dabei, dass der Motor vorne auf der rechten Seite der Basis steht, aber genau das macht dieses Masselaufwerk so herrlich kompakt. Man könnte sich fragen, ob das nicht elektromagnetische Einstreuungen in Richtung des sich in der Nähe befindlichen Tonabnehmers mit sich bringt. Man kann aber davon ausgehen, dass der Entwickler wusste, was er tut, und der Motor ausreichend abgeschirmt ist. Bei der Hörsession konnte ich keinerlei Einstreuungen wahrnehmen. Der Motor wird von einer externen Motorsteuerung, dem sogenannten Controller, versorgt und gesteuert. Hier kann man auch die Geschwindigkeiten 33 und 45 RPM umschalten und feinjustieren. Das in das formschöne Stahlgehäuse des Controllers eingebaute Display zeigt die jeweilige Geschwindigkeit an und ermöglicht auch Feinjustagen im Handumdrehen. Kommen wir noch einmal auf den Plattenteller zu sprechen. Er besteht aus POM (Polyoxymethylen). Der Teller rotiert auf einem invertierten Tellerlager mit einem auf der Lagerbasis befindlichen Edelstahldorn, der auf seiner Spitze eine Keramikugel beherbergt.

Das Tellerlager wiederum ruht auf einer eigenen Lagerbasis aus Edel-



Frontalansicht des Laufwerks, die das Tellerlager auf der Basis und den Teller selbst gut zeigt.



Der Tonarm Groovemaster III



Links der Röhrevollverstärker, rechts der Phono-Pre

stahl. Durch zusätzliche Ausfräsungen in der Basis erzielt man eine weitere Entkopplung von der Lagerbasis.

Die im Teller befindliche Edelstahl-Lagerbuchse trägt in sich einen entsprechenden Gegenpart in Form eines Lagerspiegels aus Teflon. Diese Kombination sorgt für einen geräuschfreien Betrieb.

Optional bietet SIKORA noch ein Tellergewicht aus eloxierter Glockenbronze mit einem Gewicht von 2 kg an. Durch seine Einfräsungen dient es zusätzlich auch als Antiresonator. Das Gewicht ist eigentlich ein integraler Bestandteil der klanglichen Abstimmung, jedoch erst in der SIKORA »Initial Max«

Standbox Bellatrix von Devine Acoustics



Externer Controller für den Motor, der auch einen zweiten Motor synchron steuern kann.



Edelstahlbasis auf der ausgefrästen Basis mit Edelstahldorn.



Edelstahldorn mit Keramikugel.

Version im Lieferumfang enthalten und muss optional erworben werden. In unserer Hörsession hatten wir eine gelbe Tellermatte von LEVIN DESIGN, deren klangliche Qualifikation außer Frage steht (vgl. »analog« 02.19, S. 60) und die dem schwarzen Masselaufwerk einen schönen Farbtupfer verlieh.

Eine optionale Teller Auflage von SIKORA aus 10 mm Spezialglas mit einer Aluminium-Zentrierhilfe sorgt für zusätzliche Absorption von unliebsamen Schwingungen.

Wenn ich jetzt zu den Höreindrücken komme, möchte ich erst noch den Hörraum als solchen beschreiben. Es handelt sich um den Vorführraum von LEN HiFi von Herrn Björn Kraayvanger in Duisburg aus Sicht der Hörposition zur Anlage.

Die Beschallung findet eigentlich diagonal im Raum statt, was wirklich gute raumakustische Einflüsse hat, weil der Schall kaum auf parallele Flächen auftrifft.

Unsere Vinyl Auswahl sah folgendermaßen aus:

- Miles Davis - Live
- Friend 'n Fellow - Covered
- Harbour Jazzband
- Jeff Goldblum the Mildred Snitzer Orchestra
- Sarah K. - Water Falls
- Prince - Welcome 2 America

Der SIKORA »Initial« spielte alle Vorteile eines Masselaufwerks für sich aus. Er spielt sehr ruhig und entspannt. Das Klangbild zeigte sich zu keinem Moment nervös, Bässe wurden kraftvoll und tief wiedergegeben. Das gesamte Klangbild blieb immer stabil, egal welche der sechs Platten wir auflegten. Die Stimme von Sarah K. kam sehr natürlich und unverfärbt rüber, dem Flügel von Jeff Goldblum hörte man seinen voluminösen Klangkörper an, egal in welchem Oktavbereich er spielte. Die Harbour Jazzband stand fest und livehaftig auf der Bühne. Dieses Lauf-



Tellergewicht mit Antiresonatorfunktion.

werk bewahrte klanglich immer eine angenehme Neutralität. Wenn ich mir jetzt den SIKORA »Initial« im Vollausbau, also in der »Initial Max«-Version vorstelle, wüsste ich nicht, was mir die beiden größeren Modelle - »Standard« und »Referenz« - noch mehr bieten sollten. Natürlich wäre es jetzt noch interessant, durch welche Tonarm- und Tonabnehmerbestückung man dem »Initial« gerecht wird. Sicherlich geht es auch ein wenig preiswerter als in der hier gehörten Variante. So ein Masselaufwerk muss natürlich auch in ein Wohn- oder Hörzimmer passen und da gefällt mir, dass der SIKORA »Initial« so angenehm kompakt und gar nicht protzig daherkommt. Besonders in Weiß mit einer roten Tellermatte würde er mir gut gefallen.





Das Laufwerk „raan audio projekt w 303“ im Steckbrief	
Gewicht Laufwerk:	28 kg
Plattentellergesicht	4 kg
Material Plattenteller	Derlin (POM)
Material Zarge	Aluminium, Inox, Guss
Material Tellerbasis	Edelstahl
Tellerlager	invertiertes Keramiklager
Motor	1, DC
Riemen	2, Gummi
Tonarmbasen	1
Armboard	1
Geschwindigkeiten	33, 45 (UPM)
Maße [BxTxH/mm]	440 x 330 x 160
Preis SIKORA »Initial«	€ 6.499,-
Preis SIKORA »Initial Max«	€ 10.300,-
Optionale Anbauteile, um auf Initial MAX aufzurüsten	
Tellerauflage aus Spezialglas	€ 339,-
Premium-Netzteil:	€ 650,-
Plattengewicht	€ 650,-
Zweiter Motor	€ 1.375,-
Zusätzliche Armbasis	€ 875,-

Eternal Arts[®]

EternalArts OTL-Röhreverstärker

Nur ein OTL bietet den Klang „Röhre pur“, denn jeder Übertrager im Signalweg stellt ein Bandpass-Filter dar, weil induktive und kapazitive Anteile der Wicklungen den Frequenzgang beeinträchtigen.

Deshalb klingt ein EternalArts OTL hörbar anders, entfacht ein Feuerwerk an Dynamik, ist präzise, dennoch weich, sezierend analytisch, aber nie nervig.

In puncto Schnelligkeit und Rasanz findet ein EternalArts OTL keinen Gegner, in welcher Technik auch immer. Mit seinem größten Dämpfungsfaktor unter allen Verstärkern mit Röhren bietet er eine schier unglaubliche Basspräzision mit weit hinreichendem, schlanken und knurrigen Bass.

Nach dem einstimmigen Urteil der Fachpresse sind unsere OTL edle, betriebssichere Musikmaschinen mit sensationell feinsinnig-dynamischem Klang.



EternalArts Audio Laboratorium
www.eternalarts.de
 0511 / 56 37 5007

FINK TEAM – Lautsprecherkonstruktion von der Idee zum Prototypen

Die Entstehung des 2-Wege-Lautsprechers »KIM«

Von Michael Vorbau

Seit vielen Jahren entwickeln Karl-Heinz Fink und sein Team Lautsprecherboxen für namhafte Hersteller in ganz Europa. Im Jahre 2017 wurde das Unternehmen in der HiFi-Welt sichtbar, als es auf der High End seinen ersten Prototypen und den daraus folgenden Lautsprecher »WM-4« vorstellte, der in Kleinserie auf den Markt kam. Der »WM-4« wird nicht mehr gebaut, aber es folgte ein Jahr später das etwas kompaktere 2-Wegesystem »Borg«. Wer in Sachen Lautsprechern ein länger zurückreichendes Gedächtnis hat, weiß, dass Karl-Heinz Fink bereits seit über 30 Jahren in der Lautsprecher-Szene aktiv ist. Ende der 1980er Jahre mischten seine unter dem Markennamen »I.Q.« (= „Intelligent Quality“) lancierten Entwicklungen den Markt gehörig auf.

Das derzeit aktuellste Projekt ist der Kompaktlautsprecher »Kim«, um dessen Entwicklungszyklen es in diesem Artikel gehen soll. Normalerweise kommt ein Kunde auf das Fink-Team zu und äußert seine Vorstellungen dazu, was der zu entwickelnde Lautsprecher können und wie er »aussehen« soll. Bei den Eigenkonstruktionen läuft das eigentlich ganz ähnlich ab. Ich habe mit Herrn Norbert Theisges den Projektablauf am Beispiel der »Kim« besprochen. Herr Theisges ist Tischlermeister und hat jahrelange Erfahrung im Bau von High End-Lautsprechern. Er leitet die Holzwerkstatt und die Produktion, koordiniert die Qualitätskontrolle und ist das Herz des Fink-Teams. Der erste Schritt ist immer das Sammeln von Ideen: Was könnte Spaß machen? Design, Größe und Klangverhalten. Wie soll der neue Lautsprecher das bisherige Portfolio erweitern?

Nach diesem ersten Brainstorming wird ein Chassis – in der Regel erst einmal ein Bass-, oder Bass-Mittelton Chassis – ausgewählt oder nach eigenen Spezifikationen neu hergestellt, das den zuvor formulierten Anforderungen genügen könnte. Dass als Hochtöner ein AMT (»Air Motion Transformer«, besonders »schneller« magnetostatischer Hochtöner) eingesetzt würde, stand für die »Kim« von Anfang an fest.

Sodann entstanden erste Simulationen für den Bass am Rechner: Wie verhalten sich Aufhängung, Sicke und Zentrierspinne des Mittel-/Tieftöners, wie sieht es mit der Linearität über die Bewegung aus?

Aber auch Messungen am Chassis selbst werden schon durchgeführt. Per Nahfeldscanner werden Frequenzgang, Resonanzen, Vibrationen gemessen, wichtige Werte, die dann für die weitere Gehäuseentwicklung benötigt werden. Danach folgen weitere Simulationen für das Gehäuse. Je nach Gehäusotyp ergeben sich automatisch Eigenschaften, die berücksichtigt werden müssen. Dabei kann man schon erkennen, wie es z. B. mit stehenden Wellen innerhalb des Gehäuses aussieht.

Anschließend werden die einzelnen Chassis in das Gehäuse mit einbezogen. Durch die Simulation kann man sich schon jetzt einen Eindruck über das Reflexionsverhalten der Box verschaffen. Dann werden die Position und die Abstimmung der Bassreflexöffnung genauer bestimmt und auch ein erster Entwurf für eine Frequenzweiche erstellt und aufgebaut.

Erst danach wird ein erstes Gehäuse gebaut. Mit diesem und den eingebauten Chassis geht es dann zur ersten Messung.



Bild 1: Nahfeldscanner

In diesem Falle kommt der Nahfeld-Scanner zum Einsatz.

Dieses Gerät bietet eine vollautomatische akustische Messung des abgestrahlten Direktschalls von der Box. Der abgestrahlte Schall wird in beliebigem Abstand und Winkel im Raum ermittelt. Die Richtwirkung, Schallleistung, SPL-Ansprechverhalten und viele weitere Parameter werden für den zu messenden Lautsprecher in Nahfeldanwendungen für z. B. Studio- oder Nahfeldmonitore ermittelt. Auch Parameter für Fernfeldanwendungen für professionelle Audiosysteme können so ermittelt werden. Die erhaltenen Messwerte generieren einen umfangreichen Datensatz, der die hochauflösende Freifeldschallabstrahlung des Lautsprechers im Nah- und Fernfeld enthält.

Der hier verwendete Nahfeldscanner (siehe Bild 1) verwendet ein bewegliches Mikrofon, um den Schalldruck im Nahfeld einer kompakten Schallquelle wie einem Lautsprechersystem oder einen einzelnen Lautsprecher-Chassis, der in einer Schallwand montiert ist, zu scannen. Der zu testende Lautsprecher bewegt sich während des Scanvorgangs nicht. Die Reflexionen in der reflexionsfreien Umgebung sind dann konsistent und können mit der Analysesoftware überwacht werden.

Bild 2 zeigt schematisch eine Lautsprecherbox (Bild 3 eine Schallwand), die auf dem Nahfeld-Scanner montiert wurde, um die Richtwirkungs-



Bild 2: Schema Lautsprecherbox

messungen von Wandlern (bis zu 18") Raum durchzuführen.

Die Nahfelddaten, gemessen bei einem hohen SNR, sind die Grundlage für die Vorhersage des Direktschalls auf größere Entfernungen. Dadurch werden Beugungsprobleme klassischer Fernfeldmessungen (inhomogene Medien) vermieden.

Bild 4 zeigt den Hallraum im Labor des FINKTEAM's mit einem Scanning Vibrometer. Ein Hallraum ist ein für akustische Zwecke gestalteter Raum, in dem der Schall an allen Wänden zu einem sehr hohen Anteil reflektiert und gleichmäßig verteilt wird. Es soll ein starker Nachhall mit langer Nachhallzeit erreicht werden. Mit den gewonnenen Daten kann jetzt die Frequenzweiche präzisiert und das Gehäuse nochmals angepasst werden.

Bild 5 zeigt die Frequenzweiche für die »Kim«. Grundsätzlich werden Bauteile von MUNDORF eingesetzt sowie auch eigens für FINK hergestellte Kondensatoren. Die Frequenzweiche folgt der Tradition des Linkwitz-Riley-Filters vierter Ordnung. Die Trennfrequenz liegt bei 2.200 Hz. Der AMT von MUNDORF ist über ein passives Delay (2 Spulen und 2 Kondensatoren kreuzverschaltet, passiver Allpass) angeschlossen, um die Phase in Bezug auf den Tieftöner anzupassen. Die Widerstände auf der Frequenzweiche sind alle Bifilar-Typen, die konstruktionsbedingt kaum Induktivität aufweisen.



Bild 3: Schallwand

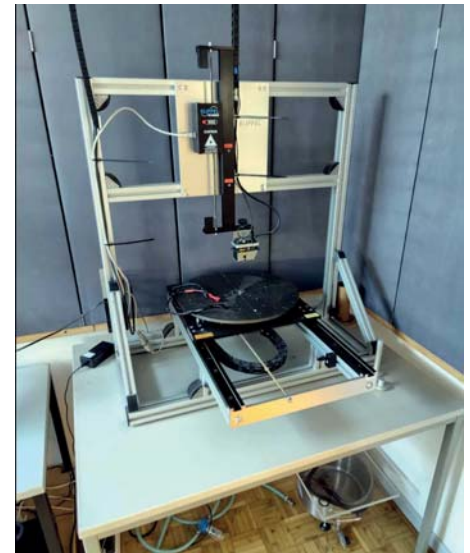


Bild 4: Hallraum im Labor

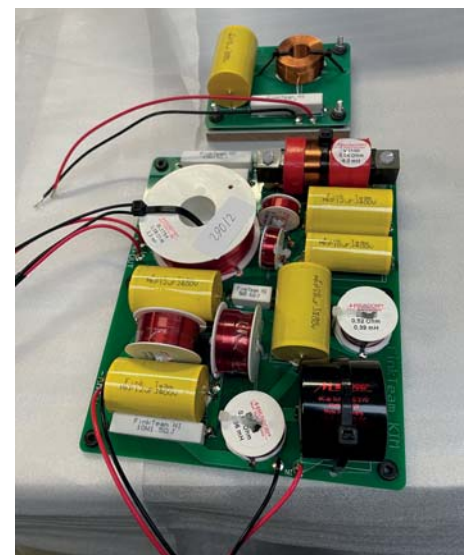


Bild 5: Frequenzweiche »KIM«

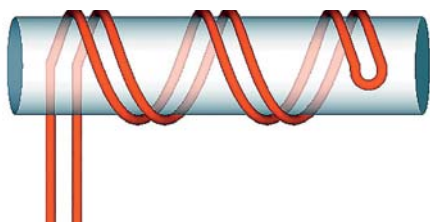


Bild 5a: Prinzip einer Bifilarwicklung



Bild 6: Starke Frontplatte

Prinzip einer Bifilarwicklung: Man erkennt in Bild 5a deutlich, dass ein Draht in zwei entgegengesetzte Richtungen gewickelt wird. Die naturgemäß entstehende Induktivität eines gewickelten Drahtes wird durch den entgegengewickelten Draht aufgehoben.

Jetzt sind wir so weit, mal einen Blick in die Schreinerei zu werfen. Wir können uns die Details der Holzbaugruppen anschauen, wie sie sich durch die Simulationen und Messungen ergeben haben. Erst einmal einen Blick auf die Frontplatte: Die 37 mm starke Frontplatte in Bild 06 weist das runde Einbauloch mit Fräsung für den Mitteltieftöner auf und die Einbaufürung für den AMT-Hochtöner. Man kann auch die besondere Formgebung (Anschrägung) links und rechts vom AMT erkennen, die sich durch die hochauflösenden Messungen ergeben hat, um Reflexions- und Beugungserscheinungen in den Griff zu bekommen.

Die Rückseite der »Kim« in Bild 7 zeigt unten die Einbauöffnung für das Anschlussterminal und oben die Einbauöffnung für die Bassreflexblende,



Bild 7: Einbauöffnungen auf der Rückseite

die wir dann auch in Bild 9 sehen. Die Anschlussplatte verfügt über Anschlussklemmen aus reinem Kupfer. Zur Anpassung an verschiedene Verstärker kann die Dämpfung des Tieftöners verändert werden, und ein zweiter Schalter stellt den HF-Pegel ein.

Bild 8 zeigt den internen Resonanzabsorber, der direkt hinter der Bassreflexöffnung montiert ist, die noch entsprechend bedämpft wird.

Die Bassreflexblenden werden in der Schreinerei selbst hergestellt. Bild 10 zeigt die in die Rückwand eingebaute Blende. Das Bassreflexrohr ist in die Box integriert

Hinter der Öffnung ist noch einmal richtig viel Schreinerarbeit versteckt. Um Raummoden in den Griff und somit das Gehäuse ruhig zu bekommen, finden sich im Gehäuse diverse Resonanzabsorber (eine Besonderheit der FINK-Konstruktionen) verbaut, weil ein resonanzneutrales Gehäuse allein durch Dämmmaterial nicht erreichbar ist und dieses letztlich auch die Basswiedergabe stört. Auch sind die Absorber das Resultat der äußerst peniblen Messungen und Simulationen an Gehäuse und Lautsprecher Chassis. Bei FINK weiß man eben, wie diese internen Absorber abgestimmt werden müssen.

Die Seitenwände bestehen aus 12 mm MDF, wobei jeweils zwei MDF-Platten zu einem »Sandwich« miteinander verklebt sind. Der Kleber ist natürlich das eigentlich Intelligente an der Sache. Es



Bild 8: Resonanzabsorber



Bild 9: Bassreflexblenden



Bild 10 zeigt die in die Rückwand eingelassene Bassreflex-Blende

handelt sich um ein dauerelastisches Gel. **Eine sehr probate resonanzmindernde Lösung.** Ein Blick in das offene Gehäuse der »Kim« offenbart sofort die Komplexität dieses Gehäuses. Die innere Konstruktion des Gehäuses trägt zu einem großen Anteil an dem klanglichen Erfolg der »Kim« bei.

Nachdem Gehäuse und Lautsprecher vereint sind, geht es (nicht zum ersten Mal) in den Hörraum. Bei FINK gibt es ein Akustikteam, dem außer Karl-Heinz Fink auch Norbert Theisges und andere angehören. In langen Hörsessions mit unterschiedlichen Medien (Schallplatte, Tonband, CD, ...) wird die Box beurteilt, ob alle Ziele der ursprünglichen Anforderungen erreicht wurden, bevor die Box in Serie geht. Im Übrigen wird auch jede



Bild 11: Sandwichbauweise mit dauerelastischem Kleber

Box vor dem Versand an den Kunden noch einmal gehört, somit wird sichergestellt, dass nur einwandfreie Boxen den Kunden erreichen.

Die »Kim« ist eine 2-Wege Kompaktbox mit einem 8" (20,3 cm) Tief-/Mitteltöner, der ein Gehäusevolumen von 29 Litern zur Verfügung hat. Dieser TMT ist ein echtes FINKTEAM-Chassis mit einer Membran aus beschichtetem Papier, einer Gummisicke und einem verwindungssteifem Druckguss-Korb aus Aluminium. Auch der Antrieb ist speziell nach Vorgaben des FINKTEAM gefertigt und auf minimale Verzerrungen hin getrimmt.

Wie schon am Anfang erwähnt, stammt der AMT-Hochtöner von Mundorf, jedoch nicht einfach aus dem Regal genommen, sondern schon nach eigenen Spezifikationen speziell für die »Kim entwickelt. Diese Spezifikationen ergaben sich natürlich aus den vielen gründlichen Messungen und Simulationen zuvor.

Die »Kim« würde ich als einen größeren Kompaktlautsprecher bezeichnen, die aber aufstellungstechnisch wie ein Standlautsprecher behandelt werden muss, denn sie kommt mit einem Metallständer daher, welcher Teil des Konzeptes ist. Er ist fest mit dem Lautsprecher verschraubt, wodurch die ideale Höhe und auch der Neigungswinkel zum Hören bereits vorgegeben sind. Bild 12 zeigt eine »Kim« in Weiß mit dem zugehörigen verschraubten Metallständer.

Was klanglich zu erwarten ist? Dafür, dass dieser Lautsprecher eher unscheinbar im Raum steht und ihn nicht wie eine Skulptur dominiert, kommt die Musik äußerst erwachsen rüber. Sie bietet klanglich erheblich mehr, als sie es äußerlich erwarten lässt. Das zeigt sich in einem tiefgehenden Bass, der sehr straff, aber auch nicht zu trocken ist. Es macht gleich viel Spaß, einen Kontrabass wie auch einen Bass-Synthesizer zu hören, weil sich die »Kim« in diesen Frequenzlagen als reichlich pegelfest zeigt. Im Mitteltonbereich besticht sie durch einen klaren Grundton mit sehr schöner Auflösung bis in den übergangslosen feinzeichnenden Hochtonbereich hinein.

Eigentlich steht man sehr erstaunt vor einem großen Klangbild, weil die doch eher moderaten Abmessungen ein solches nicht erwarten lassen. Hier zeigt sich, was ein Entwicklerteam durch sorgfältige Simulationen und Messungen sowie durch jahrzehntelange Erfahrung erreichen kann. Von der Idee bis zur Produktionsreife hat es bei der »Kim« um die



Bild 12: »Kim« in Weiß auf mitgeliefertem Ständer

9 Monate gedauert. Bei der Entwicklung für Auftragsarbeiten kann es auch schon mal schneller gehen, ca. 6-9 Monate bis zur Serienreife.

Der Vertriebspartner des FINKTEAM ist IDC Klaassen Die »KIM« ist für knapp unter 10.000 € Paarpreis zu haben.

Fotos aus der Schreinerei:

Michael Vorbau

Fotos des Nahfeldscanners und des Scanning Vibrometers: FINKTEAM

Hersteller: FINKTEAM	
Modell	»Kim«
Konzept	passiver Zweizege-Lautsprecher mit Bassreflex
Ausführungen	Stahlgrau/Mattweiß, Mattschwarz/Schwarz, Schwarz/Amarra, Weiß/Nussbaum, Schwarz/Nussbaum
Frequenzumfang	35 Hz - 25 kHz -10 dB
Nominalimpedanz	8 Ohm
Impedanzminimum	5,9 Ω bei 160 Hz
Kennschalldruck	86 dB bei 2,83 V/1 m
Übergangsfrequenz	2.200 Hz
Tiefmitteltöner	200 mm ø (8") mit 37,8 mm großer Schwingspule
Hochtöner	110 mm AMT
Anschlüsse	Hochstrom-Schraubklemmen für 4 mm Bananenstecker oder Kabelschuhe
Maße & Gewicht	854 x 300 x 412 mm (H x B x T, mit Standfuß)
Gewicht	25,1 kg/Stück
Sonstiges	Hochtonpegelsteller (+/- 0,5 dB), drei-stufiger Dämpfungsregler, optionale DSP-Korrekturfilter für Room, Lautsprecherständer ist fest mit der Box verschraubt
Ausführungen	Stahlgrau/Mattweiß, Mattschwarz/Schwarz, Schwarz/Amarra, Weiß/Nussbaum, Schwarz/Nussbaum
Garantie	5 Jahre nach Registrierung beim Vertrieb

Zweieiige Zwillinge

Die Tuning-Versionen des legendären Tonabnehmers DENON »DL-103« aus der ZU AUDIO-Manufaktur lassen aufhorchen.
Ein Vergleich der Varianten »Mk.1« und »Mk. 2«

Von Rainer Bergmann

Wenn man im Zusammenhang mit Tonabnehmern von Klassikern spricht, tauchen immer wieder Systeme wie das SHURE »V15« (Versionen I-V), das ORTOFON »SPU« oder das DENON »DL103« auf. Die beiden Letztgenannten werden noch immer neu angeboten und erfreuen sich ungebrochener Beliebtheit.

Gerade das für MC-Systeme besonders preisgünstige »DL103« ist ein System, das der ambitionierte Schallplattenliebhaber in der einen oder anderen Version garantiert schon einmal irgendwo gehört hat oder vielleicht auch selber besitzt.

Nach 60 Jahren durchgehender Produktion ist es nicht nur weit verbreitet, sondern auch Ausgangsbasis für diverse Tonabnehmer anderer Hersteller. Auch viele HiFi-Liebhaber legen gerne selber Hand an, um dieses System zu modifizieren. Bekanntermaßen ist gerade das dünnwandige Plastikgehäuse Stein des Anstoßes, und so gibt es Wechselgehäuse aus diversen Materialien von Holz über Keramik und Metall bis hin zu Stein. Die allermeisten Gehäuse funktionieren nach dem Prinzip »Try and Error«. Je nach Sorgfalt und Geschick kann das Ergebnis durchaus beeindruckend sein.

Mir sind über die Jahre hinweg drei Anbieter besonders positiv aufgefallen, die sich auf ganz verschiedenen Wegen der Modifikation des DENON »DL103« angenommen haben. **Walter Fuchs** mit dem **VOLPE »rosso nero«** befreit das System komplett vom Gehäuse und setzt den Generator in eine spezielle, schichtweise aufgebaute Montageplattform aus Kunststoff ein. Darüber hinaus wird der Aluminium-Nadelträger durch ein Bor-Röhrchen ersetzt, in dem eine Van den Hul-Nadel steckt. Außerdem befestigt Fuchs am Frontpol des magnetischen Jochs einen zusätzlichen Eisen-Neodym-Magneten. Last but not least wird

das System kryogenisiert, das heißt die Kontakte werden durch Kältebehandlung schockgehärtet. Mehr geht wirklich nicht, und das Ergebnis ist schlicht hervorragend.

AUDIO MUSIKRAFT aus Kanada bietet seit 2016 eine Kombination aus Metallgehäuse und darin einsetzbare Klanghölzer an. Die Anzahl der möglichen Kombinationen aus vier verschiedenen Metallen und einem halben Dutzend Klanghölzern ist enorm und bietet für jeden Käufer die Möglichkeit, sein persönliches Klangideal zu realisieren.

Einen dritten Weg geht **ZU AUDIO** aus Ogden in Utah in den USA. In einem ersten Schritt wird jedes DENON mit einer Kanalgleichheit schlechter als 2,5% aussortiert und zurückgeschickt.

Danach wird weiter selektiert. Die übrig gebliebenen Generatoren werden im zweiten Schritt in ein Aluminium-Gehäuse eingepasst, und schließlich wird der Generator mit einem Epoxydharz fixiert und so vor Vibrationen geschützt. Das neue Gehäuse erhöht das Gesamtgewicht gegenüber dem unmodifizierten Denon um 5 Gramm auf insgesamt 13,6 Gramm. Der Generator samt Nadelträger und Diamant bleiben dabei unangetastet.

Da ich Wert auf die Rundnadel gelegt habe und mir persönlich der Aufwand, diverse Gehäusevarianten auszuprobieren, zu hoch erschien, **blieb für mich nur noch das ZU AUDIO »DL10« übrig.**



Das ZU AUDIO »Mk.1«



Die »Mk.2«-Ausführung

Welche Selektionsstufe sollte es nun sein? Zur Auswahl stehen »Standard«, also besser als 2,5%, »Grade 1« mit besser als 1,0%, »Grade 2« mit besser als 0,5% und »Grade 2 Prime« mit besser als 0,1% Kanalgleichheit. Den Selektionsaufwand lässt sich ZU AUDIO ziemlich gut bezahlen. Bevor ich Geld in die Hand nehme, um dieses für einen nicht wirklich billigen Tonabnehmer auszugeben, informierte ich mich vorab, was mich erwarten würde. Da kam der Artikel des Online-Magazins FAIRAUDIO gerade recht. Das Fazit war sehr vielversprechend: Erweiterter Frequenzgang, der Bassbereich definierter und deutlicher, der Hochton offener sowie klarere, bessere Bühnenabbildung insbesondere in der Tiefe, verbesserte Fokussierung, Transparenz und Detailauflösung. Kosten sollte die Standard-Version 399,- \$ plus Versand, was mir ein angemessener Preis erschien. Bei den NORDDEUTSCHEN HIFITAGEN sprach ich den deutschen Vertrieb an, und man gab mir zum Ende der Messe das Vorführsystem zu einem günstigen Preis direkt mit.

Nach dem Einbau und der Justage an einem FIDELITY RESEARCH »FR64-FX«-Tonarm ging es ans Einspielen. So etwas dauert schon mal 30 bis 50 Stunden, mitunter auch 100 Stunden. In diesem Fall gefiel mir die Performance des ZU AUDIO »DL103« bereits nach etwa 30 Stunden sehr, sehr gut. Ein bisschen mehr Finesse, speziell im Bassbereich, und Geschmeidigkeit kamen im späteren Verlauf noch hinzu. Die Einspielzeit gestaltete sich alles andere als dröge, denn bereits frisch aus der Verpackung

spielte das System mitreißend und fein, wengleich ein wenig »hemdsärmelig«. Ich besitze zwar kein Serien-DENON »DL103« zum Vergleich, aber aus der Erinnerung erschienen mir die Mitten beim ZU nicht ganz so voluminös und kräftig. Auch wenn im Laufe der Wochen und Monate die klangliche Balance und die Feinheit der Wiedergabe zulegen, blieb dieser Eindruck erhalten. Das finde ich auch nicht tragisch, denn mitunter war mir das beim Serien-DENON zu viel des Guten. Was mir beim ZU besonders gut gefällt, sind die räumliche Weite und saubere Fokussierung der Instrumente. Insofern deckte sich mein Eindruck mit dem Bericht in der FAIRAUDIO.

Ist das ZU AUDIO »DL103« nun das Allroundsystem überhaupt? Eindeutig ja! Es spielt bei jeder Musikrichtung involvierend, sauber und ohne dass man etwas vermisst. Jedenfalls solange man keinen anderen Tonabnehmer zum Vergleich hört. Ein großes GRADO spielt geschmeidiger, klangfarbenreicher und mit einem fantastischen Flow in der Musik. Quasi jede „akustische“ Musik, egal ob Klassik, Blues oder Jazz höre ich bevorzugt mit einem GRADO. Für elektronische Musik, Dancefloor, Rock, Pop, Heavy Metal oder dergleichen bevorzuge ich jedoch das ZU »DL103«. Das spielt einfach knackiger und bei Bedarf brachialer hinlangend. Kurz gesagt, berührt ein GRADO die Seele, ein ZU den Bauch. So soll es sein!

Wenn ich doch eigentlich zufrieden bin, warum kommt nun das ZU »DL103 Mk.2« ins Spiel? Um es mit dem Bergsteiger und dem Berg zu sagen: Weil es da ist. HiFi bedeutet für mich nicht nur, eine Schallplatte aufzulegen und dann Musik zu hören. HiFi ist für mich ein Hobby, und deshalb ist auch immer eine Portion Spieltrieb dabei. Nachdem ich mitbekommen hatte, dass ZU AUDIO die ursprüngliche Baureihe durch eine »Mk.2«-Version ersetzt, wurde ich hellhörig. Ich wollte gerne wissen, wo die Unterschiede liegen und ob sich die Investition in ein ZU »DL103 Mk.2« lohnt. Eine Anfrage beim Vertrieb wurde leider nicht beantwortet. Ein Treffpunkt-Kollege hatte sein System verkauft. Tests gab es zu Beginn

Mit Sicherheit *guter Klang!*



MADE IN GERMANY

NEU!

Original AHP Klangmodul 4G

PRESSESTIMMEN:

„Der Unterschied ist nun nicht etwa akademisch, sondern eher groß, man möchte sagen „enorm“. Man hört mehr Details, mehr Ordnung, selbstverständlicheres Timing, aber am auffälligsten ist tatsächlich der mühelose Energieschub im Tief- und Grundtonbereich. In der neuesten Generation 4G wurde die „gesamte Galvanik geändert, um die erheblich geglätteten, goldüberzogenen Kupferoberflächen nochmals zu verbessern. Die weitere Verbesserung durch die neue Generation ist trotz mehrminütiger Umbaupause problemlos nachvollziehbar.“

Tom Frantzen - STEREO

„Ich kenne keine andere Tuning-Maßnahme, die für deutlich respektive knapp unter 200 Euro Materialkosteneine größere klangliche Verbesserung bewirkt als die AHP Klangmodule.“

Dirk Sommer - Hifistatement

„Klangmodul 4G im Vergleich zum Vorgängermodell 3G: „Haymanns „Hoedown“... nahm noch mehr Schwung auf und wirkte noch offener und selbstverständlicher. In den leisen Passagen schien die Luft zu atmen.“

„Ein „Absolutes Must-have.“.

Karl Belkner in Audiophil-Online



AUDIOPHILE
HIFI-PRODUKTE

Andreas Jungblut

AUDIOPHILE HIFI-PRODUKTE - Andreas Jungblut
Bahnhofstr. 24 · 57555 Brachbach
Tel: 02745 - 93 22 119 · Fax: 02745 - 93 22 118
info@audiophiles-hifi.de · www.audiophiles-hifi.de

analog forum
MOERS
Wir stellen aus

nicht, und später konnte ich nicht viel damit anfangen, denn dort wurde kein Vergleich zwischen den beiden Varianten durchgeführt. Also schaute ich mir die Website von ZU AUDIO an und musste zu meinem Bedauern feststellen, dass das »Mk.2« bereits ausverkauft war. Gelegentlich stand dann doch das eine oder andere System zum Kauf im Online-Shop, aber dann in den beiden oberen Kategorien. Diese lagen jedoch oberhalb meines gesetzten Limits. Der Hinweis „Not available“ blieb über mehrere Jahre dort stehen.

Im Spätsommer 2022 begann ich, mich wieder einmal mit diesem System zu beschäftigen und fand einen Testbericht, in dem zwar kein Vergleich durchgeführt, aber unter anderem die Auflösung gelobt wurde. Ich informierte mich, was es wohl an Alternativen mit vergleichbarer Klangcharakteristik, aber besserer Auflösung am Markt geben mag. Ein paar Systeme wurden mir empfohlen, aber ein Hörtermin war entweder aktuell nicht möglich oder nicht mit meinem Terminkalender kompatibel. Also verschob ich das Thema erst einmal wieder auf Anfang 2023. Kurz vor Weihnachten dann surfte ich eines Abends mal wieder auf der Website von ZU AUDIO, und was sehe ich da im Online-Shop? Alle 4 Selektionsstufen sind verfügbar! Zwar lagen die Preise deutlich höher als zum Zeitpunkt der Einführung, aber billiger werden sie bestimmt nicht werden. Ich entschied mich für die »Grade 1«-Variante, und am ersten Montag im Januar konnte ich das Päckchen bei der Post abholen.

Zu Hause musste dann das »Mk.1« in mein Tonabnehmer-Lager und das »Mk.2« durfte am »FR64-FX« einziehen. Dabei musste ich feststellen, dass die Kombination aus dem neuen Tonabnehmer plus YAMAMOTO »HS-5«-Titan-Headshell um 4 Gramm schwerer ist als die vorherige Kombination mit dem »HS-6« Titan-Headshell. Knut Barnstorf beschrieb in der »analog« 01.22 die Unterschiede zwischen den verschiedenen YAMAMOTO-Headshells. Die Gewichtsunterschiede sind ausschließlich auf diese Headshells zurückzuführen; beide Tonabnehmer haben identisches Gewicht. Was Sie bei der Kombination mit den Titan-Headshells von YAMAMOTO beachten sollten: Die Tonabnehmergehä-

se von ZU AUDIO haben dankenswerter Weise Gewindebohrungen, besagte Headshells ebenfalls. Beim »Mk.1« war das eine ziemliche Friemelei, bis ich das hinbekommen habe. Beim »Mk.2« hatte ich darauf geachtet, die neue Headshell-Variante ohne Gewinde zu kaufen. Damit war die Montage ruckzuck erledigt.

ZU AUDIO empfiehlt die Kombination mit Alu-Headshells, weil mögliche Rest-Vibrationen damit schneller abgeleitet werden. Ich hatte probeweise eine DERENEVILLE-Contact-Mat zwischen Tonabnehmer-Gehäuse und Headshell platziert und mir hat das besser gefallen. Ich kann es schwer in Worte fassen, aber der Klang erschien mir einen Hauch feiner und präziser.

Angeschlossen an eine AUDIOSPECIALS »Phonolab« und nach einigem Ausprobieren mit 1 kOhm abgeschlossen, führte ich erst einmal einen kurzen Test durch, ob alles korrekt angeschlossen und funktionsfähig ist. Das passte und es begann die Einspielphase.



Als erstes legte ich »Toy« von Yello auf den Plattenteller. Holla, die Waldfee! Die komplexen Sounds kamen nicht nur wunderbar durchhörbar rüber, sondern auch mit dem nötigen Druck unten rum. Fest und kontrolliert, aber nicht anämisch, sondern mit Fülle und Wärme. Danach kam »Die Mensch-Maschine« von Kraftwerk an die Reihe. Es zeigte sich dasselbe Klangbild wie zuvor mit knackiger Präzision und Drive über den gesamten Frequenzbereich. Das machte tierisch Spaß. Die Band Disturbed hatte vor etlichen Jahren den alten Simon and Garfunkel-Hit „The

Sound Of Silence“ sehr erfolgreich gecovered. Das wollte ich mal wieder hören, und sofort stellte sich das Gänsehaut-Feeling wieder ein. Das ZU-DENON kann also auch sanft. Das direkt anschließende Lied „Never Wrong“ geht erheblich härter zur Sache, und was macht das ZU? Es rockt, dass die Wände wackeln! Die Musik von Galliano kann man nicht wirklich in eine Schublade stecken.



Acid Jazz, Rap, Drum'n'Bass, Balladen, alles drin für eine tanzbare Mischung. Vor allem auf »Live at the Liquid Room« kommt das exzellent und mit viel Atmosphäre rüber. Mit dem ZU hatte ich das Gefühl, wirklich dabei zu sein. Was für ein Erlebnis!

Ein audiophiles Livealbum voller Fusion-Jazz ist »GRP Live in session«. Ich hatte es schon oft und immer mit Genuss gehört. So direkt und doch filigran hatte ich es aber noch nie wahrgenommen. Das ist echt der Wahnsinn.

Zum Abschluss wollte ich dann doch aber auch noch wissen, wie gut das ZU symphonische Kost verträgt. Sir George Solti mit „Planets“ von Holst kommt da gerade recht. „Mars“ ist ein echter Dampfhammer und „Venus“ eine zarte Blüte. Ja, so gehört sich das und genauso bringt das ZU es rüber. Nicht ganz so fein aufgelöst, lässig, schwelgerisch und weiträumig wie mit meinem GRADO »Statement«, aber immer noch so, dass ich die Platte wirklich genießen kann. Das ist vielleicht die größte Überraschung für mich und ein wirklich verdient Lob.

Worin unterscheiden sich die beiden Varianten voneinander? Optisch natürlich durch die Form und Farbe der Alumi-

nium-Gehäuse. Zur Minimierung von Resonanzen und um das Gehäuse zu stabilisieren, wurde selbiges neu gestaltet. Zudem hat man die Epoxidharzmischung optimiert, um den Generator besser vor Störungen zu schützen und die Stabilität des Systems zu erhöhen.

Klanglich liegen keine Welten zwischen den beiden Systemen. Musik über die »MK. 2«-Version wird jedoch mit etwas mehr Auflösung und einer besseren Raumabbildung wiedergegeben. Vor allem in der Breite ist die Bühne größer. In der Tiefe tut sich nicht viel. Das »MK. 1« präsentiert die Bühne weiter vorne und klingt dadurch etwas direkter. Beim Bass hat das »MK.2« die Nase vorn. Dieser klingt tiefer und wuchtiger als beim Vorgänger. Ansonsten liegen beide Systeme verdammt nahe beieinander. Beim »MK. 1« habe ich immer das Bedürfnis, die Lautstärke zu erhöhen, dann macht es noch mehr Laune. Das »Mk. 2« spielt etwas lässiger und ausgewogener. Damit macht sogar Klassik Spaß.

Was zeichnet einen guten Tonabnehmer aus? Jeder Musikhörer hat so seine eigenen Vorstellungen: Maximale Auflösung, 3-dimensionales Klangbild, authentischer Klang, mitreißende Dynamik, Erlebnis des Konzerts, Gänsehaut usw., alles gut und richtig. Das Wichtigste aber ist: Spaß! Egal, wo ich meine Prioritäten setze und wie auch immer ich diese wechsle. Die Musik zu hören muss Spaß machen. Das beherrschen beide ZU AUDIO »DL103« perfekt. Da die »MK.1«-Version neu nicht mehr erhältlich ist und gebraucht so gut wie nie angeboten wird, ist es akademisch zu behaupten, das »Mk.1« oder »Mk.2« hätte die Nase vorn. Wer auch immer nach einem MC-System sucht, das sowohl als hochwertiger Allrounder taugt als auch die nächste Party rockt, dem sei das ZU »DL103 Mk.2« nachdrücklich ans Herz gelegt.



»Mk.1« (silbern) und »Mk.2« (schwarz) unterscheiden sich optisch deutlich voneinander. Klanglich sind die Unterschiede weniger signifikant.



UPDATE: 100 Stunden später.

Das GRADO »Reference Master 2« nach intensivem Rillenkontakt



Von Thomas Senft

Es ist schon geraume Zeit her, dass ich in diesem Magazin den Entscheidungsprozess für und die Auseinandersetzung mit den technischen Kompatibilitätskriterien im Zuge der Anschaffung dieses Tonabnehmersystems beschrieben habe.

Einige Kenner sagten mir damals, das System benötige einige Einspielzeit, um seine Eigenschaften zur vollen Entfaltung bringen zu können. Sie behielten Recht. Zwar war ich von Anfang an von der Klangqualität und Feinzeichnung dieses Abtasters angetan, es gab aber auch gewisse »Restbedenken«, die sich etwa auf eine Überbetonung des mittleren Frequenzspektrums oder möglicherweise mangelnde »Attackenbereitschaft« bezogen. Schließlich hoffte ich ja auf ein System, das neue Maßstäbe setzen würde.

Für mich selbst war erstaunlich, in welchem Umfang sich diese »Selbstbefreiung« des GRADO vollzog. Denn es war nicht so, dass ich förmlich auf eine solche wartete, ich war ja zufrieden. Es gab dann aber Hörerfahrungen, die so verändert waren, dass sie nicht allein auf das Musikmaterial zurückzuführen sein und auch nicht in einer momentanen Stimmungslage begründet sein konnten: Die Musik spielte immer freier und losgelöster auf, während gleichzeitig die Verteilung von Instrumenten und Stimmen im Raum immer präziser und souveräner wurde, und zwar egal, welche Art von Musik auf dem Teller lag. Weit gefehlt waren auch meine oben genannten Befürchtungen, vielleicht ein System ohne zufriedenstellende Höhenpräsenz oder mit zu zahmen Bässen gekauft zu haben. Weit gefehlt, sagte mit das »Reference Master 2« mit zunehmender Spielzeit, als hätte es manche meiner Gedanken lesen können. Ohne hier selbstzufrieden schwelgen zu wollen, kann ich sagen, einen Glücksgriff getan zu haben, dessen Realisierung meiner Überzeugung nach allerdings maßgeblich auf die perfekte Harmonie zwischen System und Tonarm SME 3012-R zurückzuführen ist. Die beiden sind einfach wie füreinander geschaffen.

Und das ist viel mehr wert als irgendwelche tollen technischen Einzelmerkmale und -daten.

„Remastern ist ein Fest für mich“

Von Bernhard Jünemann und Sven Schultz

Tom Fine ist Toningenieur und spezialisiert auf die Aufarbeitung analog-digitaler Transfers. Der Sohn der MERCURY-Legenden Wilma Cozart und Bob Fine spricht mit »analog« über das Erbe von »MERCURY Living Presence« und seine Pläne in der digitalen Welt des 21. Jahrhunderts.

Was macht den Zauber des Klangs von MERCURY Living Presence aus? Was macht ihn so einzigartig verglichen mit anderen Produktionen der damaligen Zeit?

Meine Mutter pflegte diese Frage folgendermaßen zu beantworten, und das gilt auch heute noch: Die Aufnahmen sollten ein „Du-bist-da-Gefühl“ vermitteln. Sie wollte als Produzentin dem Zuhörer ein Album liefern, das auch nach Jahren noch aufregend und frisch klingen sollte. Und ich füge hinzu, dass die MERCURY-Aufnahmetechnik dem Zuhörer erlaubt, besser in eine Komposition einzutauchen als in einem Live-Konzert.

Auf jeden Fall ein guter Werbespruch. Aber lass uns das mal noch genauer untersuchen. MERCURY-Aufnahmen zeichnen sich durch eine ungeheure Dynamik aus, während die Konkurrenz oft versuchte, die Dynamik zu begrenzen, um die Abspielbarkeit zu erleichtern. Außerdem nutzte MERCURY für die Stereoaufnahmen drei Kanäle, die auf zwei zusammengemischt wurden.

Die Dynamik spielt eine Rolle, aber auch die Mikrofonaufstellung. Mein Vater hat intensiv mit zwei Mikrofonen experimentiert und fand keine Lösung, die die Tiefe, Höhe und Weite des Klangbildes richtig wiedergab. Das gelang mit drei Mikrofonen,

an Seilen aufgehängt, ideal. Die Aufstellung hatte aber noch eine praktische Seite. Damals war es nötig, immer noch eine Monoausgabe herauszubringen. Das Mikrofon in der Mitte wurde zusätzlich für die Monospur genutzt. Außerdem vermied die Aufstellung mit nur drei Mikrofonen die Überlagerung von Klängen, die das Klangbild mit mehreren Stützmikrofonen diffuser machte. Schließlich war mein Vater damals der Einzige in den USA, der die deutschen SCHOEPS-Mikrofone »M201« nutzte. Deren Frequenzcharakteristik kam seiner Klangvorstellung am nächsten.

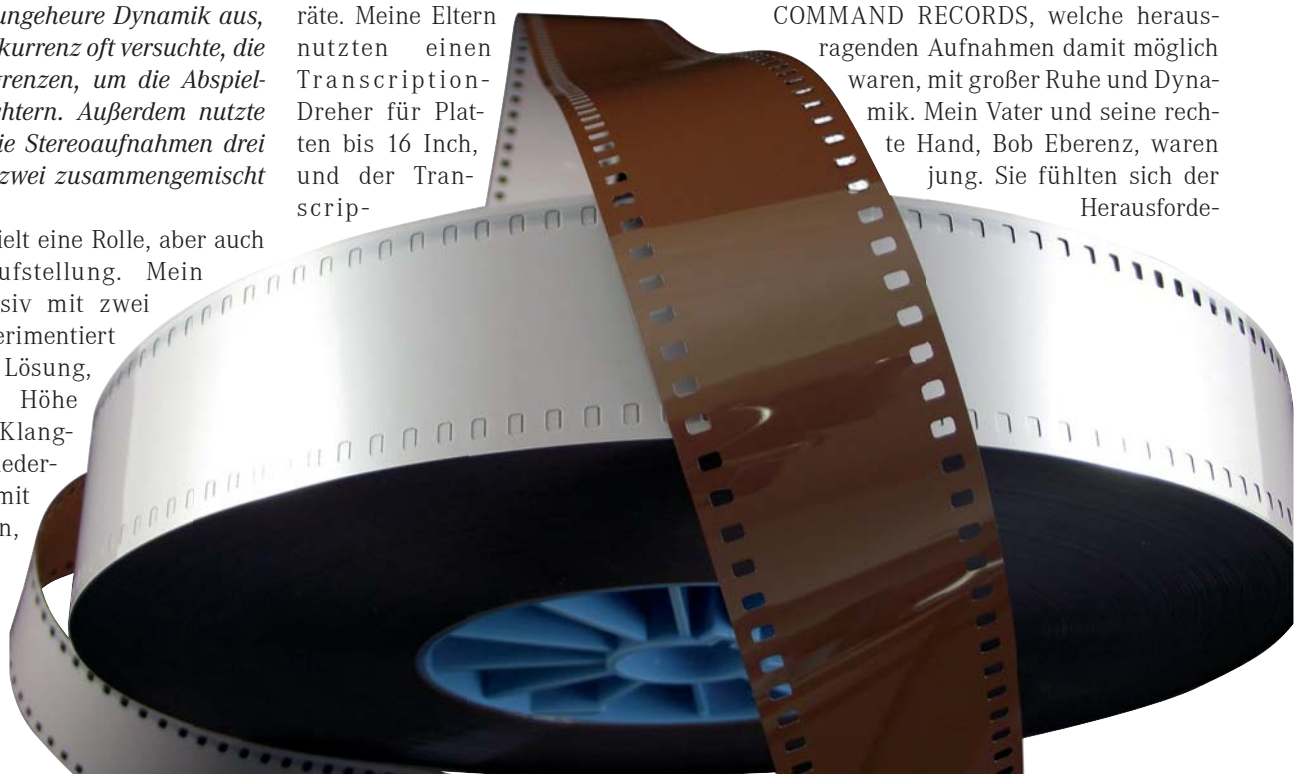
Konnten die Zuhörer mit den damaligen Abspielgeräten diesen Klang überhaupt erfassen?

Oh doch, es gab schon gute Abspielgeräte. Meine Eltern nutzten einen Transcription-Dreher für Platten bis 16 Inch, und der Transcrip-

tion-Arm mit einem der ersten ORTOFON-Stereoabtastern holte schon einen prächtigen Klang aus den Rillen. Aber natürlich konnte man die volle Dynamik der Masterbänder damit nicht wiedergeben.

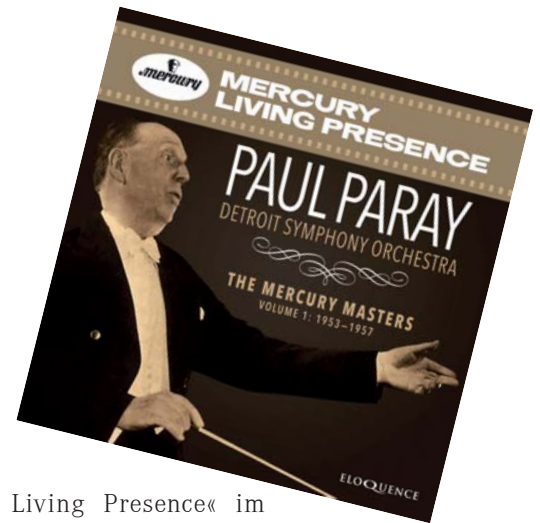
Später produzierte MERCURY Aufnahmen auf 35-mm-Magnetfilm. Der Klang galt der üblichen Technik als überlegen. Es entstanden herausragende Aufnahmen. Doch 35 mm überlebte nicht. Warum nicht?

35 mm war so etwas wie eine Mode. Sie begann mit EVEREST RECORDS Ende der Fünfziger. Doch die Nachfrage war auf Audiophile begrenzt. Die Firma überlebte nicht. Mein Vater kaufte deren Studio und Ausrüstung. Er demonstrierte meiner Mutter und Enoch Light von COMMAND RECORDS, welche herausragenden Aufnahmen damit möglich waren, mit großer Ruhe und Dynamik. Mein Vater und seine rechte Hand, Bob Eberenz, waren jung. Sie fühlten sich der Herausforde-





Paul Paray Mercury Masters - Box mit 23 CDs



nung gewappnet, die Technik zum Erfolg zu führen. So produzierten MERCURY und COMMAND für einige Jahre mit 35 mm-Filmtechnik. Der Klang war großartig, aber nicht großartig genug, um die hohen Kosten zu rechtfertigen. Deshalb wurde die Technik nach ein paar Jahren wieder aufgegeben. Ich möchte hinzufügen, dass Harold Lawrence, damals Musikdirektor von MERCURY, von den Filmaufnahmen auch jeweils ein Masterband produzierte. Das erwies sich als Glücksfall, denn die Magnetfilme sind heute anders als die Tonbandmaster in der Regel nicht mehr abspielbar.

Machen wir jetzt einfach mal einen Sprung in die CD-Zeit und die neunziger Jahre. Deine Mutter remasterte MERCURY-Aufnahmen für dieses Medium. Wie kam es dazu?

Ein Impuls ging von den Plattensammlern aus, die den MERCURY-Klang in den Achtzigern wiederentdeckten und die Platten zu den Sammlerstücken erklärten, die man haben musste. Harry Pearson von ABSOLUTE SOUNDS suchte und fand meine Mutter, die sich aus dem Musikgeschäft zurückgezogen hatte, und vor allem dafür sorgte, dass wir Kinder durchs College kamen. PHILIPS hatte Ende der 80er Jahre einige CDs produziert, die aber nicht gut aufgenommen wurden. PHILIPS CLASSICAL DIVISION USA war ganz in der Nähe, wo wir damals wohnten, und so kam es zu Gesprächen. Meine Mutter sagte, sie habe noch nichts Digitales gehört, das gut klinge, sei aber bereit, die Möglichkeiten zu erforschen. Kurzgefasst: PHILIPS arbeitete damals mit der Firma dCs zusammen, die gerade

ihren 900-AD-Converter entwickelte. Das war das erste natürlich klingende Übertragungssystem von analog auf digital. So führte eins zum anderen, und meine Mutter produzierte zwischen 1990 und 2000 rund 120 CDs aus dem MERCURY-Katalog. Dabei zollte sie ihren potenziellen Kunden aus der Plattensammlerszene Tribut, indem sie, wo immer möglich, die originale antike Technik nutzte, mit der auch die ursprünglichen Platten produziert worden waren. So ließ sie zum Beispiel Röhrengeräte wie die Westrex-Magnetfilm- und die AMPEX »303«-Tonbandmaschine extra restaurieren.

Warst du damals schon involviert?

Ich habe in den Neunzigern noch nicht mit meiner Mutter gearbeitet. Aber ich habe sie einige Male im Studio besucht und konnte schon von ihr lernen, wie sie die CDs produzierte. Ich hörte die CDs sorgfältig an, ich half bei der Produktion der Booklets und der Werbematerialien. So lernte ich von ihr, wie man das Label der Welt am besten präsentiert. Das hat mich alles für die Arbeit mit DECCA CLASSICS und der Neuauflage von »MERCURY

Living Presence« im neuen Jahrhundert vorbereitet.

Als 2013 die dritte CD-Box mit MERCURY-Aufnahmen herauskam, warst du aber aktiv dabei?

Ja, wir benötigten zusätzliches Material, um die dritte Box mit dem gleichen Umfang herauszubringen wie die zwei davor. Wir kamen überein, dass wir Mono-Aufnahmen für CD von Andrew Walter bei den ABBEY ROAD STUDIOS mastern lassen und dass ich die Dreispur-Aufnahmen für Stereo aufbereiten sollte. Ich entschied mich, ein neues Sys-



Westrex-Recorder für 35 mm Magnetfilm-Wiedergabe

Exzellenter Klang, aber teuer: 35mm-Magnetfilm erlebte nur eine kurze Blütezeit

tem zu nutzen, das »Plangent Process«, das Tonhöhen- und Gleichlaufschwankungen im mechanischen Abspielen von Tonbändern beseitigte. Mir machte das

Remastering viel Freude und seitdem habe ich Dutzende Produktionen betreut. Zurzeit arbeite ich mit Jared Hawkes zusammen, ein ABBEY ROAD STUDIOS-Toningenieur, der exzellente Tonbandmaschinen und Digitalsysteme direkt am Masterband-Tresor in Watford nutzt. Er schickt mir die Transfers mit 192 kHz 24 Bit, und ich übernehme die Mischung von drei auf zwei Spuren und das Mastering in meinem Studio in New York.

Deine Mutter hatte für die CD-Produktion in den neunziger Jahren alte Technik genutzt, und das war Röhrentechnik. Selbst heute gibt es digitale Produzenten, die teilweise Röhrentechnik einsetzen, um, wie es heißt, Timing-Probleme zu lösen. Wie hältst du es mit Röhren?

Ich bin kein Röhren-Fan, war ich nie, mal abgesehen von Gitarrenverstärkern. Ich nutze State-of-the-Art-Transistortechnik. Ich kenne kein Timing-Problem, das Röhren lösen können. Röhren fügen der Musik harmonisches Klirren hinzu, das manche Hörer als warm empfinden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass wir mit Transistortechnik mehr aus den Masterbändern herausholen, als früher möglich war. Ich bin der Meinung, dass die MERCURY-Aufnahmen ursprünglich so voll mit Röhrentechnik sind, dass sie heute keine Extra-Würze mit Röhren brauchen. Ich möchte lieber alle Details und Nuancen herausbringen, die auf den Masterbändern sind.

Wir haben ja die Formate ein wenig ver-glichen, die digitalen Musikdaten, die remasterten und die Originalplatten. Unser Eindruck: Originalplatten haben mehr Klangfarbe.

Klangfarbe ist eben das harmonische Klirren, das viele gut finden. Wer es mag, bitte sehr. Aber ich versichere Euch, dass dies nicht der Klang ist, der auf den Originalbändern vorhanden ist.

Wie gut sind die Originalbänder? Was musst du, was kannst du restaurieren?

Die meisten Bänder sind in sehr gutem Zustand. Unser größtes Problem sind die alten Schnittstellen. Die müssen sorgfältig gereinigt und ersetzt werden. Das kostet Zeit, zerstört aber nichts, wenn es ein Experte wie Jared macht. Einige Bänder, vor allem die alten Monobänder, sind gewellt und verdreht. Jared und ich haben



Rafael Kubelik Mercury Masters – Box mit 10 CDs

Thomas Fine ...

ist Spezialist für digitales Remastering von analogen Aufnahmen mit eigenem Studio in New York. Das Interesse an Musik und Klang war ihm quasi in die Wiege gelegt. Denn seine Eltern, Wilma Cozart Fine und Bob Fine, produzierten zwischen 1951 und 1971 die meisten der berühmten MERCURY-Aufnahmen. Tom wurde als drittes Kind der beiden 1966 geboren und wuchs in Harrison, Westchester County, am Rande von New York auf. Die Eltern versorgten ihn und seine drei Brüder schon früh mit Platten und Abspielgeräten, und bald hatte jeder sein eigenes Stereosystem.

Das Interesse an Aufnahmetechnik begleitete Tom durch die High-School-Jahre und das Studium an der Colgate University in New York. Dort entdeckte er auch sein Interesse am Journalismus und arbeitete



Tom Fine in seinem Produktionsstudio in New York

für die Campus-Zeitung. Nach dem Studium begann er eine Karriere als Journalist und arbeitete fünf Jahre als Nachrichtenreporter. Mitte der neunziger Jahre war Tom nebenbei auch für »Audible« als Digitalredakteur tätig und sammelte so Erfahrung mit der Umstellung der Audioproduktionen von Video- auf Computertechnik. In den frühen Nullerjahren baute er sich ein eigenes Tonstudio, erhielt eine Reihe größerer Transferprojekte, konzentrierte sich nach und nach auf Audioproduktionen. Auch schreibt er Musikkritiken für das renommierte HiFi-Magazin »Stereophile« sowie Besprechungen von professioneller Audio-technik für das »TapeOP«-Magazin.

Nach dem Tod seiner Mutter 2009 half er bei der Veröffentlichung der drei CD-Sammelboxen von MERCURY mit, schrieb Booklet-Texte und übernahm schließlich Produktionen für die dritte Box. Seit 2018 arbeitet er konstant an MERCURY-Reissues. Sein Ziel: Der gesamte Katalog soll neu digital veröffentlicht und für Streaming aufbereitet werden. Ein Überblick über seine Produktionen ist unter discogs.com abrufbar.



Tom Fine mit dem legendären Schoeps-Mikrofon M201

Tricks gefunden, die trotzdem ordentlich abzuspielen. Manche Bänder wurden in der langen Zeit seit der Aufnahme entsorgt, auch bedingt durch den mehrfachen Eigentümerwechsel des MERCURY-Katalogs. Aber dieser Wechsel hatte auch Vorteile. So wurden die Mercury-Master schon früh nach Europa geschafft und dort eingelagert. Sie liegen jetzt alle im erwähnten Watford-Tresor. So sind sie vom großen Tresorbrand 2008 in Kalifornien verschont geblieben, bei dem viele Masterbänder zerstört wurden. Trotzdem haben wir einige Bänder, die nicht mehr abspielbar, praktisch aufgelöst sind. Zum Glück gibt es in allen Fällen gute Kopien. Ich ziehe natürlich die erste Generation vor, aber das ist eben nicht immer möglich. Wir geben in den Booklets auch immer an, wenn wir keine originalen Masterbänder nutzen konnten.

Wenn die digitalen Master so gut sind, warum habt ihr Vinyl-Platten aufgelegt. Ein Zugeständnis an die Nostalgie?

Nostalgie spielt definitiv eine Rolle im modernen Vinylmarkt. Wir haben einige Vinyl-Reissues produziert, um zu sehen, wie sie im Markt ankommen. Unser Verkaufsziel wurde erreicht. Wir planen keine weiteren Auflagen. Ich denke, dass es für Klassik-Wiederauflagen auf Vinyl nur eine begrenzte Nachfrage gibt. Ich bin überzeugt, dass die Zukunft im Streaming liegt. Auch die CD-Produktion und -Wiedergabe ist in den letzten Jahren deutlich besser geworden. Darauf konzentrieren wir uns. Es wird auch einige Titel auf HD-Blu-ray-Disc geben.

Was sind dann deine weiteren Pläne? Können wir erwarten, dass die mehr als 300 Mono- und Stereo-Aufnahmen neu herauskommen?

In diesem Jahr wird es eine ganze Menge neue MERCURY-Produkte geben. Von DECCA CLASSICS kommen die kompletten Byron-Janis-Aufnahmen heraus, neu gemastert von den originalen Masterbändern. Markteinführung ist im März zu Janis 95. Geburtstag. Später im Jahr kommen die MERCURY-Aufnahmen von Los Romeros auf den Markt. Die remastere ich gerade. Ich habe Pepe Romero persönlich getroffen, bin von dem außerordentlichen Talent der Familie sehr beeindruckt. ELOQUENCE RECORDS bringt die kompletten MERCURY-Aufnahmen



Zehn Mercury-Klassiker als Vinyl-Pressungen mit Half-Speed-Mastering

mit dem Geiger Joseph Szigeti heraus. Es folgen zwei Boxen mit Antal Dorati und dem Minneapolis Symphony Orchestra. Schließlich arbeiten wir daran, den MERCURY-Katalog aufzuarbeiten und als Streaming-Angebot herauszubringen. Streaming ist die Zukunft, und ich will, dass »MERCURY Living Presence« leicht gefunden und überall gehört werden kann.

Was sind deine persönlichen Favoriten unter all den MERCURY-Aufnahmen? Was hörst Du immer wieder gerne?

Als ich Paul Paray mit den Detroit Symphony Orchestra gemastert habe, war ich überrascht, wie anmutig französische

Musik klingt, die ich bisher nicht gut kannte. Bei Dorati haben mich die Walzer und die Tschaikowsky-Ballete entzückt. Auch hat er faszinierende Aufnahmen mit Kompositionen von Copland und Stravinsky gemacht. Ich mag sehr gerne Beethoven, und Dorati enttäuscht nicht, weder mit dem Minneapolis Symphony noch dem London Symphony Orchestra. Wie schon gesagt, die Romeros! Ihre Musik ist wundervoll. Schließlich planen wir die Wiederauflage der Eastman-Rochester-Orchester-Produktionen mit Howard Hanson und Frederick Fennell. Ich liebe amerikanische Musik, und die zu remastern wird wieder ein Fest für mich sein.



Bob Fine mischt Tschaikowskys "1812" in Bayside, New York

Der ultimative Hörtest

Musik auf verschiedenen Formaten, digital, analog, CD, Vinyl, Computerdatei – das reizt natürlich zum Vergleich. Nun wissen wir alle, dass die klanglichen Unterschiede nicht nur in den Ausgangsformaten, sondern oft auch durch die Abspielketten begründet sind. Also haben wir alles auf verschiedenen Anlagen gehört.

Tom Fine hat uns die digitalen Studioma-ster, die für die Vinylreissues verwendet wurden, zur Verfügung gestellt. Ein großes Kompliment an ihn; das Remastering ist gut gelungen: Eine große Bühne mit Tiefe, sehr präzise Abbildung der Instrumente, sauber fokussierte Bässe. Verglichen damit sind die von Wilma Cozart für CD gemasterten Aufnahmen zwar sehr ordentlich, aber doch nicht so präzise wie die Neuauflagen ihres Sohnes.

Von diesen Neubearbeitungen hat DECCA CLASSICS zehn Vinylplatten aufgelegt, von Jared Hawkes im Half-Speed-Mastering produziert. Die Unterschiede zu den digitalen Dateien sind gering, wahrscheinlich durch die Charakteristika der Tonabnehmer bedingt. Während die digitalen Dateien auf manchen Anlagen etwas steril klingen können, haben die Platten etwas mehr Schmelz. Die technikbedingte, geringere Dynamik der LPs kommt kaum zur Geltung. Alles in allem: gut gelungene Reissues auf sehr ruhigem Vinyl, produziert von OPTIMAL in Mecklenburg-Vorpommern. Die Pressqualität ist in der Regel gut, aber wir hatten einige kleine

Ausreißer, was angesichts der hohen Preise nicht sein sollte.

Von MERCURY-Platten gibt es einige frühere Reissues, meist von Classic Records oder Speakers Corner und mit dem Anspruch, rein analog zu sein. Diese Reissues – HiFi Espanola, Fiesta in Hi-Fi und Strawinskys Firebird – sind durchaus ansprechend, aber im Klangbild gröber und runder mit weniger Tiefe als die neuen. Ein Beispiel: Wenn in Strawinskys Firebird der Zauberer Kastchei mit kräftigen Paukenschlägen auftaucht, wabert bei den alten Reissues der Klang über die gesamte Bühne hinweg. Bei Tom Fines Version kommen die Schläge wuchtig, aber dennoch fokussiert.

Und wie steht es um die Originale?

Da ist das Vergleichen mangels Auswahl nur begrenzt möglich. Entscheidend ist, wie der Sammler nur zu gut weiß, dass man eine gute, möglichst frühe Pressung zur Verfügung hat. Das damalige Vinyl kann mit der Qualität heute nicht mithalten, ist generell unruhiger. Das muss man sozusagen mental rausfiltern.

Wir haben drei Platten gehört: Die Fiesta in Hi-Fi als FR1-Pressung, also sehr früh und von RCA gepresst, den „Firebird“ als RFR1-Pressung, also von MERCURY im eigenen Presswerk Richmond produziert und Saint-Saëns Orgelsymphonie als englische EFR-1 Pressung von EMI. Der VTA – Mercury hat mit einem relativ flachen Winkel geschnitten – wurde durch Unterlegen

von Korkmatten präzise justiert. Generell sind englische Pressungen etwas »ziviler« geschnitten als ihre amerikanischen Pendanten. Aber die Orgelsymphonie kommt schon sehr dynamisch daher und kann mit den beiden USA-Pressungen mithalten.

Insgesamt müssen wir sagen, dass die Originale die Dynamik der digitalen Remaster nicht erreichen, was aber angesichts der damaligen Abspielgeräte auch nicht sinnvoll war. Wer genau hinhört, kann auch die Tonhöschwankungen identifizieren, die durch die frühe Abspielmechanik bedingt war. Heute kann man dies beim Remastern herausrechnen. Dennoch bleibt, dass das Timbre oder die Klangfarbe ansprechender ist. Ob dies nun durch harmonische Verzerrungen der Röhrentechnik bedingt ist oder ob die analogen Masterbänder einfach noch frischer waren, darüber wird in der Szene gerne gestritten. Entscheidend ist, wie der Klang emotional ankommt. Auf jeden Fall darf man festhalten, dass es sich weiterhin lohnt, gut erhaltene Originalplatten von MERCURY auch aus klanglichen Gründen zu sammeln.

Gehört wurde mit folgenden Laufwerken, Abtastern und Tonarmen:

- Linn LP12 mit Koetsu Rosewood Signature auf Audio Origami PU7
 - STS Motus mit Mutech Hayabusa RM auf STST Vertex
 - VPI Scoutmaster II mit Clearaudio Concept MC auf VPI JMW-Memorial 9 Zoll
- Die digitalen Studioma-ster wurde mit PS Audio DirectStream DAC abgehört.



Professional
Fidelity

Mit grenzenloser Dynamik.
Mit Gefühl für Räumlichkeit.
Detailreich, lebendig, ehrlich und
von musikalisch überragendem Klang –
dank SPL VOLTAiR-Technologie.

www.spl.audio

Die MERCURY-Story

Gegründet wurde die MERCURY RECORDING COMPANY Company 1945. In den Anfangsjahren war sie auf Unterhaltungsmusik und Jazz spezialisiert. Später kam Klassik hinzu, meist als Übernahme europäischer Orchesterproduktionen und eigen- produzierter Kammermusik. Bearbeitung und Aufnahmen fanden im REEVES STUDIO in New York statt, wo ein junger Toningenieur namens C. Robert (Bob) Fine Manager war. Fine war ein begnadetes Techniktalent, experimentierte ständig, um die Aufnahmen zu verbessern und entwickelte früh die Ein-Mikrofon-Technik, die klanglich dem »Mikrofonwald« von RCA den Rang ablaufen sollte.

1951 war dann das Geburtsjahr des legendären „Living Presence“-Klangs. MERCURY nahm mit dem Chicago Symphony Orchester unter Rafael Kubelik Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« auf und präsentierte sich erstmals auf der ganz großen Klassikbühne. Möglich wurde das mit Hilfe einer jungen Uni-Absolventin, Wilma Cozart, die vorher als Assistentin des Dirigenten Antal Dorati gearbeitet hatte und dank ihres Organisationstalents und ihrer Kenntnisse des Klassikmarktes bei MERCURY Karriere machte. Cozart und Fine, die 1957 heirateten, waren viele Jahre das »Dreamteam« der MERCURY-Klassikproduktionen. Cozart organisierte respektable Orchester, Dirigenten und Interpreten, und Fine, der sich 1952 mit einem eigenen Studio selbständig machte, sorgte für exzellenten Klang in der Mono- und Stereotechnik.

Legendär ist der bei MERCURY-Truck, ein Transporter voll mit Aufnahmetechnik, der Bob Fine an jedem Aufnahmeort höchste Qualität sicherte. 1962 wurde er sogar nach Moskau geschickt, wo MERCURY als erstes westliches Team Aufnahmen machte. So entstanden viele herausragende Produktionen, die technisch wie musikalisch überzeugten.

1961 wurde bei MERCURY-Records an den PHILIPS-Konzern verkauft, der damit auch den Rechtekatalog erhielt. Die schwierige Wirtschaftsentwicklung setzte MERCURY in den sechziger Jahren zunehmend unter Druck und der Einfluss von PHILIPS auf die Produktionen wurde immer stärker. So verblasste allmählich der Ruhm des Labels MERCURY. Bob Fine verstarb 1982.

Das Musikgeschäft von PHILIPS und die DEUTSCHE GRAMMOPHON wurden 1972 zur POLYGRAM fusioniert. 1979 kam DECCA dazu. In den achtziger Jahren, als die CD ihren Siegeszug begann, wurde MERCURY von Plattensammlern wieder neu entdeckt. Das Label erhielt in den Neunzigern einen neuen Schub, als viele Aufnahmen für CD von Wilma Cozart neu gemastert herauskamen. Cozart verstarb 2009. 1998 ging POLYGRAM dann in der UNIVERSAL MUSIC GROUP auf, die heute neben SONY und WARNER das größte der drei so genannten »Majors« im Musikgeschäft ist.



Paul Paray und das Detroit Symphony Orchestra 1956 bei früherer Stereoaufnahme



Mercury-Truck 1962 in Moskau: Erstklassige Aufnahmetechnik garantiert



Antal Dorati mit dem Minneapolis Symphony Orchestra 1953



WOLF VON LANGA

Fon +49 9192 996926
listen@wolfvonlanga.com
<https://wolfvonlanga.com>

Das AAA Vinylquartett Berlin/Brandenburg

Neue musikalische Trümpfe auf der Hand



Andreas Besch

Tonabnehmer: Grado Ref. Master 2
Verstärkerleistung: 2 x 600 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 86 dB
Plattensammlung: ca. 200 Scheiben
Wertvollste Scheibe -
Discogs Mittelwert: ca. 245 €



Sven Fandrich

Tonabnehmer: SoundSmith Hyperion
Verstärkerleistung: 2 x 1800 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 86 dB
Plattensammlung: ca. 3900 Scheiben
Wertvollste Scheibe -
Discogs Mittelwert: ca. 450 €



Rolf Reppert

Tonabnehmer: Lyra Delos
Verstärkerleistung: 2 x 2,6 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 90 dB
Plattensammlung: ca. 1600 Scheiben
Wertvollste Scheibe -
Discogs Mittelwert: ca. 660 €



Claus Müller

Tonabnehmer: Transfiguration Proteus
Verstärkerleistung: 2 x 20 Watt
Wirkungsgrad Lautsprecher: 104 dB
Plattensammlung: ca. 1550 Scheiben
Wertvollste Scheibe -
Discogs Mittelwert: ca. 360 €

Aus gegebenem Anlass eine etwas alternative Einführung von Sven Fandrich: Versichern der Plattensammlung, Gründe und Erfahrungen

Zur Bewahrung des Familienfriedens befindet sich der größte Teil meiner Schallplattensammlung, wie auch ein Teil des Geräteparks, in einem 35 m² großen Kellerraum. Dort kann ich ungestört und ohne größere Beeinflussung meiner Partnerin Musik genießen. **Aber „obacht“: Ein Kellerraum birgt bezüglich Wasserschäden besondere Gefahren.** Ich kann das aus eigener Erfahrung nur doppelt unterstreichen. Zwei Mal wurde ein Teil meiner Sammlung durch Wasser beschädigt. Der erste Fall ereignete sich vor circa sieben Jahren: Verursacht durch ein Starkregen-Ereignis und begünstigt durch einen Ausführungsfehler an der Fassade, drang über ein Kellerfenster Wasser in meinen Musikraum ein. Alle Platten, die auf dem Kellerbo-

den standen, wurden beschädigt. Dieser Fall war weder durch die Gebäudeversicherung noch durch die Hausratversicherung abgedeckt. Die Elementarversicherung trat nicht ein, da nicht das gesamte Grundstück überflutet wurde.

Die damalige Regulierung des Schadens erfolgte über die Bauwesenversicherung der Baufirma auf Grund eines nachweisbaren Ausführungsfehlers. Die Firma regulierte den Schaden an den Schallplatten von ca. 1.800 € auf Basis einer von mir erstellten DISCOGS-Liste. Diesen Schaden nahm ich damals zum Anlass, meine Vinylsammlung in die Hausratversicherung aufzunehmen. Ich nahm Kontakt zur Versicherung auf, schilderte mein Anliegen und erweiterte die

Hausratversicherung um meine »Sammlung«. Den Wert der Sammlung schätzte ich damals auf ca. 40.000 €. Das reichte der Versicherung in meinem Fall aus. Weitere oder spezielle Angaben waren nicht erforderlich. Diesbezüglich kann es sicherlich von Versicherung zu Versicherung unterschiedliche Anforderungen geben. Aus heutiger Sicht war das eine sehr gute Entscheidung, wie sich im November 2022 herausstellen sollte. Unsere Enthärtungsanlage im Keller hatte eine Fehlfunktion. Dies verursachte weiterführende Geräteausfälle mit dem Ergebnis der Überflutung des gesamten, ca. 100 m² großen Kellergeschosses mit circa 2-4 cm Wasserstand. Es standen zu diesem Zeitpunkt ca. 150 LPs und Doppel-LPs auf dem Kellerboden. Schaden laut DISCOGS-Liste ca. 4800,- €!

54 % aller europäischen Haushalte hatten statistisch betrachtet bereits mindestens einen Wasserschaden. Also erscheint die Wahrscheinlichkeit, dass man betroffen sein könnte, groß. Nun muss man nicht warten, bis man, wie in meinem Fall, selbst betroffen ist, sondern sollte Vorsorge treffen, auch wenn die Anlage und die Sammlung nicht im Keller stehen.

Die Hausratversicherung an den möglichen Schaden anzupassen, ist eine Möglichkeit. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Platten nicht mehr auf dem Boden abzustellen, sondern immer in einem Regal aufzubewahren. Als eine weiterführende zu empfehlende Maßnahme sehe ich die Installation eines Sicherungs- und/oder Warnsystems wie z.B. GROHE »Sense Wassersteuerung Guard« oder GRÜNBECK Sicherheitseinrichtung »protectIQ:A25«. Letzteres System ist seit Kurzem in meiner Hausinstallation direkt hinter der Wasseruhr installiert und erfasst über einen Sensor

austretendes Leitungswasser im Keller und verschließt dann die Wasserzufuhr automatisch.

Was die Auszahlung der über eine DISCOGS-Liste aufgestellte Schadenssumme angeht, musste ich mich einige Wochen gedulden. Hier hat die Versicherung offensichtlich sorgfältig geprüft. Am Ende wurden etwa 95 % meiner erfassten Schadenssumme beglichen. Ich denke, das ist in Ordnung so. Allerdings, und das ist das Bedauerliche, kann nicht jede Scheibe ersetzt werden, da es sie zum Teil nicht mehr gibt. Ein Schwerpunkt meiner Sammelleidenschaft liegt auf limitierten Editionen. Wenn die 500 Stück verkauft sind, stellt sich der Nachkauf oft als unlösbare Aufgabe dar.

P.S.: Heute ist meine Schallplattensammlung vollständig im DISCOGS-Portal erfasst. Die Anzahl der Alben und den Wert der Sammlung kann ich nun jederzeit überblicken. Klar ist damit auch,

dass der vor sieben Jahren angenommene Wert mit rund 50 % Unterbewertung eine gravierende Fehleinschätzung war.

Sollte der Schaden im Frühjahr vollständig beseitigt sein, inklusive des Wiederaufbaus der Musikanlage, werde ich mich erneut mit der Versicherung der Vinylsammlung befassen. Denn die beiden Fälle waren im Nachgang betrachtet bezüglich der Schadenssumme überschaubar. Die Platten werde ich dann auch nicht mehr auf dem Boden abstellen. Nicht auszudenken, wenn der Keller bis zur Decke überflutet würde. Dann wären ca. 2.500 Alben betroffen und der Schaden läge ca. bei dem Doppelten der aktuellen Versicherungssumme. Den Schaden an der Musikanlage noch nicht betrachtet.



BTB

BTB Elektronik Vertriebs GmbH
Keplerstraße 6, 90766 Fürth
Tel: +49 911 288585
Email: info@btb-elektronik.de

KT88

EL34

6550

NEU ALS CARBONSERIE

- Lineare Dynamik von Pianissimo bis Fortissimo
- Der Charakter des Röhrenverstärkers bleibt erhalten
- Natürlich wie gehabt bei den S4A Röhren: handselektiert nach allen wichtigen Parametern

Die richtigen Röhren gibt's bei
www.btb-elektronik.de



Label: INAKUSTIK, 2 LP, 180 g, Gatefold-Cover

Veröffentlichung: 24.02.2023

Besonderheiten: RESO-Mastering

Preis: 40,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2	2	2	1,5	1,9
Klang	1	1	1	1	1
Vinyl	1	1	1	1	1

INAKUSTIK: »Great Ballads« (2023)

Von Claus Müller

Die Doppel-LP kommt frisch aus der Presse und damit genau rechtzeitig zum Vinylquartett. Die Auswahl von überwiegend wenig bekannten Kunstschaffenden, in Abwechslung mit ein paar wohlbekanntem MusikerInnen (inklusive Superstars) bringt die richtige Mischung für diese Kompilation ins Spiel. Auf den Innenseiten des Doppelcovers sind Informationen zu jedem Song zu lesen und wie sich das RESO-Mastering jeweils auswirkt. Herausragend finde ich die Titel „Come Away With Me“ von Chlara, „C'est Si Bon“ von Thomas Dutronc zusammen mit Diana Krall und Iggy Pop, „Time After Time“ von den Swinging Ladies... was schreibe ich hier eigentlich? Ab dem dritten Titel der B-Seite nimmt mich dieses Album endgültig in den Arm, lässt mich Umwelt und Technik vergessen und trägt mich durch die Welten der ausgewählten Soundperlen. Die imposanteste Bühne zaubert das Stück „Autumn Ru“ von Tinsley Ellis.

Die beiden schweren Platten sind tadellos hergestellt und dem audiophilen Spektrum zuzuordnen, wenngleich bei meiner Referenz-Anlage die Bässe bei manchen Titeln am oberen Ende der Skala meiner Akzeptanz wiedergegeben werden. INAKUSTIK liefert Qualität, auf die man sich verlassen kann. Hier stimmen die Musikauswahl, das Mastering, das Vinyl, die Verpackung im Klappcover mit der Beschreibung aller wichtigen Inhalte, Personen und Parameter. Eine solche Scheibe kommt zu jedem Anlass gut. Zum Hinsetzen und Zuhören, zum entspannten Abklingen, zur hochwertigen Untermauerung und natürlich für unser Vinyl-Quartett.

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 02/23
ist der 12. Juli 23



Musik, Texte und Produktion: Tim Bernardes
 Label: PSYCHIC HOTLINE, 2 LP, 140g, 33 rpm,
Gatefold-Cover
 Veröffentlichung: 18.11.2022
 Preis: 30,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	1	3	2	3	2,3
Klang	2	2	1,5	2	1,9
Vinyl	2	1,5	1,5	2	1,8

Tim Bernardes: »Mil Coisas Invisíveis« (2022)

Von Sven Fandrich

Martim Bernardes, alias Tim Bernardes, veröffentlichte Ende 2022 mit »Mil Coisas Invisíveis« („Tausend unsichtbare Dinge“) sein zweites Solo-Werk. Der Sänger, Songwriter, Musiker, Komponist und Produzent aus São Paulo, Brasilien, hat nach dem 2018 für den Latin-Grammy nominierten Erstling »Recomeçar« nun ein weltweites Publikum im Visier. Das in der brasilianischen Tradition wurzelnde Album wurde elegant mit aktuellen Indie- und Folkeinflüssen gespickt. Das ist derart großartig geglückt, dass es, obwohl in portugiesischer Sprache gesungen, tief berührt. Da ich die Texte ohne gezielte Übersetzung nicht verstehe, kann ich mich vollständig auf die Musik einlassen. Beim Hören kam mir oft der Titel der DDR-Musikzeitschrift »Melodie und Rhythmus« in den Sinn.

Ich denke, dass gerade die Sangesweise, der besondere Vortrag von Tim Bernardes, unverwechselbar ist und damit diese Veröffentlichung ein Alleinstellungsmerkmal hat. Solch einen intimen, bewegenden Gesang habe ich in anderen Sprachen noch nicht gehört. Beim Hören des Albums fühle ich mich emotional tief mit der Musik verbunden. Sie legt mir in gewisser Art eine warme, weiche Decke um, strahlt Ruhe aus und entspannt mich zutiefst. Der »Musikexpress« würdigte das Album denn auch mit 5 von 6 Sternen völlig zurecht. Eine Bemerkung in der Rezension erscheint mir besonders treffend und witzig

zugleich: „Ach, bei Tim Bernardes können einem die Ohren in den Himmel wachsen ...“.

Die Produktion ist bezüglich der Stimmenpräsenz phänomenal gelungen. Meine LP weist leichtes Aufnahme- oder Rillenrauschen auf, was jedoch nur unter exzellenten Kopfhörern deutlich wird. Die Fertigung des Vinyls ist nicht überragend aber auf gutem Niveau mit wenigen Störgeräuschen.

Der Opener „Nascer, Viver, Morrer“ – „geboren, leben, sterben“ nimmt einen so unmittelbar gefangen, dass man jeden weiteren Klangtupfer bis zur Auslaufrille aufsaugt und die Platte einen glücklich zurücklässt.

In der Musikszene ist Tim Bernardes kein ungeschriebenes Blatt. So hat er mit einigen internationalen Künstlern zusammengearbeitet. David Byrne und die Fleet Foxes haben ihn schon ins Studio geholt. Die Qualität seiner Songkunst wird durch die Aussage von Robin Pecknold dem Kopf der Fleet Foxes geadelt: „Ich hoffe, dass ich eines Tages nur ein Zehntel so gut singen und Songs schreiben kann wie Tim Bernardes“.

Für mich eines der Top Ten Alben aus 2022, unbedingt kaufen. Pure Medizin für die Ohren.



Gesang, Bass: *Britt Daniel*
 Schlagzeug: *Jim Eno*
 E-Gitarre: *Alex Fischel*
 Label: *MATADOR, LP, 33 rpm*
 Preis: 26,- €
 Laufzeit: 38:28

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	1,5	1	1	2	1,4
Klang	2	2	2	2	2
Vinyl	2	2	1	2	1,8

Spoon: »Lucifer On The Sofa« (2022)

Von **Andreas Besch**

Die Band *Spoon* war mir bislang völlig unbekannt und ist zudem keine meiner eigenen Entdeckungen, sondern einem Mitglied des hier »heute« anwesenden Vinylquartetts aufgefallen. Bei einem abendlichen Treffen wurde ich auf *Spoon* und ihr Album »Ga Ga Ga Ga Ga« aufmerksam. Ich habe diese Jungs für so gut befunden, dass ich das Hörerlebnis des aktuellen Albums »Lucifer On The Sofa« unbedingt auch mit Ihnen teilen möchte. Vielleicht geht es auch anderen Lesern wie mir und sie haben noch nichts von der Band *Spoon* gehört oder gelesen. Deshalb möchte ich zunächst einen kurzen Abriss zur Bandgeschichte voranstellen.

Die US-amerikanische Indie-Rock-Band aus Austin wurde 1993 um den Sänger, Gitarristen und Songwriter *Britt Daniel* gegründet. In den Jahren zwischen 1996 und 2022 brachte sie 10 Alben und eine große Anzahl an Singles auf den Markt. Es ist schön zu hören, wie sich die Band - inspiriert von Bands wie *ZZ Top* - immer weiterentwickelt. Man kann und will sich gerade bei mehrmaligem Hören dem eingängigen und auch groovenden Independent Rock, der ganz schnell ins Ohr geht, nicht entziehen.

Coronabedingt verspätet, ist nun im Februar 2022 das 10. Studioalbum »Lucifer On The Sofa« unter dem *MATADOR*-Label erschienen und sind mit »The Hardest Cut«, »Wild« und »My Babe« bereits drei Singleauskopplungen veröffentlicht worden.

Spoon bestechen auf dem Album wieder einerseits mit ihrer lockeren und lebendigen Art und legen andererseits mit akribischer Detailverliebtheit zum Rock 'n' Roll als Herzstück in der Produktion eine mitreißende Dynamik an den Tag. Jede Note fühlt sich bewusst platziert und gut aufgestellt an und die Band ist fest entschlossen, ihren Hörern eine ausgelassene Zeit zu bereiten. *Spoons* Rock 'n' Roll schüttelt durch und variiert entlang scharfer Bluesparameter zwischen unter die Haut gehendem und durchdringendem bis hin zu langsam explodierendem Groove.

Während das Vinyl selbst in den unterschiedlichsten Farbvariationen erhältlich ist, kommt die Verpackung eher schlicht und auch etwas enttäuschend daher. Das mit den Texten bedruckte und aus Pappe bestehende Innenfutter macht keinen wirklich wertigen Eindruck und wird dem eigentlichen Album daher nicht gerecht. Auch einen Downloadcode o.ä. gibt es leider nicht. In der japanischen Edition, die ebenfalls im Jahr 2022 erschienen ist, gibt es zusätzlich zu den 10 sehr schön aufeinander abgestimmten Titeln noch einen weiteren Bonusong »Sugar Babies«. Schade, dass es dieser coole und echt erfrischende Song nicht auf das Original geschafft hat.

Dennoch... Kaufempfehlung? Ganz bestimmt, da der Spaß an diesem bemerkenswerten Album garantiert ist.



Taylor Swift: »Midnight« (2022)

Von Rolf Reppert

Taylor Swift hat im Herbst 2022 mit »Midnight« ihr zehntes Album veröffentlicht. Laut dem Musikanbieter SPOTIFY ist dieses Album innerhalb eines Tages öfter gestreamt worden als jedes andere Album zuvor. Das ist für uns uninteressant, aber es zeigt, wie erfolgreich die Musik von Taylor Swift ist. In der Woche nach der Veröffentlichung von »Midnight« gelang es Swift auch noch, mit zehn ihrer Songs die kompletten Top Ten der „Billboard Hot 100“-Charts zu belegen. Das hatte noch niemand vor ihr geschafft. Aha, ein Rekord, der auf etwas Besonderes hinweisen könnte. Dann sollten wir in die LP mal reinhören.

Die Lieder sollen in schlaflosen Nächten komponiert worden sein. Taylor Swift kommt aus der Country-Musik, aber hier klingt es elektronisch, das hört sich nach R&B und Synth-Pop an. Es ist nicht schlecht gemacht. Die Musik passt zu der Stimmung, dass die Lieder nachts entstanden sind. Vielleicht schlaflos im Hotelzimmer? Die vielen Bilder suggerieren das. Keines der Stücke sticht hervor, aber ebensowenig ist eines schwächer als die anderen. Das trifft auch auf das Lied „Snow On The Beach“ mit Lana Del Rey zu. Taylor Swift hat keine kräftige Stimme, aber die professionelle Produktion lässt sie gut zur Geltung kommen.

Die Aufnahme ist mit Sicherheit digital erfolgt, aber der Klang kann als analog gelesen werden. Auch wenn es in der Wirklichkeit bestimmt nicht so ist, könnte man den Eindruck gewinnen. Nichts klingt unangenehm, sondern alles eher warm, und die S-Laute sind absolut unkritisch. Trotzdem ist die Dynamik unbeschnitten und das Klangbild gut durchhörbar. Der elektro-

Taylor Swift: Gesang

Jack Antonoff: Verschiedene Instrumente, Hintergrundgesang

Label: REPUBLIC, LP, 33 rpm, Gatefold-Cover, Special Edition Mahogany Marbled, Booklet

Besonderheiten: Farbige Vinyl, Beiheft

Preis: 35,- €

Bewertung	Sven	Andreas	Rolf	Claus	Gesamt
Musik	2,5	2,5	2	2,5	2,4
Klang	2	1,5	1,5	2	1,8
Vinyl	1	1	1	1	1

nische Bass liefert ein kräftiges Fundament und ist tief, aber nicht übertrieben.

Die LP gibt es als Sonderveröffentlichung in vier verschiedenen Farben. Ein Aufkleber weist darauf hin und fordert dazu auf, alle zu sammeln. Das Cover ist für die vier verschiedenen Ausgaben auch individuell gestaltet und nutzt dafür unterschiedliche Fotos der Künstlerin. Naja, ein Marketing-Gag, der die Verkaufszahlen hochtreiben soll. Das haben vorher schon andere gemacht. Das farbige Vinyl macht sich zumindest nicht durch erhöhten Nebengeräuschpegel nachteilig bemerkbar. Die Aufmachung der Klapphülle, mit den Fotos in der Anmutung von Amateurschnappschüssen, die aber tatsächlich vom Profi geschossen sind, ist modern und passt zum musikalischen Inhalt.

Für sein Geld bekommt man ein sehr gut ausgestattetes Album. Es befindet sich ein Beiheft mit Liedtexten in der reich bebilderten Doppelhülle. Das farbige Vinyl ist schwarz marmoriert, störgeräuschfrei und hat ein individuell gestaltetes Label. Die Musik ist eingängig und auch etwas für den Einstieg in die Welt von Taylor Swift. Mit dem guten Klang ist das ein solides Paket.

Unsere fünf Noten:

- 1 Hervorragend
- 2 Ordentlich
- 3 Mittelmäßig
- 4 Akzeptabel
- 5 Unterirdisch

Idee, Konzept: Claus Müller
Quartettkarten: Sven Fandrich



Henrik Freischlager: »Recorded By Martin Meinschäfer II« (2022)

Von Hermann-Josef Belke

Mit dem 2009 erschienen Album: »Recorded By Martin Meinschäfer« infizierte mich der Wuppertaler Gitarrist Henrik Freischlager mit der Leidenschaft für den Blues moderner Machart. Besonders faszinierend war die reduzierte und auf die Grundelemente des elektrischen Blues fokussierte Spielweise. Seine Musik und ganz besonders seine Konzerte sprachen auch den Liebhaber des ernsthaften Rock an.

Das Album aus 2009 begeisterte auch durch die Tatsache, das Freischlager alle Instrumente selbst einspielte. Dies auch erneut 2022, wo das Album »Recorded by Martin Meinschäfer II« auf dem Teller liegt. Allein der jahrelange Weggefährte Moritz Fürhop unterstützt den Gitarristen Freischlager an den Tasteninstrumenten.

Freischlager, der schon mit den ganz Großen der Blueswelt aufgetreten ist, setzt seine Veröffentlichungen gezielt. Erst wenn das letzte Album ausreichend »betourt« und geschätzt wurde, erfolgt die nächste Veröffentlichung. Da sättigen andere »Bluesgrößen« den Markt doch deutlich mehr.

Immer wieder drängen sich bei der Bluesmusik Freischladers Vergleiche mit Gary Moore und Joe Bonamassa auf. Während der Vergleich mit Moore den Musiker Freischlager adelt, ist er in seiner Direktheit den Blues zu spielen dem Amerikaner Bonamassa voraus. Nicht so verspielt wie dieser, keine endlosen Soli-Eskapaden, alles sitzt und passt, kurz und knapp, immer das Plektron am Puls der Blueszeit. Dieses neue Album überzeugt in seiner gesamten Stimmigkeit. Kein wirklich schwaches Stück auf den vier Plattenseiten. Nichts ufert aus, alles wirkt

Genre: Blues Rock

Henrik Freischlager: Gesang und alle Instrumente außer...

Moritz Fürhop: Tasteninstrumente

Label: CABLE CAR, 2 LP, 33 rpm

Laufzeit: 73:40

Musik: 1

Pressung: 1

Klang: 1



mit seiner Kraft, aber auch mit den gefühlvollen Nummern wie aus einem Guss. Dazu kommt die Stimme Freischladers, sie hat Wiedererkennungswert, vor allem wenn ein Konzertbesuch diese Erinnerungen an seinen Gesang fest platziert hat.

Das Album bietet viel Abwechslung, das funkige „Aware Of Things“ oder das trocken rollende und rockende „Hall Of Shame“ sind gute Beispiele für die Vielfalt auf dieser Veröffentlichung. 74 Minuten Musik, die keine Langeweile aufkommen lassen, abgerundet durch das dreizehn Minuten dauernde Stück „Hands Of Jesus“. Dieser Slow-Blues-Track reicht an die ganz großen Bluesmomente heran, wie sie beispielsweise von Stevie Ray Vaughn geschaffen wurden. Zeitlos!

Wer sich es vor den Lautsprechern gemütlich gemacht hat, wird vermutlich nicht still sitzen bleiben können oder den Entschluss fassen, Freischlager bei einem seiner Konzerte zu erleben.

Die Aufnahmetechnik, für die sich der Inhaber des CCR-Studios in Arnsberg, Martin Meinschäfer, verantwortlich zeigt, ist unaufgeregt und direkt, so wie es sich für Bluesrock gehört. Keine übertriebenen Effekte, es perlt ehrlich und geradeaus aus den Membranen. Die Pressung ist perfekt: plan, rausch-arm, sauber. Das Cover ist von starker Qualität und fühlt sich im Regal am wohlsten neben der ersten Ausgabe von 2009. Sind sich beide Ausgaben optisch zum Verwechseln ähnlich, so ist das neue Album aus 2022 eine reife Fortschreibung des 13 Jahre älteren Albums. Logische Folge einer Metamorphose der Musik Freischladers.

Von hier eine uneingeschränkte Empfehlung.

Foto des Covers: Hermann-Josef Belke



GoGo Penguin: »Everything is going to be OK.«

(April 2023) – eine alternative Rezension

Von Matthias Reidans

Instrumental Jazz-Trios, ein unspektakuläres Genre, das erst einmal nicht so in der Öffentlichkeit steht wie die großen Bandformationen mit Lead Singers und gigantomanischer Stage-Performance. *GoGo Penguin*, eine noch junge Band aus Manchester, die auf zahlreiche Erfolge zurückblicken kann, Tourneen absolviert und nach zehn Jahren das mittlerweile siebte Longplayer-Album aufgelegt hat, produzierte diese phantastische Platte, die in diesem Frühjahr 2023 erscheint. Der Wechsel des Labels, von BLUENOTE kommend und jetzt bei SONY MUSIC unter Vertrag, hat auch eine Veränderung im Leben und Schaffen der Band bewirkt, wie auch der Weggang des langjährigen Drummers Rob Turner.

Mit freundlicher Genehmigung und dank Vermittlung von Anne Heilemann bei SONY hatte das »analog«-Magazin die Möglichkeit, mit »Pianoman« Chris Illingworth über die aktuelle Veröffentlichung des neuen Albums auf Vinyl zu sprechen. Die Ausgabe als »Clear-Vinyl Deluxe Edition« enthält als »Goodie« auch noch eine 7"-Single mit zwei Bonustracks.

Chris Illingworth: Piano

Nick Blacka: Bass

Jon Scott: Drums

Label: XXIM/SONY, LP, 33 rpm

Besonderheiten: Zugabe 7" Vinyl-Single mit Bonus tracks, transparente Deluxe-Vinyl-Version

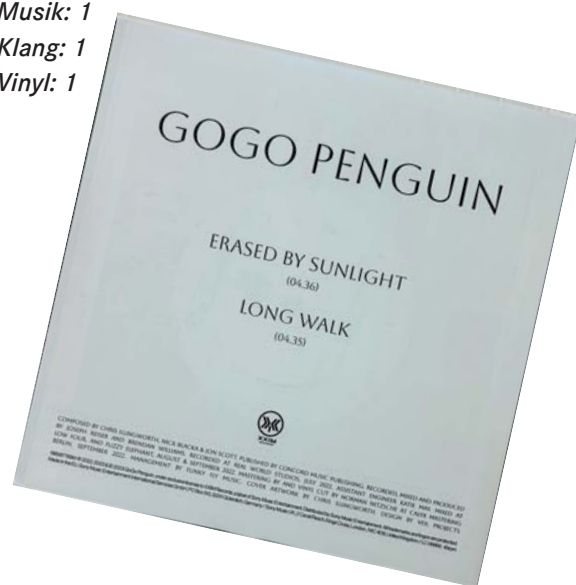
Aufnahme in den von Peter Gabriel gegründeten REAL WORLD STUDIOS, Wiltshire/Bath, England

Preis: 40,- € / In D erhältlich ab 14.04.2023

Musik: 1

Klang: 1

Vinyl: 1



MR: Chris, Du bist aus Manchester und hast einen kleinen Sohn von drei Jahren, ihr seid viel unterwegs und bringt das alles unter einen Hut, das ist bewundernswert, wie geht es euch dabei? Als Vielflieger kann ich dieses Leben selbst gut nachvollziehen, den Frankfurter Flughafen habe ich auch schon mal als mein zweites Zuhause bezeichnet.

CI: Oh, Flughäfen sind gerade nicht meine bevorzugten Plätze, wo ich mich aufhalte, speziell Manchester ist bekannt dafür, dass wir hier den wohl miserabelsten Flughafen Englands betreiben, auf dem nichts wirklich reibungslos funktioniert...

MR: Chris, Manchester, das bedeutet ja auch, die wichtigste Frage lautet: „Man City or Man United?“

CI: Ich muss zugeben, dass ich von Fußball nicht viel weiß, Matthias, auch wenn das Man City- Stadion direkt um die Ecke von unserem Studio liegt. Ich bin Musiker, und das ist eher meine Welt. Wir freuen uns auch, wenn ihr uns hier dazu interviewt, um uns den Menschen näherzubringen. Um zu erklären, wer wir eigentlich sind und was uns antreibt, mit unserer ganzen Seele Musik zu machen.

MR: Musik als Leidenschaft, das ist auch das, was uns in unserem AAA-Verein antreibt und uns am Herzen liegt!

CI: Einige bekanntere Stars machen ja so ein Geheimnis aus ihrem Leben, das ist nicht so unser Weg mit unserer zunehmenden Popularität umzugehen.

MR: Chris (MR hält das Cover von »Everything Is Going To Be Ok« in die Webcam.), SONY war so freundlich, mir euer brand-

neues Album zuzuschicken und ich konnte schon richtig tief reinhören.

CI: Oh das ist cool.

MR: Weisst Du, ich habe das so gemacht, meiner Frau, die auch sehr Musik liebt, habe ich nichts verraten und einfach diese Scheibe aufgelegt und dann aufgeschrieben, was sie dazu gesagt hat, ohne dass sie eine Hintergrundinformation hatte. Sie meinte, „...die Jungs sind immer irgendwie unterwegs. Das hat so etwas Fließendes. Ist das elektronisch? Oder nur akustisch? Ist das Jazz? Wo hast du das her? Ja, das ist wirklich gut, die können was. Wer sind die?“ Chris, dazu musst du wissen, meine Frau ist wirklich nicht der Jazz-Fan ...

CI: Oh das ist sehr interessant, eine total unbeeinflusste Meinung.

MR: Am Ende von der A-Seite diese Beruhigung, dieses Abflauen der Intensität, diese meditativen Elemente, die ein bisschen an Wal-Gesänge erinnern wie in „Moving“ von Kate Bush auf »The Kick Inside«, das ist spannend. Weil, dachten wir dann beim Hören, wie wollt ihr das am Anfang der B-Seite wieder aus dem Keller holen, was „An Unbroken Thread Of Awareness“ da als Stimmung erzeugt? - Und dann kommt nach dem Umdrehen euer „We May Not Stay“, was uns wie das Zentrum des gesamten Albums vorkommt. Und das enthält auch die Message „Always-on-travel“, dieses Nicht-Anhalten-können und immer in Bewegung sein.

CI: Ja, das ist schön zu erfahren, wie unsere Musik eigentlich auf die Hörer wirkt und was ihr dabei erlebt und fühlt. Es ist heutzutage so, dass viele Menschen gar nicht für ein ganzes Album die Konzentration aufbringen, um es zu Ende zu hören. Mit SPOTIFY und Streaming ist alles so beliebig geworden und von ständigen Unterbrechungen durchzogen. Kommentare von Hörern sind mir, sind uns sehr wichtig. Selbst höre ich Alben immer vollständig durch, damit ich den musikalischen Gedanken der Band, des Songwriters auch erfassen kann. Vielen Dank, dass wir hier von euch eure Impression so direkt mitgeteilt bekommen, das ist auch echt hilfreich für unsere Entwicklung von neuen Ideen und wie wir die nächsten Stücke, die Aufnahmen und die kommende Schallplatte gestalten könnten.



Foto: Emily Dennison.

MR: Ihr wisst, dass wir in unserem Verein auch Tonbänder und Schallplatten unter eigenem Label anbieten?

CI: Sehr cool, ja, jetzt sehe ich es (MR hält das »analog«-Magazin mit unserem Tonbandangebot in die Webcam), beeindruckend, toll. Wir haben für das aktuelle Album auch mit Bandmaschinen im Produktionsprozess gearbeitet. Das bietet einige Vorteile und Effekte, die du mit nur digitalen Mitteln nicht hinbekommst. Es ergänzt auch das, was wir mit den Instrumenten ausdrücken können, und das Ziel, wo wir klanglich hinwollen, ist damit -vollständiger- zu erreichen. Immer wenn wir einen computergestützten Sound benutzen könnten, dann bevorzugen wir, wenn möglich, die authentischen instrumentalen, akustischen Stimmen, denn das Geschehen wird dadurch einfach »physisch« und bleibt nicht so blass und irgendwie virtuell

MR: Meine Frau sagte auch noch, Chris, also warum haben sie keine Sängerin oder einen Sänger dabei? Das ist so eine konzentrierte, tolle Musik, wieso nicht mit Gesang noch mehr geben, noch mehr daraus machen?

CI: Ehrlich gesagt, Matthias, diese Frage kommt immer wieder, und wir finden, dass es ein großes Problem dadurch gäbe, denn mit dem Sänger oder der Sängerin kommen zwangsläufig auch die Songtexte, die Lyrics in unsere Musik. Das macht alles schwierig und verändert unser musikalisches Ziel. Diese Texte würden dann interpretiert und bewertet und diskutiert, und das brächte uns in einen ethischen Zusammenhang, den wir nicht haben wollen. Unsere musikalische Sprache soll einfach alle Hörer da draußen erreichen können. So erhalten wir uns unsere Vieldeutigkeit und unsere universale Wirkung. Wir sind immer mit dem Publikum unmittelbar verbunden, nur unsere Musik bringt uns mit den Menschen zusammen, keine Botschaften oder sinnstiftenden Elemente.

MR: Jon Scott hat Rob Turner als Drummer abgelöst, wie klappt das für euch, ist das eine leichte Sache oder habt Ihr noch eine Art Übergangsphase?

CI: Es ist, als wäre Jon schon immer dabei gewesen (lacht). Wir haben ja bereits eine EP und hier dieses Album gemeinsam gemacht, es läuft toll.

MR: Weißt du, eine Sache an eurem Albumtitel ist besonders. Im Englischen kann man normalerweise alles kürzer ausdrücken als im Deutschen. So zwei Drittel der Länge reichen da eigentlich aus in einem typischen Satz. Aber hier ist das genau andersherum, Chris. Im Deutschen bedeutet euer Album soviel wie „Alles wird gut.“ Das ist nur halb so lang wie „Everything is going to be OK.“ Jetzt üben wir mal ..

CI (lacht): Alles wird gut.

MR(lacht): Erstklassig, jetzt könnt Ihr Euren deutschen Fans den neuen Titel total gut erklären beim Konzert. - Chris, das »analog«-Magazin bedankt sich ganz herzlich bei euch für euer Entgegenkommen, so offen über euer neues Album und eure Ideen sprechen zu können! Auch Anne Heilemann von SONY MUSIC ganz herzlichen Dank für die Ermöglichung dieses exklusiven Interviews.

Fotos der Cover: Matthias Reidans
Übersetzung: MR



Foto: Emily Dennison.



Frontcover LP und CD/DVD

Soen: »Atlantis« (2022)

Von Hermann Büchner

Die international besetzte, in Schweden ansässige Band realisierte Ende 2021 ein ehrgeiziges Projekt, als sie in den legendären ATLANTIS STUDIOS in Stockholm im Bunde mit einem kleinen Ensemble von Orchestermusikern an die Neueinspielung von Stücken aus dem Backkatalog ging. Anlass für »analog«, im Gespräch mit Soen-Keyboarder und -Gitarist Lars Enok Åhlund dazu einiges an Hintergründen in Erfahrung zu bringen.

In einschlägigen Foren, Blogs und den Sparten der Tonträger-Händler zwar dem Genre des Prog-Metal zugewiesen, ist die Musik von Soen in der Substanz beinahe liedhaft zu nennen. Was auf den bisherigen fünf Studioalben und den Konzerten

durch Instrumentierung, Arrangement und Darbietungsgestus in »härterer« Gangart herüberkommt, besitzt im Kern einen durchaus sanften Charakter. Dies nun auch in alternativen Arrangements für Band und Streichergruppe, unterstützt von einem Pianisten und zwei Backgroundsängerinnen umzusetzen, ist also zu weit hergeholt nicht.

Lars Enok Åhlund: „Wir hatten schon seit einiger Zeit darüber nachgedacht, und bereits vor der Corona-Pandemie kamen wir auf die Idee, einige der langsameren Songs in dieser Weise aufzunehmen. Als wir dann während der pandemiebedingten Pause nicht auf Tournee gehen konnten, trafen sich Martin, Joel und ich und überlegten, welche Stücke in dieses Konzept passen würden. Wir spielten einiges an: ich auf der akustischen Gitarre, Joel sang und Martin trommelte auf die Tischplatte. So kamen wir auf rund 20



CD, Digipack

Laufzeit: 79 Minuten

Silver Lining Music, SLM108P44, **2 LP, 140 g Vinyl, Gatefold-Cover**

Besonderheit: Bandlogo auf Etikett; Prägedruck auf Frontcover

Preis: 33,- €

CD/DVD

Silver Lining Music, SLM108P04

Preis: 26,- €

Musik: 1

Klang: 1

Vinyl: 2

Ausstattung: 3

Songs und wählten davon ca. 15 aus, die am besten geeignet sein würden, sich in speziellen Arrangements zu beweisen.“

Für die Einspielung wurden schließlich 12 Songs ausgewählt, die von vier Studioalben stammen. Alle entsprechen im Tempo den Originalaufnahmen, variieren nur leicht in der Länge. Die Ausnahme bildet „Antagonist“: deutlich langsamer als in der ursprünglichen Einspielung und mit weniger dominantem Schlagzeug-Part reiht das Stück sich in die ruhige Gesamt-Performance ein. Deren Hauptmerkmale sind vollwertige Präsenz aller Beteiligten und Ausgewogenheit: Nichts geht unter, nichts verselbständigt sich. Dies gilt auch für „Trials“, bisher unveröffentlicht, und das ins Atlantis-Repertoire integrierte wunderbare Slipknot-Cover „Snuff“.

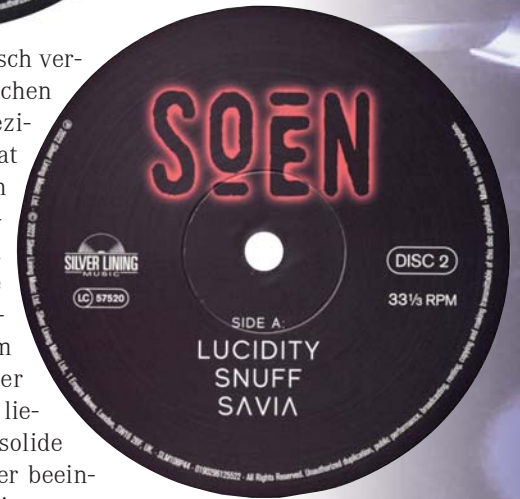
L. E. Å: *„Die Arrangements für die Streicher gehen auf meine Kappe. Diese Fähigkeiten habe ich mir während meines Musik-Studiums im Fach Saxophon angeeignet, da gab es Ausbildungs-segmente wie Komposition oder Schreiben von Partituren. Wenn man den Gesang betrachtet, so haben das Joel und die beiden Sängerinnen erarbeitet. Martin war insofern involviert, als ich ihm meine Vorstellungen der Streicherstimmen schickte und er mit Vorschlägen dazu beitrug, in welcher Art sie schließlich eingespielt wurden. Es war schon ein Ergebnis von gemeinsamer Arbeit, weswegen wir unsere Kompositionen und auch diese Arrangements stets als Soen ausweisen. In Bezug auf dieses Projekt hat es sich einfach als besser erwiesen, solche Sachen innerhalb der Band zu machen, als es einem externen Arrangeur zu überlassen.“*

Spiel- und aufnahmetechnisch ist das Ganze in hervorragender Weise umgesetzt. Dabei sind die Soen-Musiker in der Lage,



LP, Etikett

das Spiel ihrer elektrisch verstärkten und akustischen Instrumente im speziellen Kontext adäquat umzusetzen, was sich vor allem in der Gitarrenarbeit zeigt. In „Savia“ beispielsweise kommt das Solo deutlich prägnanter als im Original. Elektrischer Bass und Schlagzeug liefern durchweg eine solide Basis, letzteres mit der beeindruckenden Kombination aus Kraft und Gefühl.



Mit Streicherpassagen, platziert als dezente Vorspiele wie in „Jinn“ und „Lotus“ oder gelegentlich im dynamischen Staccato mit „Kashmir“-Feeling, gewinnen die neuen Arrangements an Individualität: Das Piano brilliert mit kleinen Miniaturen, wie zu Beginn von »Illusion« und dem Zwischenspiel in „River“, die Tasten der studioeigenen HAMMOND »B3« werden sparsam angeschlagen. Die Lead-Vocals korrespondieren mit mehrstimmigem Background-Gesang.

Trotz knapper Zeit für gemeinsames Proben ist es gelungen, den speziellen Arrangements gerecht zu werden. Eine hervorragende Grundlage dafür stellten die Bedingungen im Studio dar, bekannt vor allem durch Aufnahmen von Abba aus den 1970er Jahren und den dafür genutzten GEORG BOLIN-Flügel. Dieser stand für das Soen-Projekt ebenso zur Verfügung wie beispielsweise auch ein AKG »C12«-Mikrofon, mit dem Joel Ekelöfs deutlich in den Vordergrund gemischter Gesang aufgenommen wurde.



CD, Booklet, Seite 18-19

L. E. Å: „Während wir das Studio am Vortag technisch einrichteten, gab es Gelegenheit, dies und jenes zu probieren. Es war sozusagen Einrichtung, Soundcheck und Probe in einem. Als dann am 10. Dezember 2021 die Aufnahmen erfolgten, gab es da eine gewisse Vorbereitung. Aber wir hatten es mit Musikern zu tun, die durchaus in der Lage sind, vom Blatt zu spielen. Sicher hatten sie sich auch die betreffenden Stücke in unseren Originalaufnahmen angehört – und wir als Band kannten die Sachen eh.“

Insofern war es machbar, alles live im Studio einzuspielen. In den meisten Fällen gab es einen Take, in einigen wenigen einen

zweiten. Sie haben da eine phantastische Ausstattung an technischem Equipment, Mikrofonen, Instrumenten. Das Studio ist nicht umsonst so berühmt: Alles, was man dort nutzen kann, ist von einmalig hoher Qualität, zum Beispiel auch die Klaviere. Und David Castillo war in der Lage, die unterschiedlichen Stimmen in ein perfektes Verhältnis zueinander zu setzen. So haben wir beispielsweise Wert darauf gelegt, die Verzerrungseffekte sehr gering zu halten, damit es keinen Konflikt mit den Streicherstimmen gibt. Deshalb spielte ich überwiegend akustische Gitarre [aufgenommen mit einem NEUMANN »U87« – d. V.] und Codin reduzierte die Effekte, um den Streichern einfach mehr Raum zu geben. Auch insgesamt haben wir unsere Spielweise als Band zugunsten des Ensembles quasi zurückhaltender gestaltet. [...] Wenn man zum Beispiel die erste Strophe von »Savia« hört fällt auf, dass meine Bongos über das Gesangsmikrofon von Joel zu hören sind, bevor er anfängt zu singen, denn sie klingen im gleichen Raum recht laut.“

Nicht zuletzt sorgt die Aufbereitung der Aufnahmen mit einer hochgradig transparenten und abgerundeten Abmischung für ein erstklassiges Hörerlebnis. Im Vergleich besonders mit einigen Stücken des zuletzt erschienenen Soen-Albums »Imperial« fasziniert die Klarheit der »Atlantis«-Einspielungen: Da stimmt einfach jede Betonung, jede Nuance. Ein ganz leichter Hall betont die räumliche Dimension des gemeinsamen Musizierens.

Es besteht die Möglichkeit, die damit verbundene Konzentriertheit und die spezifische Atmosphäre auch visuell zu erleben. George Laycock (Blacktide Phonic/Visual, London) hat seine im Studio entstandenen Video-Aufnahmen zu einem behutsam geschnittenen Konzertfilm kompiliert, der vorab (wenn auch leicht gekürzt) im Februar 2022 auf der Streaming-Plattform »Moment« zur Aufführung kam. Der CD-Ausgabe von »Atlantis« ist dieser – ergänzt um eine 24-minütige Dokumentation – beigefügt worden, unbegreiflicherweise nicht zeitgemäß als DVD,



Soen

von links: Martin Lopez, Oleksii „Zlatoyar“ Kobel, Joel Ekelöf, Cody Ford, Lars Enok Åhlund

womit der eigentlich hochaufgelösten Aufzeichnung leider nicht entsprochen wird. Neben diesem Bonus können sich die Käufer auch über ein gut bebildertes Booklet (mit Songtexten) freuen. Mager hingegen ist die Ausstattung der Vinylausgabe ausgefallen, die sogar gänzlich ohne die stimmungsvollen Fotos der Studio-Session auskommen muss. Möchte man den Film, kann dieser - immerhin in HD-Auflösung - als Stream oder zum Download separat erworben werden. Zudem fand für die Front-cover ein Foto Verwendung, das rein gar nichts mit »Atlantis« zu tun hat; es entstand während eines Konzerts Ende 2021 in Lissabon. Für die Doppel-LP wurden die Songs ohne ersichtlichen Grund in abweichender Abfolge angeordnet. Beide Scheiben des eingeschweißten Rezensionsexemplars hatten den Gang durch eine Plattenwaschmaschine dringend nötig, eine von ihnen weist einen leichten Höhengschlag auf. Zur Entschädigung ist das Klangbild ausgewogen und warm, passt insofern bestens zum Charakter der musikalischen Darbietung. Wie bei anderen - wenn auch leider nicht allen - aktuellen Vinylausgaben zeigt sich, wie lohnend der Aufwand für eine spezielle Aufbereitung ist.

L. E. Á: „Wir legen stets Wert auf verschiedene Mastering-Varianten für die unterschiedlichen Plattformen, nicht nur bezüglich CD und Vinyl, sondern auch für Streaming-Plattformen, wie SPOTIFY und APPLE. Für jede Ebene wird ein spezifisches Mastering realisiert. Speziell vom Vinyl-Mastering bin ich sehr angetan in diesem Fall. Für die Wahrnehmung der Frequenzen ist das Lautstärkeniveau zurückhaltend, so dass man das volle Spektrum der Aufnahme erleben kann.“

Der Veröffentlichung ist der anfänglich vorgesehene Untertitel »An Alternate Utopia« abhandengekommen. Aus der alternativen Utopie ist alternative Wirklichkeit geworden. »Atlantis« tritt den überzeugenden Beweis an, dass starke Kompositionen in kreativen Arrangements, einer perfekten Einspielung durch begabte Musiker und ebensolcher tontechnischer Aufbereitung völlig genreübergreifend funktionieren können. Dieses Album setzt Maßstäbe dafür.

Foto Front-Cover: Head of PR
Bandfoto: Iñaki Marconi
übrige Repros: Hermann Büchner

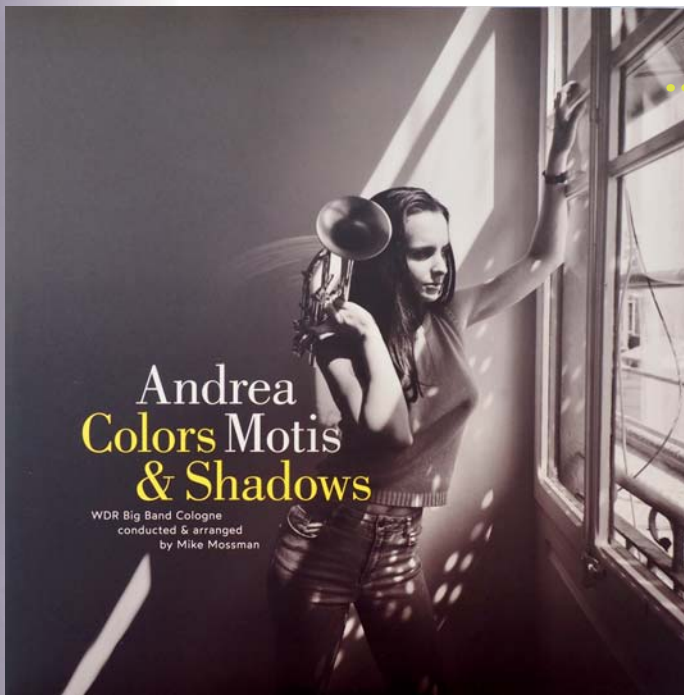
TD 124 DD

Analog since 1883



- Wiedergeburt einer Legende
- Patentierter elektronischer Lift
- Symmetrische (XLR) und unsymmetrische (Cinch) Ausgänge
- Elektronisch geregelter Direktantrieb

THORENS[®]
www.thorens.com



Andrea Motis: Trompete, Gesang

WDR Big Band:

Mike Mossman: Dirigent und Arrangeur

Label: JAZZLINE, 2 LP, 180 g, 33 rpm

Besonderheiten: Drucklackierung des Covers, beiliegendes Textblatt

Aufnahmedetails:

Aufnahmeorte:

Aufgenommen im WDR STUDIO 4, Köln.

*Aufnahme-Ingenieur: Walter Platte mit Thomas Kupilas
Folienschnitt: John Cremer, RAILROAD TRACK STUDIOS, Kerpen-Buir*

Aufnahmezeitraum: 7. - 14. April 2021

Preis: 29,- €

Musik: 1

Klang: 1

Vinyl: 2

Andrea Motis: »Colors & Shadows« & WDR Big Band Cologne, dirigiert und arrangiert von Mike Mossman (2021)

Von Thomas Senft

Dieser jungen Spanierin scheint die Musik derart im Blut zu liegen, dass sie bereits im Alter von 15 Jahren mit ihrer Trompete die Aufmerksamkeit der Latino Jazz-Szene weckte und im Jahr 2021 zusammen mit Mike Mossman und der WDR-Big Band dieses eindrucksvolle Doppelalbum einspielte, das -wie ich jetzt weiß- bei mir viel zu lange auf seine Entdeckung gewartet hat. Gerade weil die Erwartung an diese Musik nicht besonders hoch war, spielte mich bereits der erste Eindruck regelrecht »an die Wand«. Vor dem »Teppich« der hervorragenden Big Band-Profis entfaltet Motis souverän blitzende und mitreißende Trompeten-Soli, als würde ihr nichts leichter fallen als das. Mehr noch: Als gäbe es nichts, was sie mit mehr Leidenschaft täte als diesem Instrument die wildesten Tonfolgen zu entlocken.

Schiere Begeisterung für diese Musik, gepaart mit dem Selbstbewusstsein einer anerkannten Künstlerin, lassen Andrea Motis auch zum Mikrofon greifen. Und anders als bei nicht wenigen ähnlichen Konstellationen wünscht man sich nicht, sie hätte das besser gelassen. Ob brasilianisch inspirierte Rhythmen, fetzige Standards oder gefühlvolle Balladen, sie trifft immer den jeweiligen Stil perfekt, auch wenn die Trompete ihre »Hauptstimme« bleibt.

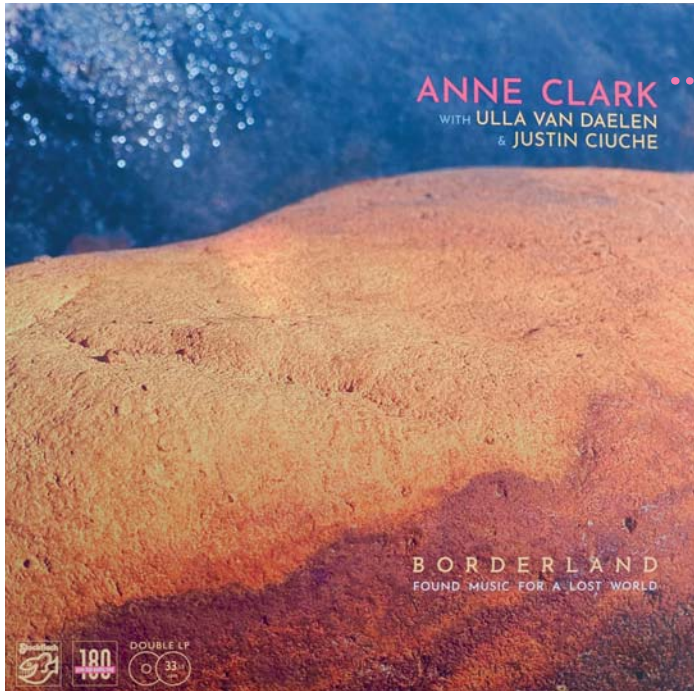
Unter dem Strich darf man hier energiegeladenen Big Band-Jazz genießen, dem Motis ihre ganz eigene, unverwechselbare Note verleiht, wodurch er sich wohltuend von vielen Big Band-Standards abhebt. Dazu tragen mit Sicherheit auch ihre eigenen Kompositionen bei, derer sich immerhin sechs von zehn Stücken auf diesem Doppelalbum finden.

Man merkt es: Andra Motis spielt hier nicht einfach »mit«, sondern sie gibt den Ton an. Im doppelten Sinne des Wortes.

Der Aufnahme gelingt es, den komplexen Big Band-Sound authentisch einzufangen, ohne dass speziell die dominierenden Bläser in irgendeiner Weise aufdringlich würden. Gleichzeitig tritt Andrea Motis als Solistin so in den Vordergrund, dass sie trotz Leader-Rolle unverkennbar als Mitglied des Ganzen agiert, was in der Darbietung eine Spielfreude erkennen lässt, die auf den Zuhörer überspringt.

Das Vinyl ist schwer und plan und wäre perfekt, wenn nicht doch zu viele Knackser stören würden.

Foto des Covers: Thomas Senft



Anne Clark & Ulla Van Daelen + Justin Ciuche: »Borderland« (STOCKFISCH-DMM 2023)

Von Thomas Senft

Wenn Günter Pauler bei seinem Label STOCKFISCH eine Aufnahme verantwortet, erwartet man Außergewöhnliches – zumindest klanglich. Außergewöhnlich ist aber in diesem Falle durchaus auch die »Musik« - wenn man dieses Kunstprojekt denn so bezeichnen möchte. Irgendwie haben die zwei Künstlerinnen und der eine Künstler sich mit Pauler zu diesem Projekt zusammengefunden.

Nun muss man wissen, dass die Britin Anne Clark von Hause aus eine „*Electro-Musikerin* [ist], die im Zuge der Post-Punk-Ära im Vereinigten Königreich bzw. der europäischen New-Wave/Dark-Wave-Bewegung Popularität erlangte und bis heute als Musikerin mit eigener Band aktiv ist“¹. Hört man ihre früheren Werke an, so trifft man nicht nur auf eben jene Musikstile, sondern auch auf jenen Sprechgesang, der auf der vorliegenden Doppel-LP zunächst einmal für Überraschung, im ersten Moment sogar für Befremden sorgt. Denn es sind so genannte „spoken words“, praktisch ein Rezitieren von Gedichten, zu deren melancholischem Tonfall sich alsbald lediglich die beiden Instrumente Keltische und Konzert-Harfe sowie eine 5-saitige Violine gesellen.

Und genau an diesem Punkt gelingt aus meiner Sicht der entscheidende »Turnaround«. Man mag die Botschaften Anne Clarks als „zarte, zerbrechliche Poesie“ für ein „energetisches Kraftzentrum einer schon verloren geglaubten Schönheit“ hochstilisieren, wie das der PR-Text tut. Beim Zuhören stellen sich bei mir jedoch ganz andere emotionale Assoziationen ein, die sich eher in der Nähe des Album-Untertitels bewegen: „*Found Music For A Lost World*“. Okay, also Musik für Verlorene, die dort nur noch die akustische Spiegelung ihrer eigenen apokalyptischen

Anne Clark: »Spoken Word«-Vortrag
 Ulla Van Daelen: Keltische Harfe und Konzertharfe
 Justin Ciuche: 5-Saiten-Violine
 Label: STOCKFISCH, 2 LP, 180 g, 33 rpm
 Besonderheiten: DIRECT METAL MASTERING
 Aufnahmedetails:
 Aufnahmeorte:
 Aufgenommen in den PAULER STUDIOS, Northeim
 Aufnahme-Ingenieur: Günter Pauler mit Inés Breuer
 Pre-Mastering: Hans-Jörg Maucksch
 DMM-Schnitt: Hendrik Pauler
 Preis: 35,- €
 Musik: 1/»Spoken Words« 2-3
 Klang: 1
 Vinyl: 2



Liefern eine perfekte musikalische Vorstellung: Die beiden Musiker Ulla Van Daelen und Justin Ciuche

Weltsicht finden wollen? Zum Glück setzt die Musik in meinen Ohren andere emotionale Akzente: Hatte mich der Vortragsstil der Clark-Gedichte noch in eher düstere Stimmung versetzt, so entfalten die in perfekter Harmonie korrespondierenden Instrumente ein Geborgenheitsgefühl, das für mein Empfinden dem elegischen Vortrag Anne Clarks geradezu entgegensteht. Man fühlt sich von warmen, einfühlsamen Klängen umarmt und kann dadurch sogar der bedrückenden Tonalität des Lyrik-Vortrages entkommen.

Wie von STOCKFISCH kaum anders zu erwarten, sind auch die beiden einzigen und mit Zurückhaltung agierenden Instrumente mit einer Wärme und raumfüllenden Authentizität eingefangen, die atemberaubend sind und von denen man nicht genug bekommen kann. Mir ist bewusst, dass sich diese Produktion als Gesamtkunstwerk verstanden wissen will, bei dem gesprochener Text und gespielte Musik eine unlösbare Synästhesie eingehen sollen. In meinem Falle geht dieses Konzept nur bedingt, streckenweise gar nicht auf. Was aber nicht bedeuten soll, dass es generell eine schlechte Idee wäre.

Fotos des Covers: Thomas Senft



Magdalena Ganter: Gesang, Akkordeon, Säge, Klavier
 Simon Steger: Gesang, Gitarre, Percussion, Akkordeon
 Ladis Tadaa Cinzek: Cello

Label: NEUKLANG, LP, 180 g, 33 rpm,
Gatefold-Cover

Laufzeit: 44:29 Minuten

Aufnahmedetails: Direct-to-2-Track - AAA-Recording
 auf STUDER »A 820«-Bandmaschine

Mischpult: NEVE-Konsole

Preis: 33,- €

Musik: 1

Klang: 1

Vinyl: 1-

Magdalena Ganter & die Herren von Montreux: »Studio-Konzert« (1998/Reissue 2022)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Herzlichen Glückwunsch, und das im doppelten Sinne. Zum einen haben wir das 50. Studio-Konzert, das in den Bauer-Studios in Ludwigsburg seine Entstehung hatte, zum anderen beglückt uns diese Reihe zum Jubiläum mit einer gestandenen Künstlerin, die in Musik und Schauspiel zu Hause ist. Magdalena Ganter, geboren am 18.03.1986, studierte Tanz, Gesang und Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Etliche Engagements im Bereich Theater und Musical folgten, auch war sie Mitglied des Artpop-Trios *Mockemalör* ab 2011. 2021 nahm sie ihr erstes Solo-Album auf: »Neo Noir«. Zehn Songs dieses Albums sind jetzt bei einem Studio-Konzert 2021 in Ludwigsburg für diese Reihe neu analog aufgenommen worden.

Und so geht es los mit „Punkerengel“ und der Frage, ob Punker Engel werden können. Stimme im Vordergrund, Piano setzt die Akzente, Cello kommt hinzu. Der Text ist originell, die Musik passend als Untermalung. „Ins Licht“ und „Bin nicht“ würde ich als Songs sehen, die auch viel mit der Selbstreflexion der Künstlerin zu tun haben. Bei „Ins Licht“ ist ein starker Gesangsdruck festzustellen, und, das freut mich immer, eine saubere Artikulation, der Hörer oder die Hörerin müssen die Worte nicht selbst zu Ende denken, sondern sie sind klar und deutlich zu vernehmen. Bei „Bin nicht“ reizt Ganter ihren Stimmumfang voll aus. Der Song ist getragen, auch das Klavier unterstützt diesen Höreindruck. Hier macht das Genre „Chanson Noir“ als Beschreibung Sinn. „Halt mich, halt mich nicht fest“ ist eine Zeile des Chansons „Schutzraum“, ein Lied über das Bleiben und über Veränderung, begleitet von einer lebhaften Melodie. Am Ende der ersten Seite überzeugt „Im Nebel“ mit ruhigen, aber auch stürmischen Passagen, und rums, erste Seite hat fertig. Mit ein wenig dramatischer Musikerlegung kommt „Der Wind“ daher, Gegensätze schließen sich nicht aus, das Eine

geht oft nur durch das Andere. Positiv wie negativ. Die meisten kennen es, wenn im Leben das Herz irgendwann wieder frei ist, eben wie im Song „Wieder frei“. Und wenn es nicht frei ist, wird es schwermütig. Das Cello unterstreicht das Schwermütige. Ist man wirklich frei? Der Song hat auch ein Ende, und auch ein Fragezeichen? Hier nochmal was zitiert: „*Ich will nicht mehr machen müssen, dass du mich liebst*“ und „*Zeit zu heilen, du bist wieder frei*“, wobei „frei“ schon fast gehaucht klingt.

Wieder bedächtiger geht es bei „Ganz nah“ zu, inklusiver bedächtig gespielter Säge, um dann mit „Nackt“ mal einen rauszuhauen. Dieser Song hat etwas 20er Jahre-Behaftetes, also des letzten Jahrhunderts, ein wenig Kirmeseindruck, schaut euch mal das offizielle Video des Songs an, passt genau dazu. Aber auch ein wenig Retro 70er/80er Jahre ist dort mit dabei. „*Ich geh jetzt duschen, und zwar nackt, nur für mich allein.*“ Und später „*und lieb mich sehr dabei*“, später kommt sie dann auch ganz allein! So sieht es wohl aus, wenn Männer nicht in die Puschen kommen. Ein „Kleines Lied“ beendet dann den Reigen. Ein sehr gelungenes Album, und eine Rezensentin wäre wohl noch besser gewesen, das ein oder andere kann eine Frau besser wahrnehmen. Die Aufnahme ist über alles erhaben, der Klang eine glatte Eins, Musik dito, Ganter, Steeger und Cinzek machen eben auch bei den Instrumenten einen guten Job. Die Pressung ist nicht ganz plan, okay. Jammern auf hohem Niveau, aber leichte Abzüge müssen sein, wobei 1- ja nicht das schlechteste ist.

Und etwas, was sie garantiert nicht wissen wollen: Was macht ein Rezensent, nachdem er die Rezi fertig hat? Ich geh jetzt duuschen, und zwar nackt... By the Way, eine Empfehlung will ich dann schon noch aussprechen. Viel Spaß beim Entdecken des weiblichen Kosmos.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



Crimson Oak: »Crimson Oak« (2020)

Von Holger-Thorsten „Hoto“ Hippen

Maberzell, dort spielt man Tischtennis, sogar in der Bundesliga. Aber Musik? Fünf Musiker aus dem Raum Fulda haben sich zusammengetan und machen Musik, produziert im »Kaminzimmer Maberzell«. Na, wenn das nicht mal auch was Bundesliga-Taugliches sein könnte. Mein Kunde Alexander Müller begrüßte mich des morgens mit einer Schallplatte: „*Wenn du da mal was schreiben könntest.*“

So etwas kann nach hinten losgehen, Glück gehabt, die Bewertungen verraten es. Rock, Heavy, Blues, Stoner, Doom, alles dabei. Gespannt setze ich die Nadel auf das plane und einwandfreie Vinyl, das kein Label hat, aber eine Matrix. Nebengeräusche Fehlanzeige, das ist schon mal gut. Und dann geht der Opener „Devil In Disguise“ auch schon los. Stoner Rock mit schwer treibendem Bass und Drums geht's voran. Die Stimme des Sängers Florian Labsch überzeugt sofort. Wenn das so weitergeht. Tut es. „Fulda Gap“ hält den Standard, die Gesangsstimme kommt echt geil rüber, musikalische Wechsel, keine Langeweile. Das Ganze reif und auskomponiert. Mit Gitarre startet „Of My Youth“, und die Stimme von Labsch kommt hier noch geiler. Sie hat mehr Luft und die Qualität der Combo zeigt sich aufs Neue.

Wer die Platte hört, muss keine Angst vor gefährlichen Zeiten haben, vielmehr ist „Danger Time“ genau der richtige rockige Rausschmeißer von Seite 1. Seite 2 beginnt mit der langen Rille. 9:42 Minuten ist „Brother Of Sleep“ lang, und wir sind bei Heavy mit gutem Schuss Blues. Gitarre und Gesang umrahmt von Bass und Drums.

Aaron Weber: Schlagzeug

Dennis Wößner: Bass und Gesang

Florian Labsch: Gesang

Johannes Labsch: Gitarre und Gesang

Emanuel Lemnitz: Gitarre und Fuzzguitar

Label: Keines, **LP, 160 g, 33 rpm**

Laufzeit: 42:31 Minuten

Besonderheiten: Downloadcode

Aufnahmedetails:

Aufgenommen durch AUTUMN AUDIO ENGINEERING und Kaminzimmer Maberzell (bei Fulda).

Preis: 24,- € zzgl. Versand über »bandcamp.com«

Musik: 1

Klang: 2

Vinyl: 1

Noch mehr Blues gefällig? Dann nähern wir uns Song 6: „Displace“ hat eine deutliche Portion Blues mehr abbekommen, man hört ihn deutlich ausgeprägter bei den Instrumenten. Die musikalische Vielfalt der Kombo zeigt sich dann auch am Ende der 2. Seite. Fast ein normaler Rock-Song, nur eben besser. Der Gesang immer noch erste Sahne, das Instrumentenspiel ebenfalls. Dass passt! Wegen Corona wurde die Release Party der Scheibe auf 03.2023 verschoben, aber leider konnte ich den Termin nicht noch unterbringen, hätte die Jungs gerne Live gesehen. Ein musikalisch fein abgestimmtes Team hat hier seinen Erstling herausgebracht und den Rezensenten überzeugt. Die Pressung ist tadellos, die Musik empfehlenswert und auch der Klang ist gut, etwas luftiger wäre manchmal schön, weil es der Stimme noch mehr Luft zum Atmen geben würde, ist aber Meckern auf höchstem Niveau, wie von mir gewohnt. Ich wünsche der Band viel Erfolg und hoffe, dass sie weiterhin durchlässig für diverse Musikstile bleibt, und dann kommt bestimmt der große Erfolg. Falls nicht, Kopf hoch. Ein geiles Album ist es allemal. Und ich glaube, ich wünsche mir mehr Musik in Kaminzimmern.

Foto des Covers: „Hoto“ Hippen



Carly Simon: »No Secrets« (1972/SPEAKERS CORNER-Reissue 2023)

Von Thomas Senft

Dieses Album hatte ich bereits vor einigen Jahren unter der Rubrik »Vergessene Schätze« aus der Motivation heraus besprochen, dass ich mich nicht nur an eine LP mit ausnahmslos stimmigen Kompositionen, stilsicheren Arrangements und einer neuen, ausdrucksstarken Stimme erinnerte, sondern auch an eine im Kontext der 1970er Jahre auffallend präsent und gut klingende Aufnahme.

Dass die am ehesten der Kategorie »Folk-Pop« zuzuordnende Musik viele Menschen in der westlichen Welt begeisterte, fand seinen Niederschlag in der Tatsache, dass »No Secrets« schon bald auf Platz 1 der amerikanischen Albumcharts kletterte.

Und alle die an dieser Stelle noch immer nichts mit dem Namen Carly Simon anfangen können, sei ihr größter Hit »You're So Vain« ins Gedächtnis gerufen, an dem in jener Zeit wohl kein Ohr vorbeikam.

Bemerkenswert und für den Erfolg Simons sicher maßgeblich mit verantwortlich ist ihre (Mit-) Autorschaft bei allen Songs des Albums. Nur so konnte eine wirklich neue, »unverbrauchte«

Carly Simon: Gesang, Klavier

Jimmy Ryan: Gitarre

Klaus Voormann, Jimmy Ryan: Bass

Andy Newmark, Jim Gordon: Schlagzeug

Ray Cooper: Congas

Carly Simon, Lisa Strike, Vicki Brown: Hintergrundgesang

Label: SPEAKERS CORNER/ELEKTRA, LP, 180 g, 33 rpm

Besonderheiten: Drucklackierung des Covers, beiliegendes Textblatt

Aufnahmeorte:

Aufgenommen in den TRIDENT STUDIOS, London.

Aufnahme-Ingenieur: Robin Geoffrey Cable

Remix: SOUND LABS, Los Angeles, AIR STUDIOS, London

Folienschnitt: Doug Sax, THE MASTERING LAB

Aufnahmezeitraum: September-Oktober 1972

Preis: 33,- €

Musik: 1

Klang: 1

Vinyl: 1

Musik entstehen, die Menschen berührte – nachzuhören etwa in dem wunderschönen Song »His Friends Are More Than Fond Of Robin«, der, wie andere auf diesem Album auch, zwischenmenschliche Beziehungen auf einfühlsame Weise behandelt.

Das eben genannte Stück kann gleichzeitig auch als Beleg für das superbe Remastering der analogen Ausgangsbänder für das vorliegende SPEAKERS CORNER-Reissue gewertet werden. Begeisternde Weiträumigkeit und vollkommene Schwerelosigkeit im Raum heben es klanglich weit über durchschnittliche Aufnahmen hinaus. Weitere Glanzlichter dieses Masterings entdeckt man im Vergleich mit der schon wirklich guten Ursprungspressung: Da wäre im Kern vor allem ein deutlich tragenderes Bassfundament zu nennen, das der gesamten Performance einen ganz anderen Stand verleiht, jedoch weit weg ist von einem einfachen »Aufdicken« des Basses. Alle Nuancen in den Mitten und Höhen bleiben erhalten und Carly Simons Stimme glasklar in der Mitte. Weiterhin auffallend ist die hervorragende Tiefenstaffelung des Klangbildes, die das räumliche »Hinter- und Nebeneinander« aller Akteure nachvollziehbar macht und so zu einem großen Hörgenuss führt.

Bis auf die Drucklackierung des Covers und das separat beigefügte Textblatt unterscheidet sich diese Edition äußerlich in keiner Weise vom Original-Album. Schade daran ist, dass man rein gar nichts über den Mastering-Prozess erfährt – aber das Wichtigste ist ja, dass man ihn gewaltig hören kann. Dazu trägt auch die PALLAS-Pressung maßgeblich bei. Selten bekommt man derart geräuschlos laufendes Vinyl, auch von PALLAS NICHT immer.

Foto des Covers: Thomas Senft

SPEAKERS

CORNER



**This LP is an
entirely
analogue
production!**

Made from the original, analogue mastertapes

Only the best mastering studios worldwide

Pure analogue, audiophile mastering

180g virgin vinyl pressings from Pallas / Germany

Faithful reproduction of original artwork and labels

All licences and mechanical rights paid

To learn more about our productions, please visit

www.speakerscornerrecords.com
www.pure-analogue.com

4 260019 715968



Elektra
EKS-75049

*Konsequente analoge Qualität:
Die Grundsätze von SPEAKERS CORNER*

Harbeth Audio

Creek Audio

Parasound

Starter

Manley Labs

Magnum Dynalab

Trichord Research

Harbeth
XD



Simply better:

than ever:

Harbeth XD - Serie
eXtended Definition



**input
audio**

Hifi-Vertrieb
Bernd Hömke



www.inputaudio.de - Telefon 04346/600601 - b.hoemke@inputaudio.de

Jazz On Vinyl - Vol. 1 bis Vol. 7

AAA Masterbandkopien

Von Claus Müller

Seit dem Jahr 2022 erscheinen bei der ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION Masterbandkopien in Zusammenarbeit mit dem Label JAZZ ON VINYL, einem Tonstudio mit Sitz in Erding bei München (siehe auch die Ankündigung in der „analog“ 01.22, Seiten 90-92). Der Inhaber Dominique Klatte nimmt in erster Linie Künstler aus seinem regionalen Umfeld auf. Die Besonderheit seiner Arbeitsweise ist, dass er mit seinen Mikrofonen, Mischpulten und Tonbandgeräten dorthin fährt, wo die Musik

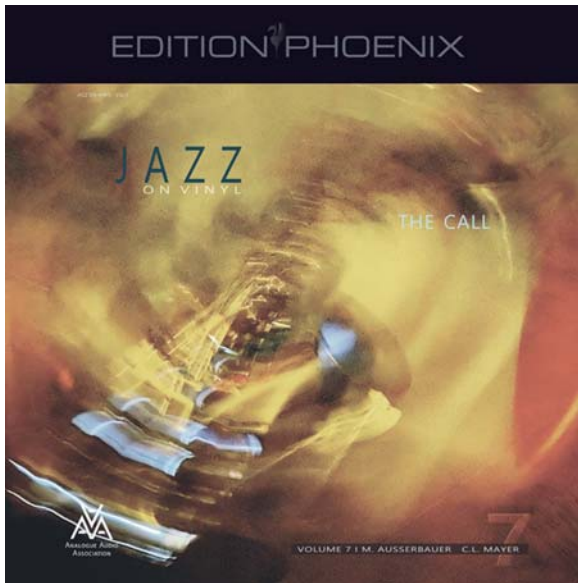
gespielt wird. Das kann ein Wohnzimmer sein, aber auch eine Bücherei, ein Club oder andere Orte, die sich für eine Aufnahme eignen. **Alle Aufnahmen erfolgen ohne digitales Equipment, weder bei der Aufnahme noch bei der Weiterverarbeitung.**

Über alle Folgen gesehen, könnten die Zusammenstellungen der Musiker und Bands - und damit auch der Musik - kaum unterschiedlicher bzw. spannender sein: Diese Aufnahmeserie



bietet eine Werkschau, die über den Tellerrand hinausschaut. Alle Musiker können genau »ihr Ding« machen, was den Vorteil hat, dass eine sehr gute Mischung an Ideen sowie auch Überraschungen am Start sind. Dem Tonband- und Vinyl-Liebhaber werden musikalische und klangliche Leckerbissen serviert.

Ich habe zu jedem Titel einen kurzen Kommentar geschrieben, um einen kleinen Vorgeschmack zu geben. **Dabei beginne ich numerisch hinten, also mit der neuesten Produktion.** Im Shop-Bereich der AAA-Homepage kann zu jedem Titel ein einminütiges Soundfile angehört werden.



Jazz On Vinyl Vol. 7: M. Ausserbauer, C. L. Mayer: »The Call«

Michael Ausserbauer am Saxofon und sein Sohn Ralph am Schlagzeug sind auch auf Jazz On Vinyl Vol. 2 - Duets zu hören. Beide agieren ebenso in der Gruppe „Tenor Steps“ auf der ersten Folge der Serie. Der Song „The Call“ eröffnet das Album mit dem Schwung des Bebop-Jazz. Aber nicht etwa als Abklatsch aus den 1960er Jahren. Die Musik, komponiert von Christian Ludwig Mayer und Michael Ausserbauer, ist feingliedriger und durchdachter als vieles Vergleichbare. Bei „Must Believe“ werde ich vom Saxofon in den Song hineingetragen. Dann übernimmt das Klavier. Das Finale wird gemeinsam von den beiden Solisten gestaltet. „My Lost Garden“ setzt den sehr hohen Unterhaltungswert nahtlos fort. Die Komponisten schöpfen aus einer unendlichen Quelle an musikalischen Ideen und agieren mit einer hohen Energie, wie bei „Pieces Of Steel“ zu hören. Ab dem ersten Takt ist bei dem fröhlichen Titel „This Is My Love“ Fußwippen angesagt; der Song schließt mit einem interessanten Schlagzeugsolo. „Behind The Wall“ ist eher zurückgenommen. Der Bassist bekommt seinen Raum und liefert ein gekonntes Solo ab. „Let’s All Go Home“ finalisiert das Album mit seinem treibenden Rhythmus. Dieses Masterband resp. Album ist großes Hörkino, bei dem kein Wunsch offenbleibt und ist zurecht für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Erstveröffentlichung: November 2022

Michael Ausserbauer: Tenor- und Sopransaxofon

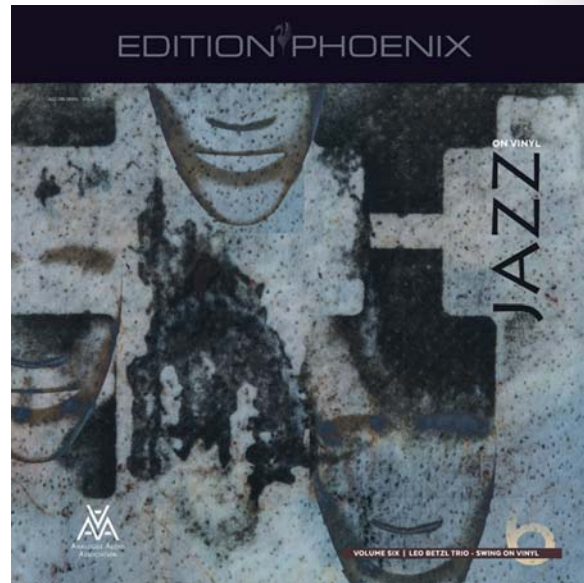
Christian Ludwig Mayer: Klavier

Christoph Vilsmeier: Kontrabass

Ralph Ausserbauer: Schlagzeug

Musik: 1

Klang: 1



Jazz On Vinyl Vol. 6: Leo Betzl Trio: »Swing«

Die erste Wohltat besteht darin, dass die Musiker alle Songs selbst komponiert haben, allen voran Leo Betzl. Ich freue mich also, keine Cover-Versionen hören zu müssen. „The Earl“ swingt gleich richtig los - und ja: Diese Musiker beherrschen ihr Geschäft! Sie harmonieren sehr gut als Trio. Beim Stück „O Pintor“ lassen die drei die Post abgehen, was sich bei „Farewell und Goodbye“ noch steigert. Ich mag diesen schnell gespielten Swing-Jazz. „For Carsten“ ist in erster Linie ein herausragendes Lehrstück für Klavierarbeit. Obwohl „By My Side“ wunderbar gespielt ist, fällt es ein bisschen zurück. Im Gesamtkontext ist es für mich zu verhalten, es hat nicht die Energie der Vorgängerstücke. „Jules Blues“ holt dann wieder auf und schließt sich umfanglich an die ersten vier Stücke an. Den Ausklang bildet die Pianofassung des Eingangsstückes „The Earl“ in Kurzform. Sehr gut gemachtes Masterband resp. Album, Hut ab!

Erstveröffentlichung: Dezember 2021

Leo Betzl Trio

Leo Betzl: Klavier

Maximilian Hirning: Bass

Sebastian Wolfgruber: Schlagzeug

Musik: 1

Klang: 1



Jazz On Vinyl Vol. 5: Carolyn Breuer & Andrea Hermenau

Bei Vol. 5 erwartet die Hörenden das Duo Carolyn Breuer (Saxofone) und Andrea Hermenau (Klavier und Gesang), bei einigen Stücken mit dem Kontrabassisten Henning Sieverts und Christian Lettner am Schlagzeug. Dieses Werk macht mir das Zuhören nicht leicht: „Fading Part One“ und „Fading Part Two“ mögen sich nicht mit meinem Musikgeschmack vertragen. Mir fehlen Verbindlichkeit und Substanz und damit ein Andockpunkt. Bei „Frühlingserwachen“ wird das besser, da es als Duett solistisch sehr schön ausgeführt ist: Klavier und Saxofon harmonieren sehr gut. „Beside You“ - was sage ich dazu? Es ist zwar gut ausgedacht und auch gut gespielt, aber einfach auch sehr zurückhaltend interpretiert bzw. sich an einem Jazz orientierend, der vor vielen Jahren einmal hip war und für mich heute eher ideenlos daherkommt. Das nun folgende „White Marble“ fängt mich dann wieder besser ein. Die Klangfülle ist beeindruckend. Beim Titel „Hector The Collector“ spielt wieder das Quartett, er schließt sich gut ans Vorgängerstück an. Hervorzuheben ist die versierte und fehlerfreie Spieltechnik während des Live-Mitschnitts. Der Gesang von Andrea Hermenau findet seinen Weg in einige Titel. Beim Song „Unbekannte“ sträubt sich etwas

in mir. Ehrlich gesagt würde mir das gesamte Album ohne die Vokalkunst besser gefallen. „Mimo Is Back“ und „Polarstern“ bringen keine neuen Erkenntnisse mehr. Ich habe kaum einmal eine größere Berg- und Talfahrt erlebt, wie Titel meinen Geschmack treffen oder auch nicht, als bei diesem Werk. Akustische Verzerrungen beim ersten Song sind der Aufnahmesituation geschuldet.

Erstveröffentlichung: Juli 2021

Carolyn Breuer: Altsaxofon, Sopransaxofon

Andrea Hermenau: Klavier, Gesang

Henning Sieverts: Kontrabass

Christian Lettner: Schlagzeug

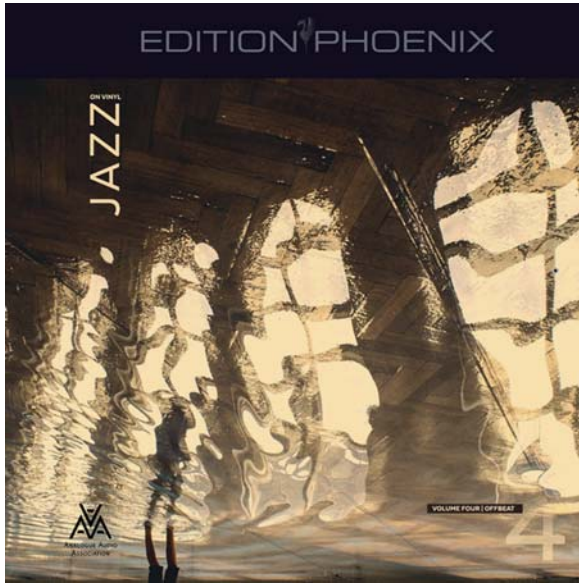
Musik: 2-3

Klang: 1-2



Acoustic Revive | Akeno | Alluxity | Audio Magic | Audio Replas | Codia Acoustic | DiDiT
High End | Ferrum | Kings Audio | Kryna Audio | Musica Prestina | Nanotec | Phonokabel
PALAB | Pure Audio | Seismograph | SRA | Telos | Troy | QSA





Jazz On Vinyl Vol. 4: »Offbeat«

Diese Zusammenstellung von Bands und Musik ist Balsam für meine Ohren. Die Gruppe Fainschmitz stimmt mit der swingenden Nummer „Walking On The Burk Side“ auf das Album ein. Hochklassig und virtuos nimmt mich Reimo Oberth beim traditionellen Stück „Le Vieux Tzigane“ auf seine Gitarrenreise mit. Das Trio Allègresse setzt mit „Swing Gitan“, einem traditionellen und beschwingten Titel, in sehr intensiver Spielweise fort. Wer tanzen möchte: Bitte schön! Das Duo BÖF bringt die „African Sun“ auf sehr schöne Art und Weise zum Leuchten. Es folgen wieder Fainschmitz, diesmal mit dem „Cheesy Blues“. Ein ruhiges Stück, das aus sich heraus lebt; der Titel ist Programm. Meine Anerkennung gilt der solistischen Leistung der Bläser! Freuen Sie sich auf „Mr. Sandmann“ im des Trios Allègresse. Bekannt, kurzweilig, gut und mit beachtlichem Fingerpicking auf der Sologitarre. „Una Canzone Gentile“ wird von BÖF zwar superschön gespielt, nimmt mich aber nicht mehr so sehr mit auf die musikalische Reise wie die Vorgängerstücke. Es ist mir zu sehr abgehackt. Allègresse schließt dieses Tonband mit „Douce Ambiance“ in wiederum beschwingter Art und Weise ab.

Erstveröffentlichung: November 2020

Reimo Oberth: Sologitarre

Fainschmitz

Matthias Vieider: Klarinette, Saxofon

Alexander Kranabetter: Trompete, Flügelhorn

Jannis Klenke: Gitarre

Martin Burk: Kontrabass

Allègresse

Michael Gerle: Sologitarre

Markus Drescher: Rhythmusgitarre

Joschi Hofmann: Kontrabass

BÖF - Bayrisch Österreichischer Feinklang

Michaela Bauer: Akkordeon

Markus Renhart: Klarinette

Musik: 1

Klang: 1

AUDITION 6



WIR FÜHREN WAS SIE SUCHEN !

Apertura, Audia Flight, Audio Optimum, Auralic, B-Fly Audio, Bryston, Canor Audio, Cardas, Cayin, Clearaudio, Creek, Dan Clark Audio, Duevel, Feliks Audio, Ferrum Audio, Final Audio, Harbeth, Hifiman, Ikon Akustik, Keces, Klang Manufaktur, Koetsu, MalValve, Meze Audio, Musical Fidelity, Music Hall, Penaudio, Perpetuum-Ebner, Sieveking Sound, SPL Audio, Soundastic, Technics, Wall Audio, WBE Audio, Yamaha, ZMF uvm.

Andere Hersteller besorgen wir Ihnen exklusiv über unsere weitreichenden, internationalen Kontakte.

Wir nehmen Ihre(n) Alte(n) auch gerne in Zahlung!

Infos / Testberichte / Angebote

Audition 6 - Heiko Boss
Achalnstr. 6, D-72461 Albstadt
Tel.: +49 07432-23399
Fax: +49 07432-22644
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de

Am Olympiapark
D-80637 München-Neuhausen
Mobil: +49 0151-12419673
E-Mail: info@audition6.de
Web: www.audition6.de



Jazz On Vinyl Vol. 3: »Modern Energy Jazz«

Bei Vol. 3 muss man Lust auf ein Experiment haben. Diese Musik lässt sich schwer einem Stil zuordnen. Unter „Jazz“ kann man das zu Hörende auf jeden Fall einstufen, jedoch greift das zu kurz. Verschiedene Bands spielen abwechselnd. Beim ersten Stück „Meisser“ spielt das Leo Betzl Trio auf ungewöhnliche Weise. Ein auf Monotonie getrimmtes Schlagzeug-Bass-Fundament trifft auf Klavier-Einlagen mit einem Solo zum Ende des Titels. Fainschmitz machen mit dem „Jungle Swing“ nicht minder exotisch anmutend weiter. Was geht mit Saxofon, Megafon, Trompete, Gitarre und Kontrabass? Nach einem schwer einzuordnenden Intro geht das Stück überraschend in eine beschwingte Nummer mit Anleihen beim Stil der 1920er Jahre über. Cheraleen und die Goldstücke starten ebenfalls im experimentellen Modus. Dieses Stück bürstet mein Gehör und das dahinterliegende Gehirn gegen den Strich, wird dann aber im Verlauf etwas erträglicher. Oh man, „Yellow Teddybear“, kannst Du so schräg aussehen? Dieser Titel bringt mich zum Lachen, weil die Ideen so schön schräg sind. Dadurch komme ich genau in die richtige Stimmung: Der „Wertpaketsack“ vom Trio St Øhl ist ein Lehrstück über Sprechgesang, Paket-Logistik und einen Akzente setzenden Kontrabass mit sehr gelungener Solo-Einlage. Plus einem Schnelldurchlauf des ersten Teils: Beutelsackkunde par Excellence! Danach schließen noch einmal Cheraleen & Die Goldstücke mit „Over The Rainbow“ an. Den sehr gewagten Gesang versuche ich als Kunstform zu verstehen. Hut ab, dass dieses kleine Orchester sich traut, solche Musik zu machen. Den Abschluss dieser ungewöhnlichen Zusammenstellung macht die Gruppe des Eingangsstücks mit dem Titel „Just. Viral“, womit sich der Kreis dieses Albums schließt. Mein Fazit: Vor dem Kauf unbedingt anhören. Eine Gratwanderung zwischen Mögen oder Hassen?



Erstveröffentlichung: Dezember 2019

Leo Betzl Trio

Leo Betzl: Klavier

Maximilian Hirning: Kontrabass

Sebastian Wolfgruber: Schlagzeug

Fainschmitz

Matthias Vieider: Saxofon, Megaphon

Alexander Kranabetter: Trompete

Jannis Klenke: Gitarre

Martin Burk: Kontrabass

Cheraleen & Die Goldstücke

Cheraleen: Gesang, Querflöte, Samples

Roald Raschner: Klavier, Talkbox, Moog

Roland HH Biswurm: Schlagzeug, Percussion

Georg Karger: Kontrabass (H. Grünert 1982)

St Øhl

Florian Haas: Gesang, Querflöte

Stephan Lanus: Gesang, Kontrabass

Günter Hillenmeyer: Gesang, Schlagzeug

Musik: 2

Klang: 2



Jazz On Vinyl Vol. 2: »Duets«

Bei der zweiten Auflage der Serie ist der Saxofonist Michael Ausserbauer die zentrale Figur eines jeden Duets. Die Interpretation des Titels „Summertime“ mit Akkordeon, gespielt von Konrad Kaindl, ergibt zusammen mit dem Saxofon eine sehr schöne Eröffnung. Mit viel Pfeffer erscheint bei „La cuerda y el viento“ die Gitarre von Oliver Nözel im Flamenco-Stil. Bei „Hit it, Hit it“ verstricken sich Vater Michael und Sohn Ralph Ausserbauer am Schlagzeug in eine Jazzimprovisation. Die Musik kommt mit dem richtigen dynamisch-tonalen Schmiss aus meinen Boxen, was mir sehr viel Freude bereitet. Der nun folgende Titel „Glasshouse Groove“ mit dem FENDER »Rhodes«-Piano von Timo Aichele trifft meinen Geschmack nicht so sehr, da er sich ein bisschen hinzieht. Das Stück „Never Been There Before“ funktioniert mit einer Tabla, wunderbar gespielt von Monir Aziz, was sich als eine überaus gute Idee herausstellt: Ich kann mich nicht erinnern, eine solche musikalische Konstruktion jemals gehört zu haben. „Round Midnight“ bringt mit Nico Torretta die nächste besondere Note ins Spiel. Dieser schwer zu singende Titel besticht durch seine Authentizität: Für meine Ohren ist der Gesang manchmal hart an der Grenze der akzeptablen Tonauslegung. Der Solo-Kontrabass kommt bei „That's Too Big A Thing“ durch Georg Karger in gestrichener und gezupfter Spielart zum Zuge. Dieses Zwiegespräch zweier Instrumente wird kurzweilig dargeboten und fesselt mich als Zuhörer auch deswegen, weil das Stück ins Experimentelle hineinragt. Die zu bewältigenden Herausforderungen in „Lonnie's Lament“, das Saxofon und die von Georg Rothenaicher bediente Orgel wegen ihrer verschiedenen Volumina in Einklang zu bringen, sind groß, weshalb sich meine Begeisterung bei diesem Titel in Grenzen hält.



Erstveröffentlichung: Februar 2019

Michael Ausserbauer (1): Saxofon

Oliver Nözel (2): Gitarre

Timo Aichele (3): Fender Rhodes Piano

Konrad Kaindl (4): Akkordeon

Georg Rothenaicher (5): Orgel

Georg Karger (6): Bass

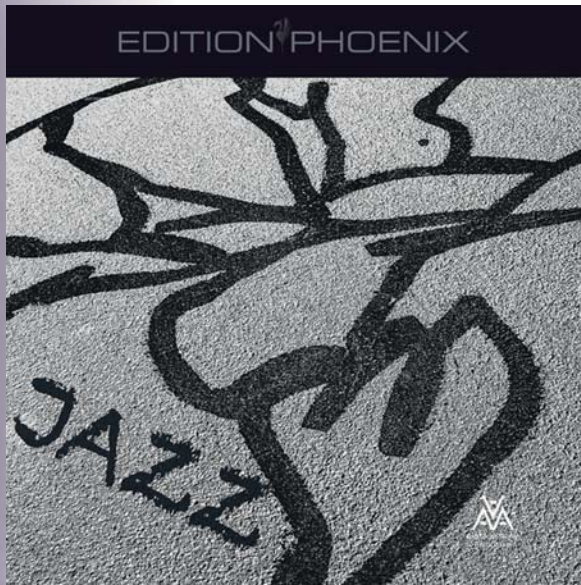
Ralph Ausserbauer (7): Schlagzeug

Monir Aziz (8): Tabla

Nico Torretta (9): Gesang

Musik: 1-2

Klang: 1-2



Jazz On Vinyl Vol. 1

Bei der ersten Folge von „Jazz On Vinyl“ spielen ein Duo und zwei Bands sowie deren Musiker in verschiedenen Konstellationen. Nach dem Drücken der Starttaste geht es gleich gut los: Das Stück „Intro“, geschrieben für Saxofon und Vibrafon, ist in der Aufnahme sehr differenziert, was sich in der Wiedergabe 1:1 widerspiegelt. „Double Jeu“ bringt Klavier und Gitarre ins Spiel. Dafür kann ich mich nicht so sehr erwärmen, weil die sich wiederholende Melodiefolge kaum verlassen wird. Beim „Fukushima Blues“ der Gnadenkapelle versprüht der bayerische Gesang eine ungewöhnliche Atmosphäre. Gegenüber den ersten beiden Stücken wurde die Aufnahme der Instrumente eher zurückhaltend gewählt. Die Gruppe Tenor Steps zeigt beim Titel „All So Simple“ eine auf die beiden Saxofone fokussierte Vorstellung. Die präzise und langsame Gangart lädt den Zuhörer ein, jede Nuance genau zu verfolgen. Das wohlbekannte Stück „Greensleeves“ empfinde ich als sehr gut interpretiert. Es hat etwas mehr Druck als „All So Simple“ von derselben Gruppe, lebt von einer guten Rhythmik und ist im positiven Sinne etwas vertrackt. Dieter Knirsch spielt sich mit seinem Titel „Luftschlösser“ am Solo-Klavier in mein Herz. Es sind seine Variabilität, Virtuosität und die Melodiebögen, die zusammen mit der sehr gelungenen Aufnahme einen positiven Eindruck hinterlassen. Der zweite Song der Gnadenkapelle, „Mei guade Weihnachtshosn“, spielt mit bayerischem Kulturgut und ist noch mehr gewöhnungsbedürftig als das erste Stück der Formation. Beim sehr guten Schlussstück „Stéphanesque“ liefert Reimo Oberth an der Gitarre eine virtuose Vorstellung ab.

Erstveröffentlichung: November 2017

Reimo Oberth: Gitarre

Johannes Rothenaicher: Klavier

Tenor Steps

Michael Ausserbauer: Saxofon

Sara Gallitz: Saxofon

Alexander Samimi: Klavier

Dieter Knirsch: Klavier

Stephan Clarmann: Vibraphon

Stephan Glaubitz: Bass

Ralph Ausserbauer: Schlagzeug

Gnadenkapelle

Kathrin Nagy: Gesang

Val Dasch: Gitarre

Josef Hanslmaier: Trompete

Bertram Liebmann: Klavier

Bo Baumann: Bass

Max Eder: Schlagzeug

Musik: 2

Klang: 1-3 (3 für die Songs der Gnadenkapelle)

Mein persönliches Ranking:

Vol. 6 → Vol. 7 → Vol. 4 → Vol. 2 → Vol. 1 → Vol. 3 → Vol. 5

MASTERBAND



John McLaughlin, Al Di Meola, Paco De Lucia: »Saturday Night in San Francisco« (1986/2023)

Von Claus Müller

Die Premiere dieser Tonbandausgabe erfolgte bei der AUDIO VIDEO SHOW 2022, die vom 28. bis 30. Oktober 2022 in Warschau (Polen) stattfand. Vom Tonbandhersteller HORCHHOUSE war der Raum mit der Nummer 518 angemietet worden. In diesem Hotelzimmer mit ca. 18 Quadratmetern fanden eine Stereoanlage und zehn Stühle Platz. Die Abspielanlage war minimalistisch, aber sehr exklusiv: Eine STUDER »B62« schickte die Tonsignale an den Verstärker DAN D'AGOSTINO »Progression Integrated«. Dieser hatte die Lautsprecher WILSON AUDIO »Sabrina X« vollständig unter Kontrolle, so dass ich von einem »Lucky Punch« reden möchte. Die Information zur Verkabelung finden Sie im Abspann dieses Artikels. Die Abhöranlage (außer der STUDER »B62«) wurde vom polnischen Vertrieb »Audiofast« zur Verfügung gestellt. Die Performance bekam das Prädikat „Best Sound - Audio Video Show 2022 by High Fidelity Magazine“ verliehen (Übersetzung): „Es ist sehr schwierig, aber wir versuchen jedes Mal, die am besten klingenden Systeme zu finden. Wir haben einige gefunden, die beeindruckend waren. Eines davon ist ein System mit Tonbändern: HorchHouse.“

Egal, wie viele Menschen im Raum waren: Das Setup spielte derart souverän, dass die Daumen der Besucher stets oben waren. In einer Atmosphäre von ausnahmslos freundlichen Besuchern, oft waren das Familien mit Kindern, überwiegend konzentriert zuhörend, wurde immer wieder gewünscht, die „Saturday Night In San Francisco“ zu spielen.

Für diese Rezension stand das Tonband in der Standard-Ausgabe zur Verfügung:

Produktname: Standard Master Copy, HH04.00.215
 Technische Daten: 1 x Metallspule 26,5 cm, RTM LPR90, 38 cm/sec, 320 nWb/m, CCIR, 1/4", 2 Spur, Stereo. Verpackung: HORCHHOUSE Standard Box
 Regulärer Preis (Deutschland): 339,15 €
 AAA-Mitgliederpreis: 271,32 €
 Homepage: <https://www.horchhouse.com/>

Weitere Versionen:

Produktname: Studio Master Copy, HH01.00.215
 Technische Daten: 2 x Metallspule 26,5 cm, RTM SM900, 38 cm/sec, 510 nWb/m, CCIR, 1/4", 2 Spur, Stereo. Verpackung: HORCHHOUSE Deluxe Box
 Regulärer Preis (Deutschland): 485,52 €
 AAA-Mitgliederpreis: 388,42 €

Produktname: Start Master Copy, HH05.00.215
 Technische Daten: 1 x Kunststoffspule 18 cm, RTM LPR90, 19 cm/sec, 250 nWb/m, NAB, 1/4", 2 Spur, Stereo. Verpackung: HORCHHOUSE Standard Box
 Besonderheit: Auf 2-Spur und 4-Spur Maschinen abspielbar
 Regulärer Preis (Deutschland): 195,16 €
 AAA-Mitgliederpreis: 156,13 €

Vinyl: IMPEX, 180g, Preis: 65,00 €. Das Stück „Orpheo Negro“ befindet sich nicht auf dieser, wohl aber auf der »normalen« LP.

Musik: 1

Klang: 1



Nachdem ich diese Musik auf der Messe fast »bis zum Umkippen« gehört hatte, war ich sehr gespannt, was passiert, wenn ich zwei Tage später zu Hause vor meiner Anlage sitze und das Tonband abspiele. Zum Glück war es weniger problematisch als ich dachte, weil die Magie dieses Konzerts von einem gewaltigen Ausmaß ist. Bei mir zu Hause in Berlin ist erwartungsgemäß, wie auch in Warschau, alles in der Wiedergabe richtig.

Das Stück „Splendido Sundance“ eröffnet das Album ähnlich spektakulär wie „Mediterranean Sundance/Rio Ancho“ auf der »Friday Night«, folgt jedoch nicht dem ganz so harten Geschwindigkeitswettbewerb der Saitenakrobaten. Tatsächlich bin ich von den folgenden drei Solo-Stücken „One Word“ (John McLaughlin), „Trilogy Suite“ (Al Di Meola) und „Monasterio de Sal“ (Paco de Lucía) sehr angetan. Das sind für mich die magischen Momente des Samstagskonzerts, bei denen das virtuose »Wettrennen« der drei Gitarristen vollständig pausiert. Die beiden langen Stücke „El Pañuelo“ und „Meeting Of The Spirits“ sind dann wieder typisch für die Konzertreihe. Zusammen mit dem letzten Stück des Albums, „Orpheo Negro“, gefällt mir das Samstagskonzert genauso gut wie das des Vorabends. Die Alternative, die sich mit „Saturday Night in San Francisco“ gegenüber der „Friday Night In San Francisco“ auftut, ist eine sehr schöne Geschichte und zeigt noch einmal mehr die Vielfalt der Talente an den Gitarren in einer Tondokumentation, die weltweit in einer Einzigartigkeit dasteht: Drei Musiker im Zenit ihres Schaffens, im gegenseitigen Ansporn, mit Spaß und Enthusiasmus dabei und

trotz rasender Geschwindigkeit immer auf den Punkt genau. Ein Gitarrentrio auf dem allerhöchsten Niveau, bei dem ich mir nicht vorstellen kann, dass es eine solche Geschichte noch einmal geben kann. Kunst in höchster Vollendung!

Die Originalbänder aus dem Keller von Al Di Meola wurden fachgerecht digitalisiert und auf diesem Wege in die klangliche Balance gebracht. Gitarrenmusik angemessen aufzunehmen und wiederzugeben, ist keine banale Angelegenheit. Die Gitarren müssen „echt“ klingen, und das tun sie von diesem Tonband. Die Produktion ist sehr rauscharm und folgt den von einem Tape zu erwartenden klanglichen Eigenschaften.

Für einen Tonträgervergleich beschaffte ich die LP-Ausgabe von IMPEX, die sich gegenüber dem Magnetband nicht zu verstecken braucht. Siehe dazu auch die Rezension von Thomas Senft („analog“ 2/2022, ab Seite 70). Auf meinem Plattenspieler klingt die Schallplatte im Vergleich zum Tonband ein Stück direkter bzw. analytischer und damit ein wenig aufgeregter. Sie wurde von IMPEX von den Original 16 Spur-Bändern gemischt, im Gegensatz zum digitalen Masterfile für das Tonband, welches vom damaligen Original Zweispur-Tonband gezogen wurde.

Fazit:

Da ich die Wahl habe, ziehe ich ganz klar das Tonband der Platte vor. Es geht dabei nicht um technische Parameter wie Rauschen oder Dynamik. Es geht um das Hineingezogenwerden, um den Effekt, wie mich das Geschehen anspricht und mitnimmt, wie es mich packt. Da zeigt das Tonband sein ganzes Spektrum der Präzision, Detailtreue und Wiedergabequalität und der damit zusammenhängenden, bestechenden Eindringlichkeit: Das Hörerlebnis ist schlichtweg atemberaubend!

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 02/23
ist der 12. Juli 23



Abspielanlage im Raum Nr. 518 bei der AUDIO VIDEO SHOW 2022 in Warschau:

- Lautsprecher: Wilson Audio Sabrina X
- Lautsprecherkabel: Synergistic Research Galileo SX
- Verstärker: Dan D'Agostino Progression Integrated
- Netzkabel: Stealth Audio Dream 20-20
- NF-Kabel: Synergistic Research Galileo SX XLR
- Tonbandmaschine: Studer B62

Songs:

- | | |
|--|-------|
| 1. Bill Graham Introduction (Ankündigung) | 00:29 |
| 2. Splendido Sundance (Al Di Meola)
vom Trio gespielt | 07:07 |
| 3. One Word (John McLaughlin)
Gespielt von John McLaughlin | 05:42 |
| 4. Trilogy Suite (Al Di Meola)
Gespielt von Al Di Meola | 06:26 |
| 5. Monasterio de Sal (Paco de Lucía)
Gespielt von Paco de Lucia | 05:07 |
| 6. El Pañuelo (Paco de Lucía)
vom Trio gespielt | 08:02 |
| 7. Meeting Of The Spirits (John McLaughlin)
vom Trio gespielt | 13:33 |
| 8. Orpheo Negro (Luiz Bonfá)
vom Trio gespielt | 04:05 |

Gesamtspielzeit: 51 Minuten

Foto des Covers: Claus Müller

<https://audiotapereview.com/>

<http://www.stereoxl.de/>

<https://www.aaanalog.de/claus-mueller>

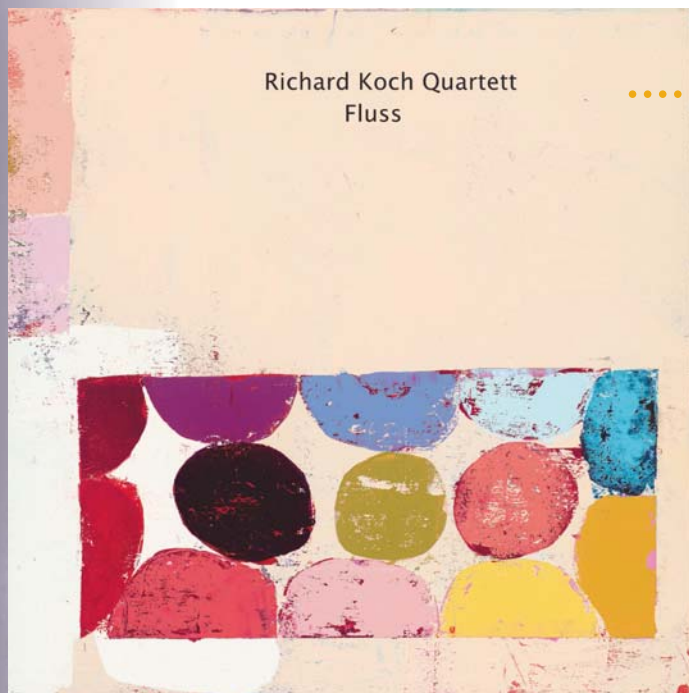
Dynavector

DR. FEICKERT ANALOGUE

SWS-audio GmbH
Die Analogspezialisten

Stegenbachstr. 25b • 79232 March
Telefon: 07665-9413706 • E-mail: sws_mail@t-online.de

MASTERBAND



Produktname: Studio Master Copy, HH01.00.205

Technische Daten: 2 x Metallspule 26,5 cm, RTM SM900, 38 cm/sec, 510 nWb/m, CCIR, 1/4", 2 Spur, Stereo.

Verpackung: HORCHHOUSE Deluxe Box

Regulärer Preis (Deutschland): 437,92 €

AAA-Mitgliederpreis: 350,34 €

Weitere Versionen:

Produktname: Standard Master Copy, HH05.00.205

Technische Daten: 1 x Metallspule 26,5 cm, RTM LPR90, 38 cm/sec, 320 nWb/m, CCIR, 1/4", 2 Spur, Stereo

Verpackung: HORCHHOUSE Standard Box

Regulärer Preis (Deutschland): 303,45 €

AAA-Mitgliederpreis: 242,76 €

Richard Koch Quartett: »Fluss« Ein Interview mit dem Künstler und eine Rezension

Von Claus Müller

CM: Herr Koch, in einem Ihrer Interviews sagen Sie, dass Sie sich von Anfang an hinsetzen, wenn Sie Stücke komponieren, die Augen schließen und sich vorstellen, wie Sie selbst die Musik auf Ihrer Anlage zu Hause anhören würden. Sie sind Ihr bester Freund, was Ihren Geschmack betrifft und machen das, was Ihnen Freude bereitet. Das pflanzt sich zum Publikum und zu den Hörern zu Hause fort. Ich freue mich sehr, dass Sie zu mir gekommen sind und ich die Gelegenheit habe, meine Rezension mit einem Interview des Bandleaders, Komponisten und Trompeters dieser Produktion anzureichern. Die Besonderheit dieser Situation besteht darin, dass wir beide nun die Möglichkeit haben, die Kopie Ihres Tonbandmasters, wie er bei HORCHHOUSE produziert wurde, auf meiner Anlage zu hören. Auf den Geräten also, bei denen ich mein bester Freund bin, was meinen Geschmack betrifft, was mir selbst Freude bereitet und sich bei meinen Mithörenden fortpflanzt.

Bei der Produktion kamen Vintage-Mikrofone von SCHOEPS, AKG und NEUMANN, eine CADAC-Konsole und eine AMPEX »351«-Bandmaschine zum Einsatz, die vom Grammy-Gewinner Francesco Donadello im Vox-Ton-Studio Berlin direkt auf Tonband aufgenommen wurde. Guy Sternberg machte bei den Emil Berliner Studios den Master direkt per Tonband. Bei mir setzt

sich Ihre analoge (Re)produktionskette fort. Das heißt, von Ihrer Trompete bis zu unseren Ohren ist kein digitales Equipment im Signalweg. Was sind Ihre Gründe, analog zu produzieren?

RK: Es sind verschiedene Ebenen. Erstens ist man, wenn man ein Album auf Band aufnimmt, mit einer anderen Grundstimmung aufgeladen, weil es kein Editieren gibt. Wenn der Toningenieur „Tape Rolling“ sagt, geht es los. Man weiß, man hat zwei bis drei Takes, um das Stück im Kasten zu haben und mobilisiert innerliche Kräfte, die den Kern des Musikmachens ausmachen: Im Hier- und-Jetzt zu sein. Dabei ist das ganze Team voll bei der Sache, inklusive dem Toningenieur, der die Platte live abmischt und die Musik in diesem Moment mitgestaltet. Alle sind »on fire«. Analog heißt also: Positive Limitierung, nicht unendlich viele Takes zu machen und im Hinterkopf zu haben, dass man das Gespielte im Nachgang nicht noch digital zurechtdreht. Generell finde ich Analogtechnik erhaben, weil man ihr keine Lebendigkeit einhauchen muss, sie bringt alles bereits mit. Bestimmte Mikrofone bringen einen Charakter mit. Dadurch ergeben sich Lebendigkeit und Ausgewogenheit und diese technische Erhabenheit.

CM: Sie haben diese Aufnahme zusammen mit Guy Sternberg bei den Emil Berliner Studios gemastert. Mich würde interessieren, wie Sie dabei vorgegangen sind und welche Schwerpunkte Sie bei dieser Arbeit gesetzt haben.

Produktname: Start Master Copy, HH04.00.205

Technische Daten: 1 x Kunststoffspule 18 cm, RTM LPR90, 19 cm/sec, 250 nWb/m, NAB, 1/4", 2 Spur, Stereo

Verpackung: HORCHHOUSE Standard Box

Besonderheit: Auf 2-Spur und 4-Spur Maschinen abspielbar

Regulärer Preis (Deutschland): 171,36 €

AAA-Mitgliederpreis: 137,09 €

Innerhalb der EU sind die Versandkosten für AAA-Mitglieder inklusive

Musik: 1

Klang: 1

RK: Als Guy und ich die Tapes gehört hatten, waren wir uns sofort einig, dass man nicht mehr viel machen muss. Das Medium Tonband brachte bereits die erwünschte Kompaktheit mit. Das Album sollte lebendig und dynamisch werden, aber nicht so, dass der Hörer immer wieder die Lautstärke nachregeln muss. So fanden wir mit einer maßvollen Kompression den besten Kompromiss über den gesamten Verlauf des Albums. Außerdem gab es eine leichte Anpassung bei den Höhen. Guy ist für mich eine Vertrauensperson, die die Wahrheit sagt.

CM: Sie sagen, dass Sie gerne draußen komponieren, dass Ihre Grundideen in der Natur entstehen. Am Meer, im Wald, also überall, wo man schauen kann; wo man Natur und Landschaft empfinden kann. Kann ich mir das so vorstellen, dass z. B. das Rauschen des Meeres und des Windes durch den Sand, wie er gleitet oder die auslaufenden Wellen eine Melodie oder eine Stimmung in Ihrem Kopf auslösen, die sich dann auf das Spiel Ihrer Trompete überträgt?



RK: Für mich ist es so, dass die Natur mir insgesamt hilft, mich zu entspannen. Dann entsteht ein weiter Raum, ein kurzer Moment der Stille. In diesem Moment kommt aus dem Nichts heraus eine Idee. Ich hole meinen Block aus der Hosentasche und schreibe die Noten der Melodie auf. Als nächstes stellt sich die Frage, wie ich diesen Moment mit anderen Menschen teilen kann. Die Musik ist dafür der Kanal.

CM: Herr Koch, beim Anhören des vorliegenden Albums habe ich tatsächlich den Eindruck, auf einen Fluss zu schauen. Die Stücke haben allesamt einen guten „Gesamtfluss“. Von welchen Flüssen haben Sie sich inspirieren lassen?

AUDES

Himmliche Ruhe mit den Audes Power Conditionern



ST-900

Hier herrscht Dynamik, Gelassenheit und Raum....



Skyanalog



P-1 ...Ein Hauch High End
P-2 ...Präzision und Schnelligkeit....

Zu diesem Preis kaum zu schlagen! LP 2/2022



RK: Der Fluss liegt sozusagen in meiner Biografie. Ich bin in Tulln bei Wien an der Donau geboren. Dann bin ich nach Berlin an die Spree gegangen und bin jetzt in Werder an der Havel. In der Nähe eines Flusses zu wohnen, war für mich immer Teil meines Lebensgefühls. Das Gefühl, im Fluss zu sein, ist vielleicht bei vielen Menschen in den letzten Jahren etwas ins Stocken geraten. Als ich während der Zeit des Lockdowns im Wald spazieren war, verspürte ich das natürliche Bedürfnis, die Menschen über meine Musik zu inspirieren, um wieder in einen Flow zu kommen.

CM: Sie führen aus, dass die spannenden Momente diejenigen sind, wenn man überrascht ist, woher das eigentlich kommt, was man gerade spielt und sich in diesem Moment freut; ja fast wie ein Kind freuen kann. Liege ich richtig, wenn ich hieraus interpretiere, dass Sie dem improvisatorischen Moment eine hohe Bedeutung beimessen?

RK: Vor unseren Studiosessions bereiten wir uns oft mit freien Improvisationen auf die Aufnahmen vor. So versuche ich, in den Stücken, deren Melodien sehr prägnant und einfach gehalten sind, die Musiker dazu einzuladen, dass jederzeit alles passieren kann. Es ist also eine Mischung aus Einfachheit und Freiheit. Für die Soloteile zwischen den Melodien mache ich den Musikern keine Vorgaben. Nachdem wir ein paar Takes aufgenommen haben, rufe ich wiederum gerne eine freie Improvisation aus. Diesmal darf das Tonband gerne weiterlaufen. Die Stücke „Geist“ und „Moon“ sind solche Improvisationen.

CM: Es ist Ihnen wichtig, nicht nur ein eingeschworenes Publikum anzusprechen, sondern jeden, der gerne Musik hört. Ihre Musik ist vom Mainstream weit entfernt. Viele Leute sind nicht „jazzaffin“. Wie kann ich mir das vorstellen, auch diese Menschen zu erreichen?

RK: Die Grundkonzeption meiner Stücke ist sehr simpel. Die Melodien sind repetitiv, wie z. B. bei dem Stück „Smile“. Oftmals bestehen die Stücke aus wenigen Akkorden. Es gibt mittlerweile viele Kinder in meiner Fangemeinde, die gerne zu meiner Musik puzzeln oder sie gerne im Auto auf dem Weg zum Kindergarten hören. Ich habe in vielen Jazzprojekten gespielt, aber auch in großen Popbands wie bei Peter Fox oder den Beatsteaks. Diese unterschiedlichen Einflüsse sind für meine Musik gleichwertig.

CM: Die Tatsache, dass Sie mit vielen Stars unterwegs waren, hat sie gelehrt, dass es vor allem um Authentizität geht, „Man selbst zu bleiben“, wie Sie sagen. Ihre Art der Bodenhaftung finde ich beeindruckend. Wie schaffen Sie es, diese Echtheit oder Unverfälschtheit stets beizubehalten?

RK: Das Privileg eines Trompeters in einer großen Popproduktion ist es, nicht vorne im Rampenlicht stehen zu müssen, aber trotzdem die große Bühne genießen zu können. Zusätzlich haben Meditation und Yoga einen festen Platz in meinem Tagesrhythmus – egal, ob zu Hause oder auf Touren.

CM: Noch eine Frage zu Ihrem Quartett. Wenn ich die Musik höre: Ihre Gruppe scheint dieselbe DNA zu haben, die Chemie stimmt zwischen ihnen. Wie haben sie sich gefunden?

RK: Mit dem Schlagzeuger Moritz Baumgärtner war ich in Südamerika auf Tournee. Der Bassist Matthias Pichler und der Pianist Michael Hornek spielten bereits seit Teenagerjahren zusammen. Den Pianisten kannte ich im Vorfeld kaum. Der Zufall wollte es, dass ich an ihn dachte und in diesem Moment bei meinem Bruder zufällig eine CD sah, auf der er spielte. Beim Anhören hatte ich die Eingebung, dass er perfekt für die Band ist.

CM: Für mich das erste Mal, dass ich einen Musiker bei mir habe, der seine Produktion auf dem Equipment hören kann, mit dem ich für meine Rezensionen arbeite. Mich würde Ihr Eindruck interessieren.

RK: Beim Hören meiner Musik auf Ihrer Anlage sehe ich mich imaginär wieder genau an der Stelle im Wald stehen, wo die Komposition entstand. Bei mir stellt sich ein meditativer Zustand ein. Die Musik wird sehr lebendig, ansprechend und unglaublich echt wiedergegeben. Das Zuhören ist überhaupt nicht anstrengend. Ich denke an meine Musiker, an die Menschen, Freunde und deren Persönlichkeit.

CM: Herr Koch, vielen Dank für dieses Interview.

Als Jazzhörer bin ich stets auf der Suche nach Musik mit ausgefallenen Ideen; nach einer Andersartigkeit, die sich vom Durchschnitt am Markt unterscheidet bzw. abhebt. Am selben Abend des Besuchs von Richard Koch hörte ich das Werk noch einmal an und fand mich selbst nach wenigen Minuten mitten im Universum des Quartetts.

Die Musiker agieren sehr verspielt, bekommen viel Raum und doch ist die Trompete das tonangebende Instrument. Bei einigen Titeln kommen mir Klangcollagen in den Sinn, die sich zu einem Bild fügen bzw. Fragmente, die zu einem stimmigen Ganzen zusammengeführt werden. Das erste Stück „Lettin' Go“ erinnert mich an den »ECM-Jazz«, mit einer Tendenz zum Werk von Charlie Haden. Die Titel „Flowing Up Intro“ und „Flowing Up“ basieren auf einem wiederkehrenden Melodiebogen, der vom Quartett wunderbar umspielt wird. Ein Zyklus, der musikalische Ausflüge erlaubt, die in den experimentellen Jazz hineinragen wollen, dann aber doch im richtigen Moment zur Grundmelodie zurückfinden. Das Stück „Karl“ beginnt mit einem Intro im Stakkato-Ansatz. Stark finde ich die Soli eines jeden Musikinstruments. „Smile“ kommt, vom Jazzmodus her betrachtet, ein wenig zahmer daher und besticht durch rockige Anteile. Die Leitmelodie folgt klaren Strukturen mit mehreren Strophen. Bei „Geist“ und „Moon“ geht es verwegener weiter. Diese beiden von der Band komponierten Stücke sind Jazz in Reinkultur mit abrupten, aber gut eingefädelt Rhythmus-, Melodie- und Akkordwechseln. Sie wurden während der Aufnahmen improvisiert, wie ich im Interview erfuhr. Der Titel „Whoza Mtwana“ von Abdullah Ibrahim lässt das Album ange-

messen ausklingen. Im Gesamtkontext möchte ich dieses Album als außergewöhnlich und charaktervoll bezeichnen. Und diese Musik vom Tonband zu hören, ist eine Offenbarung.

Richard Koch: Trompete
Michael Hornek: Klavier
Matthias Pichler: Bass
Moritz Baumgärtner: Schlagzeug
Uli Kempendorff (Gast): Tenorsaxofon (Stücke 1, 6, 7)

Songs:

1. Lettin' Go	Koch	07:17
2. Flowing Up Intro	Koch	02:07
3. Flowing Up	Koch	05:43
4. Karl	Koch	06:22
5. Smile	Koch	05:21
6. Geist	Koch/Hornek/Pichler/ Baumgärtner	03:47
7. Moon	Koch/Hornek/Pichler/ Baumgärtner/Kempendorff	03:42
8. Whoza Mtwana	Abdullah Ibrahim	07:04
Spielzeit: 41:23		

Foto Richard Koch am Wasser: Désirée d'Heureuse
Foto Tonbandedition: Claus Müller

Rezension online: <https://audiotapereview.com/>

TAPEMUSIC
Authentic · Audiophile · Analogue



Exzellente Masterband-Kopien (beste Rezensionen der Branche) von Orgelmusik, Jazz, Klassik.

Die Tonbandmanufaktur

Sonderdruck „Analoge Exzellenz“ mit den Top-Rezensionen von TapeMusic aus der „analog“ (16 Seiten) und Masterband-Katalog (20 Seiten) kostenlos per Mail anfordern!

www.tapemusic.eu
studio@tapemusic.eu

MASTERBAND



RN-Audio: »Sommernachtsträume« (2005)

Von Claus Müller

Nach meiner Begeisterung für die »Opern-Gala« kam mir Ende des Sommers 2022 in den Sinn, bei RN AUDIO nach einem Nachfolgeprodukt zu fragen. Ich hatte Glück: Die Herausgabe der »Sommernachtsträume« befand sich in der Planung und so erhielt ich kurze Zeit später das Tonband. Die Aufnahmen entstanden 2005 beim 8. Europäischen Klassikfestival im Bottroper Saalbau. Es spielte das EurOrchestra, zusammengestellt aus europäischen Spitzenmusikern. Als Dirigent fungierte Daniel Lipton, der hohe internationale Anerkennung genießt.

Die Interpretationen der Opernauszüge sind von Gelassenheit bzw. Leichtigkeit geprägt. Das schafft den Raum, den diese Musik braucht, um die Bögen zwischen federleichten Piano- und expressiven Tuttipassagen zu schlagen, aber auch den Rahmen für Elisabeth Otzisk und Timothy Simpson, ihre anspruchsvollen Arien locker und trotzdem akzentuiert singen zu können. Es ist die vielzitierte „Luft“, die dem Vortrag sowie der Aufnahme innewohnt. Obwohl einem Digitalfile entstammend, ist die Tonbandausgabe ansprechend gelungen. Sie bringt die Gesangspartien, getragen vom sehr direkt aufgenommenen Orchester, nah an die Hörer heran. Rainer Neuwirth ermöglicht dies durch seine spartanische, aber durchdachte Mikrofonierung: Es gibt lediglich zwei Hauptmikrofone für die Instrumente und zwei Stützmikrofone für die Solisten.

Als Zuhörer fühle ich mich sehr gut aufgehoben, weil es dieser Tonbandproduktion gelingt, mich auf die orchestralen Reisen mitzunehmen, auch wenn die Stücke oft sehr kurz

sind. Für meinen Geschmack reichen die „Sommernachtsträume“ nicht zu 100% an die »Opern Gala« heran, weil sie nicht so ganz den und mehr ins Getragene hineinragen. Der Vorteil ist, dass nun eine Fortsetzung auf dem Markt ist und die beiden genannten Werke mit ihrer bemerkenswerten Musik und insgesamt 65 Minuten Spielzeit im Zusammenhang gehört werden können. Wer das eine Werk schon hat, sollte das andere ebenso in seiner Sammlung haben. Die »Sommernachtsträume« eignen sich aber auch hervorragend als Einstieg in die Welt der Opernmusik.

- | | |
|---|-------|
| 1. Intermezzo aus „Manon Lescaut“ (Puccini) | 05:21 |
| 2. Arie „E lucevan le stelle“ aus „Tosca“ (Puccini) | 02:55 |
| 3. Arie „Vissi d’arte“ aus „Tosca“ (Puccini) | 03:14 |
| 4. Intermezzo aus „Der Bajazzo“ (Leoncavallo) | 03:43 |
| 5. Ouvertüre aus „Die Macht des Schicksals“ (Verdi) | 07:23 |
| 6. „La vergine degli angeli“ aus „Die Macht des Schicksals“ (Verdi) | 02:58 |
| 7. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ (Mascagni) | 03:59 |
| 8. Fragment aus „Ode an die Freude“, 9. Symphonie (Beethoven) | 03:03 |

Label: RN AUDIO, Bottrop, OG08112020-21,
<https://www.tapemusic.eu/master-tapes/klassik/>

Besonderheiten: Herstellung in Handarbeit, Halbspuraufnahme vom Digital-Master 44,1 kHz, **38 cm/s, 514 nWb**, CCIR- oder NAB-Entzerrung, inklusive Vor- und Abspannband, internationale Schichtlage, stabile Kartonbox, beigelegtes Falblatt mit allen wichtigen Hintergrundinformationen.

Aufnahmedetails: Die digitalen Aufnahmen stammen aus dem Jahr 2005.

Laufzeit: 32 Minuten

Preis: 189,00 €

Musik: 1-2

Klang: 1



Fotos des Covers: Claus Müller

Aus der Geschäftsstelle



Liebe Vereinsmitglieder,

die Vorbereitungen für unser Forum, welches dieses Jahr am 15. und 16.4. im Hotel Van der Valk zu Moers stattfinden wird, laufen auf Hochtouren. Die wesentlichen Abstimmungen mit dem Hotel sind erfolgt. Zudem dürfen wir eine erfreuliche Anzahl von angemeldeten Ausstellern vermerken. Angesichts der allgemeinen Lage haben sich mehr Aussteller angemeldet, als wir erwartet hatten. Details dazu erfahrt Ihr an anderer Stelle.

Ferner hat der Vorstand entschieden, die Mitglieder, die schon 15, 20 und 25 Jahre Mitglied in unserem Verein sind, zu ehren und ihnen eine entsprechende Anstecknadel zu überreichen. Wir würden diese Ehrung sehr gerne im Rahmen einer kleinen Feierstunde auf unserem Analog-Forum vornehmen. Die Jubilare erhalten hierzu gesonderte Post. Hoffentlich können wir dann in Moers viele Jubilare begrüßen.

Diejenigen, die nicht erscheinen können oder wollen, erhalten ihre Anstecknadel nach dem Forum auf dem Postweg.

Wir bitten zu beachten, dass wir aus organisatorischen Gründen zunächst die

Jubilare ehren, die, bezogen auf das Jahr 2023, die 15, 20 oder 25 Jahre erreicht haben. Diejenigen, die nun etwa 16 bis 19 Jahre oder 21 bis 24 Jahre dem Club angehören, erhalten dann »ihre Nadel« beim Erreichen des jeweils nächstmöglichen Jubiläums. Anders ist das leider nicht zu bewerkstelligen. Nur diejenigen, die 26 Jahre oder länger dem Verein angehören, werden in der Folge gesondert geehrt. Wir bitten um Verständnis.

Schließlich sei darauf hingewiesen, dass Mitte Juni, ebenfalls im Hotel Van der Valk zu Moers, die alljährliche Mitgliederversammlung stattfindet wird. Auch hierzu ergeht eine gesonderte Einladung.

Ich hoffe, Euch alle (oder doch die meisten) im April in Moers begrüßen zu dürfen.

Mit analogen Grüßen

Euer

Ingo Hamecher

25 Jahre

Peter
Horst
Manfred
Audio Forum
Winters GmbH & Co. KG
Andreas
Rainer
Werner
Roman
Ulla Scheu

Kroh
Müller
Jantschek
Acapella Audio Arts

Fleck
Strathmann
Kistemann
Kaltenpoth
Scheu Analogtechnik

20 Jahre

Andreas Spreer
Hartmut
Heiko
Joachim
Martin
Uwe
Gerald
Eckhard
Günther
Dr. Hans-Joerg
Hans
Franz
Klaus
Wolfgang
Christian
Karl-Heinz
Jaap
Rüdiger
Oliver
Helmut
Joachim
Harry
Thomas
Bernd Hömke
Heiko
Gerhard
Ralf

Tacet
Labs
Baburske
Göcke
Kreimer
Ruppert
Grösgen
Schroeder
Thorey
Bach
Frevert
Straub
Metzger
Standhartinger
Streckert
Brosent
Pees
Clausius
Rubes
Nollert
Paliga
Reminder
Meyer
Input audio
Boss
Lersch
Retzer

15 Jahre

Horst
Michael
Christoph Köstler
Felix
Frank Levin
Christoph
Hans-Peter
Mathias Bernd
Norbert
Udo
Robert Vincent
Jürgen
Martin
Thomas Krüger
Ralf
Klaus
Peter
Antonie G.
Uwe
Dietwalt
Bruno
Guido
Wolfgang
Alexander
Marco
Peter
Robert
Norbert
Manfred
Robert
Holger
Ingo
Frank-Michael
Ralf Koschnick

Tischler
Thüs
Highend Vinyl
Schweizer
Levindesign Seifried
Kusche Kresser
Joseph
Bayer
Arndt
Giesler
de Franco
Runge
Hotz
Das andere Hi-Fi Studio
Maaß
Furth
Staudenmeyer
van Essen
Brückner
Reich
Hauser
Puttkammer
Olschewski
Montag
Kleinschmidt
Baumeister
Daniels
Meier
Arlt
Sassenberg
Trentmann
Hamecher
Maaß
Acousence recordings
& records
Goebels
Eigendorf
Blackvinylsound
Sund
Többen

Klaus
Manfred
Andreas Bohnenschäfer
Christian
Gerold

AAA-Mitgliedsfirmen

Ihre kompetenten Partner in Sachen analoger Musikwiedergabe

Dies ist eine Liste unserer Mitgliedsfirmen (Hersteller, Vertriebe und Fachhändler), die sich kompetent und verstärkt um analoge Musikwiedergabe kümmern. (Angaben ohne Gewähr)

Genuin Audio Vertrieb
Byhlener Str. 1
03044 Cottbus
Tel: 0355-38377808
www.genuin-audio.de

Silvercore
Christof Kraus
Tauchaer Str. 111
04349 Leipzig
Tel: 0341-9112571
Kraus@silvercore.de

Lautsprung
Zur Viehtreibe 14
07318 Saalfeld
Tel: 0176-70001474
Lautsprung@gogglemail.com

HiFi-Tuning
Bernd Ahne
Wiclfstraße 11
10551 Berlin
Tel: 030-3966741

Zapletal Akustik
Dipl. Ing. Claus Zapletal
Bundesallee 133
12161 Berlin
Tel: 030-81409119
www.zapletal.net

Scheu Analogtechnik
Ulla Scheu
Zietenstraße 4
12249 Berlin
Tel: 030-28832860

Klangwellenmanufaktur
Großbeerenstraße 134a
12277 Berlin
Tel: 030-56823909
www.klangwellenmanufaktur.de

Martion-Audiosysteme
Johannisberger Straße 6
14197 Berlin
Tel: 030-8211107
Fax: 030-89739243
www.martion.de

Christian J. Isenberg
Isenberg Audio
Rentzelstraße 10 B
20146 Hamburg
studio@isenbergaudio.de

DRAABE Technologies GmbH
Analogue Audio Manufacturing
Uwe Draabe
Bei den Kämpen 4
21220 Sevetal
Tel: 04185-7974843
www.vinyl-master.de
www.audiophile-vinyl.de

Fenns Music Service GmbH
Thomas Fenn
Bundesstraße 4
21521 Dassendorf
Tel: 04104-960011
info@fenn-music.de

PHONOSOPHIE
I. Hansen Vertriebs GmbH
Luruper Hauptstraße 204
22547 Hamburg
Tel: 040-837077
Fax: 040-83 70 84
www.phonosophie.de

input audio
HiFi-Vertrieb
Ofeld 15
24214 Gettorf
Tel: 04346-600601
Fax: 04346-600603
www.inputaudio.de

Tonetool
Holger Wilhelm
Sandhof 1-3
24768 Rendsburg
Tel: 04331-2019928
www.tonetool.de

Pierre WittigHIFI-ZEILE
Hintern Berg 16
27726 Worspede
Tel: 04792-9879444
www.hifizeile.de

Orbiter Research GmbH
Industriestraße 20
28199 Bremen
Tel: 0421-59769701
info@orbiter-audio.com

Performance GmbH
Konsul-Smidt-Str. 24
28217 Bremen
Tel: 0421-36519155
www.performance-hifi.de

Rostislaw Dinew
Dinew High Fidelity
Knochenhauerstraße 14
30159 Hannover
info@dinew-high-fidelity.de

EternalArts
Dr. Burkhardt Schwäbe
Wietzendiek 15
30657 Hannover-Isernhagen
Tel: 0511-37464-22
www.audioclassica.de

Horn Audiophiles
Diembänken 9
32584 Löhne
Tel: 05731-68123452horn.
audiophiles@t-online.de
www.horn-audiophiles.de

Ulber-Audio Werner Ulber
Währentroper Str. 73
33813 Oerlinghausen
Tel: 05202-9939488
info@ulber-audio.de

dimari Technologies GmbH
Karthäuserstr. 7-9
34117 Kassel
Tel: 0561-84098930
info@audio-culture.de

AudioValve
Helmut Becker
Dormannweg 48B
34123 Kassel
Tel: 0561-7013360
www.audiovalve.info
info@audiovalve.info

ULBER-AUDIO
Dipl.-Ing. (FH) Werner Ulber
Währentroper Str. 73
33813 Oerlinghausen
Tel: 05202 9939488
Fax: 05202 9939489
info@ulber-audio.de
www.ulber-audio.de

Cafe Vinyl
Jens Hoffmann
Silhöffertorstr. 6
35578 Wetzlar
Tel: 0177-3889491
cafe-vinyl@t-online.de

ARS Audio Systeme
Friedrich Schäfer
Hohe Str. 700/Haus 5A
35745 Herborn-Seelbach
Tel: 0277-242905
www.asraudio.de

Exclusive HiFi-Technik
Uwe Jessen
Louise-Dumont-Str. 29
40211 Düsseldorf
Tel: 0211-87744959
www.Jessen-highend.de

Knopf Hifi
Aachener Str. 5 u. 6
40223 Düsseldorf
Tel: 0211/331776
www.knopfhifi.de

CM-Audio Flöter
Technology Service
Am Schwarzbach 78
41066 Mönchengladbach
Te:+49 1577-2612797
mf@cm-audio.net
www.cm-audio.net

Phono Studio
Gemsenstr. 36
41564 Kaarst
Tel: 0213-11769644

Scherolino Systems
Hermannshöhe 32
42119 Wuppertal
Tel: 0202-28393-23
www.scherolino.de

MR-HiFi
Helgolandring 14
42579 Heiligenhaus
Tel: 02056-5955844
Mr.hifi_info@icloud.com

Levindesign
Frank Levin
Rosenzweigstraße 9
42719 Solingen
Tel: 0212-3828876

IDC KLAASSEN
International OHG
Martin Klaassen
Am Brambusch 22
44536 Lünen
Tel: 0231-9860-285

TW-Acoustic
Harkortstraße 62f
44652 Herne
Tel: 02325-668484
Fax: 02325-668483
www.tw-acoustic.de

Finkteam
Karl-Heinz Fink
Maxstraße 75
45127 Essen
Tel: 0201 236412
finkaudio@me.com

AURA Hifi
Rüttenscheider Straße 176
45131 Essen
Tel: 0201-24670930
www.aura-hifi.de
info@aura-hifi.de

Musik im Raum
Wusthoffstr. 2
45131 Essen
Tel: 0201-782110
www.musikimraum.de
essen@musikimraum.de

Vinyl Lounge
Stephan Wiehe
Kahrstr. 54
45128 Essen
Tel: 0201-87534198

Dieter Mallach
Hifi-Vertrieb Mallach
Towersgarten 11
45239 Essen
Tel: 0201-408084

RN Audio
Rainer Neuwirth
Nibelungenweg 94
46240 Bottrop
www.tapemusic.eu

Audio-Forum Winters
GmbH & Co. KG
Koloniestraße 203
47057 Duisburg
Tel: 0203-361222
Fax: 0203-361111
www.acapella.de

Symphonic Line
Scharnhorststraße 9-11
47059 Duisburg
Tel: 0203-315656
Fax: 0203-315355
www.symphonic-line.de

LEN HIFI
Exklusive Musiksysteme
Björn Kraayvanger
Herkenweg 6
47226 Duisburg
Tel: 02065-544139
Mobil: 0176 6477 2261
www.lenhifi.de
info@lenhifi.de

Phio-Audio
Carsten Wendt
Otawistraße 12
47249 Duisburg
Tel: 0203-3178640
Fax: 0203-3178650
www.phio-audio.de

Christian Komossa
CH.Komossa
Orsoyer Str. 11
47495 Rheinberg
Tel: 02843-2570
Komossa@komossa.com

Röhrenschmiede
Andreas Klug
Hoeninghausstr. 9a
47809 Krefeld
Tel: 02151-4537341
Kontakt@roehrenschmiede.de

Musikkammer
Friedel Wilhelm Plöger
Pater-Delp-Straße 10
47877 Willich
Tel: 02154-8889958
www.musikkammer.de

TCG Handels GmbH
Döppers Esch 7
48531 Nordhorn
Tel: 05921 7884927
info@tcg-gmbh.de
www.tcg-gmbh.de

mbakustik GmbH
Wusthoffstr. 2
Birkenweg 8
49090 Osnabrück
info@mbakustik.de
Tel: 0541-4068214

Duevel GBR
Hauptstraße 46
49163 Bohmte
Tel: 0160-5954282
Fax: 05475-1623
www.cd-konzert.de

Schallplattenfabrik
Pallas GmbH
Auf dem Esch 8
49356 Diepholz
Tel: 05441-9770
Fax: 05441-977111
www.pallas-group.de

Klangstube
Bernd Berling
Ackerpool 8
49586 Neuenkirchen
Tel: 05465-209050
www.klangstube.de

Heimstatt der Musik
Jürgen Gruner
Mühlengasse 6
50226 Frechen
Tel: 02234-8098618

Esc-erftstadt
Roger Schult
Peter-May-Str. 104
50374 Erftstadt
Tel: 02235-953535
info@esc-erftstadt

Loricraft Audio Europe
Martina Schöner
Escherstraße 225
50739 Köln
Tel: 0176-61556790

Lehmannaudio Vertriebs GmbH
Waltherstraße 49 – 51
51069 Köln
Tel: 0221-29493320
Fax: 0221-29493319
www.lehmannaudio.de

Thorens GmbH
Lustheide 85
51427 Bergisch Gladbach
Tel: 02204-8677720
info@thorens.com
www.thorens.com

Räke Hifi Vertrieb GmbH
Irlenfelder Weg 43
51467 Bergisch Gladbach
Tel: 02202-31046
Fax: 02202-36844
www.transrotor.de

Bohne Audio GmbH
Löheweg 17
51766 Engelskirchen
Tel: 02263-9026755
info@bohne-audio.com

Josef Schönen Audio
Siersdorfer Str. 18
52457 Aldenhoven
Tel: 02464-907630
3d-absorber@gmx.de

Hifi Linzbach OHG
Adenauer Allee 124
53113 Bonn
Tel: 0228-222051
Fax: 0228-261214
www.bonnaudio.de

Highend Vinyl
Christoph Köstler
Lucas Cranach Straße 21
53175 Bonn
Tel: 0228-30899326
www.highend-vinyl.de

MVR
Electrocompaniet
Matthias Roth
Wurzerstr. 16
53175 Bonn
Tel: 0228-92394291
info@electrocompaniet.de

Joachim Bembennek
horn-kultur
Giebelbach 48
53809 Ruppichteroh
info@horn-kultur.de

aie.de
Altmann Industrieelektronik GmbH
Frauenlobplatz 2
55118 Mainz
Tel: 06131-5537746
www.aie.de

audioconcept GmbH
Klaus Herrmann
Kirchenporfte 7
55546 Frei-Laubersheim
Tel: 06709-439

ACOUSENCE recordings
& records
Eleonorenstraße 5
55597 Wöllstein
Tel: 06703-305230
Fax: 06703-305231
www.acousence.de

JaWil Audio a division
Of Chip Tec
Maschinenbau GmbH
Jörn Jansen
Industriestraße 30
57555 Brachbach
Tel: 02745/93150

HighEndNovum
Michael Jungblut
Kurt-Schumacher-Str. 2
57555 Brachbach
Tel: 02745-1622
www.highendnovum.de

Ernst Acoustics
Florian Ernst
Penningheuers Kamp 15
58730 Fröndenberg
ernstacoustics@gmail.com

Medientechnik Sperling
Ansgar Sperling
Blumenstraße 10
59514 Welver
Tel: 0170-7654200

AVDesignHaus
Rainer Horstmann
Rotherstraße 8
59555 Lippstadt
Tel: 02941-6691118
www.AVDesignHaus.de

direct to tape records
Alexander Fox
Küstriner Straße 3
59073 Hamm
Tel: 0162-5841088
info@direct-to-tape.com

analogetontraeger
Gronauer Straße 2
60385 Frankfurt / Main
Tel: 069-78081216
www.analogetontraeger.de

Audio Int'l Vertriebs GmbH
Gonzenheimer Straße 4
60437 Frankfurt
Tel: 069-503570
Fax: 069-504733
www.audio-intl.com

Das andere Hi-Fi Studio
Thomas Krüger
Robert-Bosch-Str. 66
61184 Karben
Tel: 06039-46528
Fax: 06039-46427
www.dasanderehifistudio.de

LEHR | AUDIO SOLUTIONS
Klaus Volker Lehr
Karl-Lehr-Str. 2
65201 Wiesbaden
Tel: 0611 2056706
www.lehr-audio-solutions.de
volker@lehr-audio-solutions.de
Shop www.cccomponents.de

Musik und Kultur
C. Buecher
Aarstraße 114
65232 Taunusstein
Tel: 0612823968
info@clausbuecher.de

Hifi Studio Belzer
Handwerkerstr. 2
66740 Saarlouis
Tel: 06831-122280
Fax: 06831-122229
www.hifibelzer.de

HBE Feinmechanik/magAudio
Hallenstraße 2
67280 Ebertsheim
Tel: 06359-8734172
info@magaudio.de

FLUX-Hifi GmbH & Co. KG
Fritz-Karl-Henkel Straße 16
Gebäude 42
76454 Haßloch
www.flux-hifi.de

Hifi Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart
Tel: 0711-696774
Fax: 0711-696775
www.wittmann-hifi.de

Fast Audio
Brählesgasse 21
70372 Stuttgart
Tel: 0711-480 88 88
Fax: 0711-480 88 89
www.fastaudio.com

Tacet
Daimlerstraße 40
70372 Stuttgart
Tel: 0711-565548
Fax: 0711-557253
www.tacet.de

WSS-Kabel GbR
Heubergstraße 50
72631 Aichtal
Tel: 07127-57751
www.soundsysteme.de

Wirth Tonmaschinenbau GmbH
Bohnäckerweg 5
72655 Altdorf
Tel: 07127-32718
Fax: 07127-934186
www.acoustic-solid.de

SOUND@HOME
Obere Wässere 1
72764 Reutlingen
Tel: 07121-321332
Fax: 07121-321372
www.sound-at-home.de

SG-Akustik
Stefan Gellrich
Amalienstraße 45
76133 Karlsruhe
Tel: 0721-9414580
info@sg-akustik.de

Black Forest Audio
Volker Kühn
Rosenstraße 50
76316 Malsch / Karlsruhe
Tel: 07246-6330
BlackForestAudio@t-online.de

Thomas Pittelkow
Analogschmiede
Stockholzstraße 13
78224 Siegen
th.pittelkow@t-online.de

Blackvinylsound
Grünweg 38
79793 Wutöschingen
Tel: 07746-7694713
www.blackvinylsound.de

Techne Audio
Klaus-Peter Grasse
Zum Rössle 9
79809 Weilheim-Remetschwil
Tel: 0755-938586
www.techne-audio.de
Foregrasse@t-online.de

Hörzone GmbH
Reinhard Weidinger
Balanstraße 34
81669 München
Tel: 089-7211006
info@hoerzone.de

Image Verlags GmbH
Industriestr. 4, Rgb.
Zufahrt über Adlerweg
82140 Olching
Tel: 089/8941845-10
Fax: 089/8941845-12
www.image-hifi.com

Neuburger GmbH
Sonnenfeld 39
83395 Freilassing
Tel: 08654-3015
Fax: 08654-64654

SoReal-Audio Vertrieb
Aresinger Straße 36
86561 Unterweiltenbach
Tel: 08445-2670030
www.soreal-audio.de
info@soreal-audio.de

bFly-audio
Reinhold Schäffer
St.-Martin-Weg 1
86986 Schwabbruck
Tel: 08868-1818755
www.bfly-audio.de

Blumenhofer Acoustics
Thomas Blumenhofer
Hölden 2
86877 Walkertshofen
Tel: 08239-7394
info@blumenhofer-acoustics.com

MHW-Audio GmbH
Dieter Molitor
Burgsiedlung 1
87527 Sonthofen
Tel: 08321-60 78 900
www.mhw-audio.de

Rossner + Sohn GmbH
Christoph Rossner
Ulmer Straße 11
87700 Memmingen
Tel: 08331-88877
www.rossner-und-sohn.de

Brinkmann Audio
Im Himmelreich 13
88147 Achberg
Tel: 08380-981195
Fax: 08380-981233
www.brinkmann-audio.com

NP-Elektronik
Peter Neumann
Offenbach Str 31
89231 Neu Ulm
Tel: 0160-2051941
www.np-elektronik.de
info@np-elektronik.de

MuSiCa NoVa
Max-Reger-Str. 89
90571 Schwaig bei Nürnberg
Tel: 0911-5394955
www.musicanova-ihp.de

Da Capo
Karolinenstraße 36
90763 Fürth
Tel: 0911-785666
Fax: 0911-785650
www.dacapo-records.de

BTB Elektronik Vertriebs GmbH
Kepler Straße 6
90766 Fürth
Tel: 0911-288585

Steiner
Uwe Steiner
Feldstraße 7
91052 Erlangen
Tel: 0911-467696
info@steinerbox.de

clearaudio electronic GmbH
Spartdorfer Str. 150
91054 Erlangen
Tel: 09131-40300100
info@clearaudio.de

Frankonia-Resonanz
Eberhard Rupprecht
Naturbadstr.19a
91056 Erlangen
Frankoniaresonanz@t-online.de

Hifi Forum GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf
Tel: 09133-606290

humanum/DEINFORMER
Hubert Maria Dietrich
Hauptstraße 14,
91091 Großenseebach
info@deinforme.com

High End Masterclass
Michael Rissling
Hauptstraße 8
91575 Windsbach
Tel: 09871-657595
masterclass@t-online.de

KlangBild HiFi & HeimKino
Klaus Lehner
Dr.-Hans-Kapfing-Str. 12
94032 Passau
Tel: 0851-306333
www.klangbild.de

Alexandra Krug
ARS MACHINAE
Gnellenroth 10
96215 Lichtenfels
Tel: 09571-7599090
post@arsmachinae.de

Manger Audio
Hendunger Strasse 53
97638 Mellrichstadt
Tel: 09776 9816
Fax: 09776 5925
www.mangeraudio.com
daniela.manger@mangeraudio.com

Hifi am Kaisersaal
Futterstraße 17
99084 Erfurt
Tel: 0361-5626117

Volker Lange
Analog Arts GmbH
Rosenweg 29
A-7100 Neusiedl am See
Tel: +43 660 871 61 97
vlange@horchhouse.com

Pure Dynamics Ruppert &
Partner KG
Alte Reichsstraße 9
A-8410 Wildon
Tel: +43 650 5336811

Walter Kircher Hifi
Körbberggasse 30
A-8010 Graz
Österreich
Tel: +43 664 4499275
walter@walterkircher.com

Technology Distribution
Emiel Banningstraat 5
B-2000 Antwerpen
Tel: +3232163934
www.technologydistribution.be

STS Digital
Poortesdreef 55
NL-3824 DL Amersfoort
Tel: 0031 334551551
www.sts-digital.nl
info@sts-digital.nl

Lyra Co., Ltd.
Stig Björge
4-34-13 Daita
Setagaya-ku, Tokyo
155-0033
Japan
+81-3-3327-9966
www.lyraanalog.com

SEPEA AUDIO
Peter Sedlak
Púpavova 2
90027
Slovakia

Matej Kelc
Matej Kelc s.p.
Fudno 39 A
4228 Zelezniki-Slovenien
Tel: 00386-4-5100 120
kelc.matej@siol.net

Chisto
Yuri Zamazeev
81/83 Potemkinskaya Str., 66
54001 Nikolaev
Ukraine
Mobil: +380(98)3999000
info@chisto.me
www.chisto.me

45 YEARS EXCELLENCE



Loving music

concept edition [250]



Turntable: concept, gold with white chassis
[limited edition]
Tonearm: Profiler, silver
Cartridge: Performer V2



clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
<http://clearaudio.de/de/dealer/germany.php>
oder scannen Sie den QR Code.

member of:



HIGH END SOCIETY



aufsess.com



clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | www.clearaudio.de
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers. www.analogshop.de



ANALOGUE AUDIO
ASSOCIATION

Impressum

»analog« ist die Mitgliederzeitschrift der Analogue Audio Association e. V. (AAA). Die AAA ist ein eingetragener Verein zur Förderung und Erhaltung der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe.

ISSN 1868-2650

Chefredakteur: Dr. Thomas Senft

Autoren dieser Ausgabe:

Knut Barnstorf, Hermann-Josef Belke, Rainer Bergmann, Andreas Besch, Dr. Hermann Büchner, Jürgen Ehrlich, Mike Ehrlich, Sven Fandrich, Dieter Heiler, Holger-Thorsten Hippen, Dr. Bernhard Jünemann, Uwe Mehlhaff, Claus Müller, Rainer Neuwirth, Matthias Reidans, Rolf Reppert, Dr. Thomas Senft, Michael Vorbau

Layout:

Udo Beykirch, Visuelle Kommunikation
Rieslingstraße 20
67550 Worms
Tel.: 06241-976953
ub@vk-beykirch.de

Titelfoto:

SEPEA AUDIO

Analogue Audio Association e.V.
Verein zur Förderung und Erhaltung
der analogen Musikaufnahme und -wiedergabe e.V.
Karl-Oberbach-Str. 50
41515 Grevenbroich
Tel.: +49 2181-70 51 600
Fax.: +49 2181-70 51 6010
www.aaanalog.de
info@AAAnalog.de

Registriert im Vereinsregister beim
Amtsgericht Duisburg VR-5742

Vorstand:

Ingo Hamecher (1. Vorsitzender)
Friedel Plöger (2. Vorsitzender)
Heinrich Hemmelrath (Kassenwart)
Michael Vorbau (Schriftführer)

Geschäftsstelle

Karl-Oberbach-Str. 50
41515 Grevenbroich
Tel.: 0049/2181/70 51 600
Fax.: 0049/2181/70 51 6010
pthoeler@aaanalog.de

Redaktionsadresse:

COMPANIONS communication
Auf dem Placken 2
56566 Neuwied
companions@kabelmail.de

Anzeigen:

Thomas Tasch
Tel. 0511-70038967
werbung@aaanalog.de

Druck:

Nino Druck GmbH
Im Altenschemel 21
67435 Neustadt a. d. Weinstraße

Leserbriefe richten Sie bitte an die Redaktion. Absenderangabe bei E-Mail bitte nicht vergessen. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos, Illustrationen oder Datenträger wird keine Gewähr übernommen. Das Copyright für alle Beiträge liegt bei den Autoren bzw. bei Fotografien bei den genannten Urhebern. Mit Überlassung der Beiträge überträgt der Autor das einmalige Verwertungsrecht innerhalb des Magazins an die Analogue Audio Association.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt bestehen keine Ansprüche gegen die Analogue Audio Association.

Anzeigenschluss für
die Ausgabe 02/23
ist der 12. Juli. 23

„analog“ im Schnellzugriff

Liebe Leser,

diesen Code einfach mit dem Smartphone
abscannen und schon haben Sie Zugriff
auf die neuesten Meldungen aus der
Redaktion.



JR
TRANS
ROTOR

Feine Laufwerke seit 1971!



RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43

51467 Bergisch Gladbach

Telefon 02202/31046 Telefax 02202/36844

transrotorhifi@t-online.de www.transrotor.de

Acoustic magic!
Vinyl is my choice since
the beginning of my
DJ career in 1981.

Sven Väth

Ab sofort
bestellbar!



DJ Legende Sven Väth hört privat seit Jahren Schallplatten mit dem Black Cube SE II. Der Black Cube SE II SVEN VÄTH überzeugt klanglich durch verbesserte Ausgangskondensatoren. Optisch besticht die Version durch die mattschwarze Front mit orangefarbenem Logodruck, der dazu passenden LED und dem ebenfalls dazu passenden Kennring am XLR Stecker zum Netzteil. Als wertvolle Add-Ons liegen sowohl eine exklusive 7" Single, als auch ein DIN A4 Poster mit eingedrucktem Autogramm jedem Gerät bei – jeweils mit gleicher Seriennummer.

Black Cube SE II Sven Väth Edition

Exklusive Tribute Version des vielfach ausgezeichneten Black Cube SE II



Jetzt in Ihrer Nähe probegören:

www.lehmannaudio.de